General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergiſche Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergiſch-Märkiſche
Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 238 — 56. Jahrgang
Samstag/Sonntag 10./11. Oktober 1942
Einzelpreis 15 Pfg.

22 Schiffe mit 141000 BRT verſenkt

Neue U-Boot-Erfolge von Kapſtadt bis zum St.-Lorenz-Golf / Entlaſtungsangriffe bei Stalingrad erfolglos / Schwere britiſche Flugzeugverluſte an der Kanalküſte und in Afrika

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukaſusgebiet wurde an der Paßſtraße nach Tuapſe eine ſtärkere Kampfgruppe des Feindes eingeſchloſſen und dabei 47 Kampfanlagen genommen.

Im Kampf um Stalingrad verſenkte Artillerie des Heeres zwei feindliche Kanonenboote auf der Wolga und beſchädigte ein anderes ſchwer. Stoßtrupps ſprengten im Stadtgebiet ein Hochhaus. Sturzkampfverbände ſetzten die Zermürbungsangriffe auf feindliche Widerſtandsneſter und befeſtigte Häuſerblocks, Kampffliegerkräfte die Zerſchlagung der Nachſchubſtrecken und Hafen-Anlagen im Bereich der unteren Wolga fort. Entlaſtungsangriffe der Sowjets gegen die nördliche Abriegelungsfront blieben erfolglos.

Im mittleren und nördlichen Frontabſchnitt wurden erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmungen durchgeführt.

Im hohen Norden bekämpften deutſche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht feindliche Flugplätze an der Kola-Bucht.

In Nordafrika griff die Luftwaffe motoriſierte Verbände, Batterieſtellungen und Feldlager der Briten an der mittleren Alamein-Front ſowie die Hafen- und Dock-Anlagen von Alexandria mit guter Trefferwirkung an. Zum Begleitſchutz eingeſetzte deutſche Jäger ſchoſſen in Luftkämpfen ſechs britiſche Flugzeuge ohne eigene Verluſte ab. Bei Angriffen eines ſtarken gemiſchten Fliegerverbandes auf eigene Feldflugplätze verloren die Briten durch die zuſammengefaßte Abwehr deutſcher und italieniſcher Jäger ſowie durch Flak-Artillerie 48 Bomben- und Jagdflugzeuge. In dieſen Luftkämpfen ging nur ein eigenes Jagdflugzeug verloren, wobei ſich der Jagdflieger durch Fallſchirmabſprung retten konnte.

Bei Tagesangriffen gemiſchter feindlicher Fliegerverbände auf nordfranzöſiſches und belgiſches Gebiet entwickelten ſich heftige Luftkämpfe, in deren Verlauf eine größere Anzahl mehrmotoriger Bomber, darunter ſolche amerikaniſcher Herkunft, bei nur einem eigenen Verluſt abgeſchoſſen wurde. Die franzöſiſche Zivilbevölkerung erlitt Verluſte an Toten und Verletzten. Die durch Sprengbomben hervorgerufenen Sachſchäden waren gering.

An der Südküſte Englands verſenkten leichte deutſche Kampfflugzeuge bei Tagesangriffen ſechs britiſche Landungsboote und beſchädigten zwei andere ſchwer

Deutſche Unterſeeboote haben den britiſch-amerikaniſchen Schiffsverkehr vor Südafrika ſchwer getroffen. Sie verſenkten unmittelbar vor dem Hafen von Kapſtadt in ſchlagartigen Ueberraſchungsangriffen zwölf Handelsſchiffe mit zuſammen 74000 BRT.

Andere Unterſeeboote verſenkten an der Weſtküſte Afrikas vor dem britiſch-amerikaniſchen Flottenſtützpunkt Freetown, vor der ſüdamerikaniſchen Küſte, im St. Lorenz-Golf und bei ſchwerem Sturm im Nordatlantik zehn Schiffe mit 67 000 BRT. Darunter befand ſich das 15 000 BRT. große britiſche Kühlſchiff „Andalucia Star“, das mit einer Ladung von hochwertigen Lebensmitteln, vor allem Gefrierfleiſch, nach England beſtimmt war.

Damit haben unſere Unterſeeboote abermals auf weit verzweigten Kriegsſchauplätzen 22 Schiffe mit 141000 BRT. verſenkt.

Die erbitterten Kämpfe im Kaukaſus

Berlin, 10. Oktober. Wenn auch im Elbrus-Gebirge Kälte, Nebel und Schneeſtürme die militäriſchen Operationen behinderten, ſo gingen doch im Nordweſtteil des Kaukaſus am 8. Oktober die Angriffe weiter.

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen erkämpften ſich unſere Truppen im Vordringen auf Tuapſe den Zutritt zu weiteren Tälern und Päſſen. Sie brachen hierbei ſtarke Sperrſtellungen auf, ſtürmten mehrere Höhenzüge und ſäuberten das gewonnene Bergland vom Feind. Schroffheit und Wildheit des Kaukaſus beſtimmen faſt noch ſtärker den Charakter dieſer erbitterten Kämpfe als der hartnäckige Widerſtand des Feindes, der keine der tauſend Schluchten dieſes Gebirges kampflos preisgibt.

Immer beſſer haben ſich unſere Gebirgsjäger den Beſonderheiten dieſes Kriegsſchauplatzes angepaßt, und die Erfahrung aus vielen ſiegreichen Gefechten wiegt die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Bolſchewiſten auf. Trotz allen Ueberraſchungen, die dieſe mit dem Feind verbündete Bergwelt unſeren Soldaten immer wieder bereitet, bieten die Kämpfe häufig das gleiche Bild.

Im Dunkel der Nacht brechen die Jäger und Pioniere auf. Kein Laut darf ertönen, wenn ſie in langen Reihen die Saumpfade entlanggehen, um ihre Bereitſtellungsräume zu beziehen. Dort warten ſie, bis in dem erſten Morgengrauen die Artillerie aufbrüllt und das Echo die Abſchüſſe und Einſchläge zum Höllenlärm vertauſendfacht. Sie warten, bis die Kampfflugzeuge wie ſtoßbereite Habichte am Himmel ſtehen und das Zeichen zum Angriff kommt.

Die diesmal geſtellte Aufgabe war nicht einfach. Zwei ſtark verminte Sperren und Bunker-Linien hatten die Bolſchewiſten über die Vormarſchſtraße gelegt. Minenfelder, Drahtverhaue und Kampfſtellungen lagen beiderſeits der Straße und ſperrten bis zu den faſt ſenkrecht aufſteigenden Randbergen die ganze Breite des waldigen Tales. Geradeaus mußten die Jäger hindurch. Die erſten Lücken in die Sperrſtellungen ſchlugen die Granaten und Bomben. Den Angriffswellen gelang das faſt Unmögliche. Sie kamen herauf, durchbrachen die zweite Bunkerkette und erreichten den breiten Rücken der Paßhöhe. Kaum waren ſie oben, ſetzte der feindliche Gegenſtoß ein. Hart tobte der Kampf um die eben gewonnene Höhe. Aber die Jäger ſtanden durch. Sie hielten feſt, was ſie ſo ſchwer erkämpft hatten, bis der Feind am Ende ſeiner Kraft war und den Gegenangriff abbrach.

Solche erbitterten Kämpfe umſchließen die knappen Worte des Wehrmachtberichtes, wenn es heißt: „Im Kaukaſusgebiet kämpften ſich die Angriffstruppen vor und nahmen in erbitterten Waldkämpfen weitere Höhenzüge.“

Iſt Rooſevelt ein „Nazi“ geworden?

Von unſerer Berliner Schriftleitung

In Ermangelung eines eigenen Kriegszieles bemühen ſich unſere Gegner bekanntlich ſeit einiger Zeit, uns um die Ideen des Nationalſozialismus zu beſtehlen. Den Höhepunkt dieſer geiſtigen Plünderung erreichte jetzt Rooſevelt in einer Botſchaft, die der ſtellvertretende Außenminiſter Sumner Welles im Namen des Präſidenten im New Yorker Rundfunk verlas. Sie behandelt den internationalen Warenverkehr zwiſchen den USA. und der Welt. In dieſer Botſchaft erklärt Rooſevelt wörtlich: „Die freiheitliebenden Menſchen in aller Welt müſſen das Recht haben, im vollſten Ausmaß ihrer Leiſtungsfähigkeit die Dinge zu produzieren, zu deren Herſtellung ſie am beſten in der Lage ſind. Dies bedeutet gleichberechtigten Zugang zu den Rohſtoffen und zum Handel. Alle Menſchen und alle Völker müſſen gewiſſe Rechte haben. Jedes Land muß das Recht haben, ſeine eigenen Erzeugniſſe gegen Dinge, die es braucht und die andere Länder vorteilhafter produzieren können, auszutauſchen. In der freien Welt darf keine Nation von einer anderen verſklavt werden.“ Das ſind Sätze, die von den die Welt neu ordnenden Dreierpakt-Mächten den angelſächſiſchen Plutokraten ins Stammbuch geſchrieben ſein könnten!

Die Offiziers-Laufbahn in der Wehrmacht

Berlin, 10. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt mit folgender Verlautbarung die neuen Grundſätze für die Einſtellung von Bewerbern für die Offizierslaufbahnen bekannt:

„In der nationalſozialiſtiſchen Wehrmacht trägt jeder den Marſchallſtab im Torniſter!“

Dieſer vom Führer letzthin wieder in ſeiner großen Rede im Sportpalaſt verkündete Grundſatz iſt in der Wehrmacht lebendig.

Junge Deutſche aus allen Kreiſen der Bevölkerung — ohne Rückſicht auf ihre Herkunft, nur ausgeleſen auf Grund ihrer Perſönlichkeit und ihrer Bewährung vor dem Feinde — ſtehen heute als Offiziere und Führer der ihnen anvertrauten Soldaten an allen Fronten und ſind Träger höchſter Tapferkeitsauszeichnungen.

In Anwendung dieſes Grundſatzes und in Ergänzung der bisherigen Beſtimmungen gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt, daß ab ſofort für alle drei Wehrmachtsteile zur Meldung als Bewerber für die aktiven Offizierslaufbahnen alle jungen Deutſchen zugelaſſen werden. Das Abſchlußzeugnis und der Beſuch einer beſtimmten Schulart iſt nicht erforderlich.

Für die Offizierslaufbahn, die ein Studium erfordern (San.-, Vet.-Offz. uſw. Laufbahnen) folgen Beſtimmungen.

Vorausſetzungen für die Uebernahme in die aktiven Offizierslaufbahnen ſind: Wehrwürdigkeit, Einſatzbereitſchaft für das nationalſozialiſtiſche Deutſchland und ſeinen Führer, Idealismus für den Offiziersberuf, hervorragende charakterliche Eigenſchaften, Anlagen zur Führerperſönlichkeit, geiſtige Aufnahme- und Entwicklungsfähigkeit, ſowie körperliche Tauglichkeit und ariſche Blutreinheit.

Nächſte Einſtellungstermine: Heer: 1. 2. 1943, 1. 7. 1943; **Kriegsmarine:** 1. 12. 1942, 1. 7. 1943; **Luftwaffe:** 1. 3. 1943, 1. 7. 1943.

Es melden ſich: Geb. Jahrgänge 1925 **und älter: Sofort!** Geb. Jahrgänge 1926: **Bis ſpäteſtens 1. 4. 1943**

Das Land im Weſten

Vor 450 Jahren, am 12. Oktober 1492, ertönte aus dem Maſtkorb der Karavelle des Chriſtoph Kolumbus der Ruf: „Land im Weſten!“ — Eine neue Zeit brach an. Wohl hatten die Normannen ſchon um das Jahr tauſend den nördlichen Weg nach Amerika entdeckt und der deutſche Seefahrer Dietrich Pining war zwanzig Jahre vor dem Genueſen nach der Nordoſtküſte des neuen Kontinents geſegelt. Aber erſt Kolumbus erforſchte in vier Reiſen die ſeinem erſten Landungspunkt auf Guanahani zunächſt gelegenen Geſtade der neuen Welt und erfuhr von der Exiſtenz des Stillen Ozeans; von jenem Oktober-Tag des Jahres 1492 an begann die Verſchiebung des Schwerpunktes der bekannten Welt nach dem Weſten, die den bisherigen „Randſtaat“ England in die Mitte des nunmehrigen Erdkreiſes rückte. Spanier und Portugieſen, Niederländer und Franzoſen und endlich auch die Briten mühten ſich um die Erſchließung der rieſigen Landmaſſe jenſeits des Atlantik. Aber faſt zwei Jahrhunderte vergingen, ehe ſie aus einem Ausbeutungs- zu einem Siedlungsgebiet wurde. Dann erſt begann der große Zug nach dem Weſten, es kamen Koloniſten aus allen Ländern Europas; Süd- und Mittelamerika wurden zur ſpaniſch-portugieſiſchen Zone, im Nord-Kontinent kämpften engliſche, niederländiſche, franzöſiſche, ja ſogar ruſſiſche Niederlaſſungen um die Vorherrſchaft. Zum erſtenmal in der Geſchichte winkte hier eine europäiſche Aufgabe großen Stils, zu deren Löſung aber die ſtaatspolitiſchen Vorausſetzungen fehlten: Europa war nicht mehr als ein geographiſcher Begriff, von einer Zuſammenarbeit zur gemeinſamen Löſung der Koloniſation der Neuen Welt konnte keine Rede ſein, umſo weniger, als vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Franzöſiſchen Revolution die eigenen Händel dieſen Erdteil genug in Atem hielten. 1783 aber brachte der Unabhängigkeitskrieg der bisherigen britiſchen Kolonie die Selbſtändigkeit — die Geburtsſtunde der Vereinigten Staaten hatte geſchlagen. Aus den Siedlungen eines bunten Konglomerats europäiſcher Koloniſten, Flüchtlinge, Abenteurer aller Schattierungen und der verſchiedenſten nationalen, ſozialen und raſſiſchen Herkunft mußte ein Staat geſchaffen werden, dem durch Landſchaft und Eigenart der Beſiedelung, durch die ſeinen Bewohnern anhaftende politiſche und kulturelle Verſchiedenartigkeit wie durch die Zeit ſeiner Entſtehung ſein Weg vorgeſchrieben war. Das „Land im Weſten“ mußte ſein Eigenleben beginnen.

*

Dieſer Weg ſoll hier nicht beſchrieben werden. Für unſere Betrachtung genügt es, an jenen außenpolitiſchen Grundſatz zu erinnern, der für ein Jahrhundert die Haltung der in beängſtigendem Tempo zur Großmacht mehr aufſchießenden als reifenden „Vereinigten Staaten von Amerika“ beſtimmte. Es war die Doktrin James Monroes, der den Unabhängigkeitskrieg noch als Oberſt mitgemacht und als Präſident im Jahre 1823 erklärt hatte: Die Vereinigten Staaten ſollen ſich von europäiſchen Angelegenheit fernhalten; dafür ſollen aber auch die europäiſchen Staaten kein Recht haben, ſich in Amerika einzumiſchen. Dieſe Doktrin war verkündet worden, um die europäiſche „Heilige Allianz“ von einem Eingreifen zur Unterwerfung aufſtändiſcher ſpaniſcher Kolonien in Südamerika zurückzuhalten. Sie hat zwar nie eine völkerrechtliche Bindung bedeutet, aber ſie wurde tatſächlich zur Richtſchnur der Außenpolitik des Weißen Hauſes — wobei je nach der Lage und der Art der Präſidenten in Waſhington das Gewicht bald mehr auf den Vorherrſchaftsanſpruch auf dem amerikaniſchen Doppelkontinent, bald mehr auf die Nichteinmiſchung in Europa gelegt wurde. Wilſon aber war es, der zum erſtenmal die Monroe-Doktrin durchbrach, indem er die USA an der Seite der Alliierten in den erſten Weltkrieg hineinführte. Damit war Entſcheidendes geſchehen: das „Land im Weſten“ hatte ſeine Stellung als in der „weſtlichen Hemiſphäre“ dominierende Macht zugunſten einer vermeintlichen „Miſſion“ in Europa aufgegeben. Wir wiſſen heute aus ſehr einwandfreier Quelle, nämlich aus den Unterſuchungen eines von dem gegenwärtigen Präſidenten Rooſevelt ſelbſt eingeſetzten Ausſchuſſes, um die Gründe dieſer verhängnisvollen Wandlung. Dieſer Ausſchuß hat feſtgeſtellt, daß der Kriegseintritt der Vereinigten Staaten „ausſchließlich auf dem Gebiet der kapitaliſtiſchen Intereſſen einiger kleiner Gruppen lag“. Mit anderen Worten: das bei den Alliierten hauptſächlich von jüdiſchen Intereſſenten inveſtierte Kapital erzwang die Intervention, um den Verluſt der in das große Kriegsgeſchäft geſteckten Milliarden zu verhindern, der mit der Niederlage der Weſtmächte unweigerlich verbunden geweſen wäre. Das haben nicht „deutſche Naziführer“ erfunden, ſondern das hat, wie geſagt, ein nordamerikaniſcher Unterſuchungsausſchuß als amtliches Ergebnis ſeiner Prüfungen der Welt unterbreitet.

*

Dieſe Erinnerung iſt deshalb weſentlich, weil Franklin D. Rooſevelt im zweiten Weltkrieg das „Land im Weſten“ genau denſelben Weg geführt hat wie Wilſon im erſten. Nur mit dem Unterſchied, daß diesmal die Rolle der Vereinigten Staaten von vornherein, ja ſchon Jahre vor dem Ausbruch des Konfliktes, weit eindeutiger war als damals. Dieſer Unterſchied iſt bedeutſam; denn er läßt den Schluß zu, daß die Politik der USA einem Prozeß unterliegt, der ſie immer tiefer in das Dickicht der internationalen Verwicklungen hineingeführt hat. So iſt es in der Tat. Man braucht nur die Reden Rooſevelts aus den letzten ſieben oder acht Jahren nachzuleſen, um immer wieder auf den ſeltſamen Irrglauben zu ſtoßen, es ſei die „Welt-Miſſion“ der Vereinigten Staaten und ihres Präſidenten, überall auf dieſer Erde Entwicklungen zu verhindern, die dem eigenen politiſchen Geſchmack widerſprechen und über jenes Syſtem hinausſtreben, das man als die politiſche Form des Völkerlebens ebenſo typiſiert hat wie die Mode, die Wolkenkratzer, die Zeitſchriften und tauſend andere Dinge. „To make the world save for Democracy“, das heißt „die Demokratie auf der Welt unverletzbar zu machen“, wurde die Deviſe, unter die Rooſevelt bald nach ſeinem Amtsantritt 1933 ſeine geſamte Politik ſtellte. Aber das war nur die Kuliſſe. Dahinter lagen die eigentlichen Beweggründe und ſtanden die wahren Drahtzieher: einmal das Streben dieſes von einem krankhaften Geltungstrieb beherrſchten Mannes nach der Weltherrſchaft, zum andern die jüdiſche Geſellſchaft, die dieſen Geltungstrieb ſchlau dazu auszunutzen verſtand, um den Rachefeldzug gegen die jungen Völker Europas einzuleiten, die ihr Treiben erkannt und ſich von ihr befreit hatten. Sie hatte nicht nur an der Börſe und in den Truſts, in der Preſſe und im Film die Fäden in der Hand, ſie niſtete ſich auch mit der ihr eigenen paraſitären Geſchicklichkeit im Beamtenkörper des Staates an den entſcheidenden Stellen ein. Die Geſchichte der „Gehirntruſts“, mit denen ſich Franklin D. Rooſevelt umgab, iſt ein Schulbeiſpiel der jüdiſchen Fähigkeit, aus dem Dunkel heraus Einfluß zu gewinnen und den Mann an der Spitze ſchließlich zu beherrſchen. Die Zeit war ihnen günſtig: denn eben war Rooſevelt mit ſeinem Verſuch, durch das „New Deal“ die große Wirtſchaftskriſe und ihre verheerenden ſozialen Folgen zu beſchwören, gründlich geſcheitert. Er brauchte nun die „Diverſion nach außen“, mit der ſo oft in der Geſchichte unfähige Staatsmänner ihre Mißerfolge zu verdecken verſucht haben. Der polniſche Geſandte in Waſhington, Potocki, hat damals in ſeinen Berichten immer wieder darauf hingewieſen, daß ſich Rooſevelt der Gefahr des wirtſchaftlichen Zuſammenbruches genau bewußt ſei und deshalb unter allen Umſtänden eine „außenpolitiſche Ablenkung“ benötige. So wirkten der eigene Geltungsdrang, der jüdiſche Hintergrund und die nach einer Löſung drängende innere Lage zuſammen, dieſen Ehrgeizling vollends in die Rolle des „Welt-Miſſionars“ hineinzutreiben, der nur mehr dem Wahn lebte, er ſei auserkoren, einmal als der größte Präſident der Vereinigten Staaten dadurch in die Geſchichte einzugehen, daß er „den Krieg gegen Nazismus und Faſchismus“ nicht nur führte, ſondern bewußt vorbereitete und ſchließlich vom Zaun brach.

*

Denn das hat Rooſevelt getan. Mit den Beweiſen dafür könnte man ein Buch füllen, ſo daß im Rahmen eines Zeitungsaufſatzes nur die weſentlichſten Etappen dieſes verbrecheriſchen Weges kurz erwähnt werden können. Wir gehen an den früheren zahlreichen Zeugniſſen für dieſes Trachten vorüber und beginnen mit der berüchtigten, am 5. Oktober 1937 in Chikago gehaltenen Rede, in der Rooſevelt vor aller Oeffentlichkeit forderte, die autoritären Staaten, die „eine Herrſchaft des Terrors und der internationalen Rechtloſigkeit errichteten“, müßten von den „friedliebenden Völkern“ einer „Quarantäne“ unterworfen, d. h. wie Peſtkranke von der übrigen Welt iſoliert werden. Das war bereits ein Programm — und wie Rooſevelt dieſes Programm Schritt für Schritt und Zug um Zug durchgeführt hat, dafür liegen ſeither unumſtößliche Zeugniſſe in reicher Zahl vor. Am 3. Januar 1938 bezeichnete er in einer Botſchaft an den Kongreß den Weltfrieden als „ſchwer bedroht" durch die Völker, welche „die Demokratie aufgegeben oder niemals entwickelt" hätten. Und klar wurde dann die Forderung erhoben, das amerikaniſche Volk müſſe „in entſprechender Weiſe gegen dieſe Bedrohung für ſeine Sicherheit ſorgen". Was der Präſident darunter verſtand, bewies er während der Sudeten-Kriſe am 27. September 1938. Damals richtete er, obwohl ihn die Regelung der unerträglich gewordenen Verhältniſſe in Mitteleuropa wahrlich ebenſo wenig etwas angingen wie uns beiſpielsweiſe eine der zahlreichen USA.-Expeditionen nach Mittelamerika, eine Botſchaft an den Führer, in der er ſich anmaßend in den Kampf gegen die Gewaltpolitik des Herrn Beneſch mengte und Adolf Hitler beſchwor, doch „den Frieden vor dem Krieg" zu ſchließen. Und als dies geſchah, als in München noch einmal das Unheil beſchworen wurde, da war es Herrn Rooſevelt wieder nicht recht: ſeine Preſſe warf der Regierung Chamberlain Schwäche und Feigheit vor, und von da an wurde die Bezeichnung „Appeaser" — „Befrieder" — im politiſchen Jargon des Weißen Hauſes zum Schimpfwort. Von da an begannen auch die Botſchafter des Präſidenten, Bullit in Paris, Kennedy in London und Biddle in Warſchau, unſeren Gegnern unter der Parole „Nie wieder München!" den Rücken zu ſteifen. Der Botſchafter in Berlin wird nach beleidigenden Erklärungen „zur Berichterſtattung" nach Waſhington berufen. Als das Jahr 1939 anbricht, ſteht in der Kongreß-Botſchaft des Präſidenten vom 3. Januar der Satz, er werde die autoritären Staaten bekämpfen — „with all methods short of war", das heißt „mit allen Mitteln bis dicht an den Krieg heran". Schon am 16. Januar 1939 berichtet Potocki aus Waſhington an ſeine Regierung — das Aktenſtück iſt im Lauf des Krieges in unſere Hände gefallen — über Rooſevelts Weiſung an den Botſchafter Bullit: „Die Vereinigten Staaten werden die Iſolierungspolitik verlaſſen und ſind bereit, im Falle eines Krieges aktiv einzugreifen." Vierzehn Tage ſpäter, am 1. Februar 1939, erklärt der Präſident in einer Geheimſitzung des Militär-Ausſchuſſes des Senats: „Der Rhein iſt unſere erſte Verteidigungslinie." Das alles wußte die Geſellſchaft der europäiſchen Kriegstreiber, das ſtärkte ihnen den Rücken, gab Polen die Frechheit, das große Abenteuer zu wagen, und Frankreich den Mut, Englands Spiel zu ſpielen. Ein letztes Zeugnis noch für Rooſevelts Politik, als ihm ſein erſtes Vorhaben, in Europa den Konflikt zu entfachen, den er brauchte, zwar geglückt war, dieſer Krieg aber ſo ganz anders verlief, als er gehofft hatte: am 15. Juni 1940, als Frankreich ſchon unmittelbar vor dem Zuſammenbruch ſtand, gab er dem Miniſterpräſidenten Reynaud telegraphiſch das Verſprechen, die Vereinigten Staaten würden ihre Kriegslieferungen an Frankreich vervierfachen, wenn es den Widerſtand gegen Deutſchland fortſetze.

*

Wie Rooſevelt dann ſein zweites Ziel erreichte, auch „das Land im Weſten", ſein eigenes, in den Krieg hineinzutreiben: das iſt noch ſo deutlich in unſerer Erinnerung, daß wir dieſe Etappe nur kurz zu ſtreifen brauchen. Sie reicht von der Aufhebung des Neutralitätsgeſetzes bis zu dem berüchtigten „Schießbefehl", der im Grund den Kriegszuſtand bereits herbeiführte; ſie umfaßt eine endloſe Reihe gröbſter Neutralitätsbrüche und ſchamloſeſter Herausforderungen, offenſichtlicher Kampfmaßnahmen und fanatiſcher Haß-Ergüſſe. Am 15. Auguſt 1941 verpflichtet Rooſevelt bei der Zuſammenkunft mit Churchill auf dem Atlantik die Vereinigten Staaten, ohne ſich um den Kongreß zu kümmern, zur „Vernichtung der nationalſozialiſtiſchen Tyrannei" — fünf Monate, bevor die USA in den Krieg eintreten! Damit iſt jener Zuſtand erreicht, den ſchon ſechs Jahre vorher Rooſevelts ſchärfſter Gegner, der 1935 von einem Juden ermordete Gouverneur und Senator von Louiſiana, Huey Long, prophezeit hatte: „Rooſevelt bedeutet das Ende der amerikaniſchen Demokratie. Er wird in den Vereinigten Staaten den Faſchismus einführen, aber er wird ihn Demokratie nennen, und er wird ſein Programm dadurch verwirklichen, daß er das amerikaniſche Volk in einen Kreuzzug gegen den Faſchismus führt." Das alles iſt eingetroffen; nur mit der Einſchränkung, daß Rooſevelt nicht „den Faſchismus", ſondern das Zerrbild eines autoritären Regimes eingeführt — und damit die große Kriſe heraufbeſchworen hat, an deren Anfang „das Land im Weſten" nun ſteht. Eine Kette militäriſcher Niederlagen, eine Unſumme wirtſchaftlicher Verluſte, ein finanzielles Chaos mit dem in nächſter Nähe drohenden Geſpenſt der Inflation und eine faſt ausswegloſe ſoziale Situation ſind die bisher ſichtbar gewordenen Kennzeichen dieſer Kriſe. Ihr weiterer Verlauf, ihre Tiefenwirkungen und ihr Ende ſind uns noch verborgen — aber wenn wir nach dem oben verſuchten Rückblick die Größe der Schuld dieſes Mannes ermeſſen und daran denken, daß ſolche Schuld in der Geſchichte noch immer unerbittlich gerächt worden iſt, dann muß uns die Erkenntnis aufgehen, daß die Erſchütterungen bis in die tiefſten Gründe des Daſeins der Vereinigten Staaten reichen werden. Diesmal aber fährt kein Kolumbus aus, „das Land im Weſten" noch einmal zu entdecken — diesmal muß es ſich ſelbſt entdecken: ſeine wahren Belange, ſeine weltpolitiſche Situation und ihre Grenzen, ſeine Lebensmöglichkeiten in einer neuen Welt, deren Entſtehung in Europa ſchon weit vorgeſchritten iſt, und damit ſeine wahre Zukunft. Dieſes „Land im Weſten" hat einſt von dem alten Europa die Kräfte empfangen, die ihm ein eigenes ſtaatliches Leben ermöglichten, und ein Jahrhundert lang iſt es ſein Stolz geweſen, die „neue Welt" zu heißen und der Fahne des Fortſchritts zu folgen. Heute kämpft es, von einem kranken Verführer in die Irre geleitet, für das Alte, Morſche, Ueberlebte und Entartete, das in dem neuen Europa gerade überwunden wird. Es wird einmal erkennen müſſen, daß dieſer Weg nicht in ein neues Daſein, ſondern in einen politiſchen Abgrund führt, in dem eine Bevölkerung von 130 Millionen nicht leben kann. Ob im Lauf der nun angebrochenen großen Kriſe dieſe Bevölkerung zum Volk zu werden und den falſchen Götzen zu erkennen vermag, dem es heute noch verfallen iſt: das iſt die Schickſalsfrage für die Vereinigten Staaten. Sie iſt für das „Land im Weſten" an Bedeutung jenem 12. Oktober vor 450 Jahren gleichzuſtellen, an dem Europa zum erſtenmal zu ihm kam.

Hans Chr. Meyer.

Pannen in Englands Indienpolitik

Von unſerer Berliner Schriftleitung

Verworrenheit iſt das Schlagwort, mit dem die amerikaniſche Zeitung „New York Statesman" die britiſche Indienpolitik in dieſem kritiſchen Augenblick charakteriſiert. Die Unterhausdebatte, in der alle theoretiſchen Möglichkeiten aufs Tapet kamen, von der Proklamation Gandhis zum Vizekönig bis zu Amerys unerbittlichem Imperialismus, bietet einen neuen Beweis für die Auffaſſung der genannten amerikaniſchen Zeitung. Es hätte nicht einer Abſtimmung bedurft, in der das Unterhaus der britiſchen Indienpolitik mit 360 gegen 17 Stimmen recht gab, um zu unterſtreichen, daß der Vorſchlag des unabhängigen Abgeordneten Campbell Stephen, die Regierung ſolle ſofort eine Konferenz aller indiſchen Parteien einberufen, die verhafteten Kongreßführer freilaſſen und Gandhi zum Vizekönig ausrufen, nur als Scherz eines politiſchen Sonderlings empfunden wurde.

Vor allem Amery beſtätigte erneut, unterſtützt durch ſein Amt, daß die britiſche Regierung nicht daran denke, über die Vorſchläge von Stafford Cripps hinauszugehen. Es bleibt dabei, daß die Parole der Kongreßpartei: „Ueberlaßt Indien den Indern!" als Rebellion, die Führer der Parteien als Rebellen und Staatsfeinde betrachtet werden. Attlee verſuchte, die Brutalität in der Indienpolitik zu bemänteln und wies auf die angebliche indiſche Unabhängigkeit hin. Er ſtellte England wieder einmal als „Beſchützer der Minoritäten" hin. Das hindert aber den Vizekönig von Indien nicht, auf die Majoritäten mit Maſchinengewehren ſchießen und beiſpielsweiſe die rieſigen Demonſtrationen, die vorliegenden Meldungen zufolge in Bombay und in Bengalen auf die Unterhausdebatten folgten, mit dem Lahti niederknüppeln zu laſſen.

Um die Verworrenheit der Einſtellung zur Indienpolitik noch weiter zu offenbaren, paſſierte der Reuteragentur eine peinliche Panne. Der „Daily Herald", der immer ſchon mit der engliſchen Indienpolitik unzufrieden war, hatte aus Anlaß der Unterhausdebatte einen Leitartikel veröffentlicht, der „Politik der Paralyſe" überſchrieben war. Darin kritiſiert er die engliſche Regierung, weil ſie ſich mit ihrer ſtarren Einſtellung und der daraus folgenden Verhaftung Gandhis und der anderen politiſchen Führer in eine Sackgaſſe begeben habe. Dieſer Artikel war von der Reuteragentur, ſei es aus Unaufmerkſamkeit oder aus der Laune eines Politikers, der ebenfalls anderer Meinung iſt als die Regierung, übernommen und verbreitet worden. Mitten im Text aber wurde er abgebrochen mit der Erklärung „not for you" („Nichts für Sie!"). Auf wen ſich das „you" bezieht, mag dahinſtehen. Es hat in England ſelbſt ebenſogut Geltung wie außerhalb der britiſchen Grenzen.

Während ſich England ſolchermaßen mit der harten Gegenwart herumſchlägt, prangert der bekannte amerikaniſche Leitartikler Raymond Clepper in der Zeitſchrift „Liberty" noch einmal die Kurzſichtigkeit der engliſchen Koloniſationsarbeit an. Er hat ſich auf einer Reiſe durch Indien von ihr überzeugen können. Wenn die Engländer, ſo ſagt der amerikaniſche Journaliſt, die natürlichen Reichtümer Indiens rechtzeitig erſchloſſen hätten, ſo würde Indien jetzt nicht eine klaffende Wunde im Körper des Empire bilden, ſondern wie eine mächtige Feſtung daſtehen, aus der ein gewaltiges Kriegspotential gegen die Achſe herausgezogen werden könnte. Indien wäre dann ein dritter großer Stützpunkt der alliierten Nationen und käme in ſeiner Bedeutung der britiſchen Inſel und der Sowjetunion gleich. So aber, ſo hat Raymond Clepper auf ſeiner Reiſe beobachtet, iſt Indien nichts anderes als ein trauriges Denkmal vergangener Zeiten, das allmählich abbröckelt. Die Engländer hätten in ihrer Kolonialpolitik eine unverſtändliche Langſamkeit und Unfähigkeit an den Tag gelegt. Auch jetzt, mitten im Krieg, könne von Organiſation noch keine Rede ſein. Die Schiffswerften befaßten ſich mit Geringfügigkeiten und oft belangloſen Rüſtungsaufträgen, ſtatt die in den Häfen liegenden Schiffe zu reparieren. Die Eiſenbahnlinien ſeien überlaſtet, und kriegswichtige Transporte blieben dadurch liegen. Schlimmer noch ſeien die pſychologiſchen Fehler, etwa die mangelhafte Ernährung des Volkes und die niedrigen Arbeitslöhne. Auch in Aegypten, wohin Clepper anſchließend kam, habe er das gleiche Bild der Vernachläſſigung gefunden. Ueberall ſei es ſo, daß die Eingeborenen keinen Finger für die Engländer und Amerikaner rührten. Oft ſcheine es ſogar, daß ſie mit ihrem Intereſſe innerlich auf der Seite der Achſenmächte ſtänden. Die Inder und Aegypter ſähen in den Engländern und Amerikanern Ausbeuter und glaubten nicht, daß es ihnen unter einer Vorherrſchaft der Achſe oder Japans ſchlechter gehe.

Wieder ſchwere Zuſammenſtöße

Hundert Tote in Bangalore — Arbeitsniederlegung in Kalkutta

Rom, 9. Oktober. Zu blutigen Zuſammenſtößen kam es, wie Stefani aus Bangkok meldet, in der ſeit Kriegsausbruch zu einem der größten Induſtriezentren gewordenen Stadt Bangalore. Die britiſche Polizei ſchoß auf die indiſchen Arbeiter, die gegen die Polizei einen wahren Regen kleiner, ſelbſthergerichteter Bomben warf. Auf beiden Seiten gab es etwa hundert Tote und ſehr viele Verwundete.

Bei der Eiſenbahnſtation Patna wurde der Verkehr unterbrochen, da eine Bombe von ſtarker Sprengwirkung die Blockſtelle zum Einſturz brachte, mehrere Lokomotiven und zahlreiche Eiſenbahnwagen zerſtörte und auf mehrere hundert Meter die Schienen aufriß.

Kurz vor der Station Oriſſa hielten Inder einen Zug an, zwangen die Reiſenden zum Ausſteigen und ſteckten den Zug in Brand.

In Kalkutta wurde infolge eines Zuſammenſtoßes zwiſchen Polizei und Demonſtranten die Arbeit in allen Fabriken eingeſtellt. Der Bahnhof wurde von einer Menge von Manifeſtanten geſtürmt, die die Direktionsbüros zerſtörten und die Abfahrt der Züge verhinderten. Ein engliſches Flugzeug, das in der Nähe von Kalkutta auf niedrige Höhe herabging, wurde durch Gewehrſchüſſe zur Landung gezwungen, da der Flugzeugführer verwundet worden war.

Spendet Bücher für die Soldaten!

Aufruf Alfred Roſenbergs zur 4. Bücher-Sammlung der NSDAP für die deutſche Wehrmacht

Berlin, 10. Oktober. Viele Millionen Bücher wurden bisher durch die „Bücherſammlung der NSDAP. für die deutſche Wehrmacht" dem deutſchen Soldaten an die Front und in die Lazarette geſchickt. Sie haben viel Freude bereitet und die Verbundenheit der Front mit der Heimat im Erlebnis durch das Buch zum Ausdruck gebracht. Seit über einem Jahr kämpfen unſere Soldaten in entſcheidenden, ſchickſalsſchweren Schlachten im Oſten, die zur Vernichtung des ganz Europa bedrohenden Bolſchewismus führen werden. Den Einſatz der Front wollen wir in der Heimat mit allen Mitteln ſtärken, ihre Entbehrungen und Opfer mildern helfen. Auch dann möge wieder das deutſche Buch ſeinen Beitrag leiſten.

Ich rufe daher alle deutſchen Volksgenoſſen auf, wiederum der „Bücherſammlung der NSDAP. für die deutſche Wehrmacht" durch zahlreiche Spenden zu helfen, den deutſchen Soldaten im kommenden Winter Stunden des Kräfteſammelns und der ſeeliſchen Erbauung zu ſchenken. Es kommt dabei nicht auf die Zahl allein an, ſondern auf die Zahl der für den Einſatz geeigneten Bücher.

Dieſem meinem Aufruf ſchließen ſich die mitunterzeichneten Reichsleiter, Führer der Gliederungen und Verbände an. Damit hat ſich die geſamte Bewegung in den Dienſt dieſer Sammelaktion geſtellt, und viele Tauſende freiwilligen Helfer werden ſich erneut für das Gelingen dieſer kulturellen Betreuung unſerer Soldaten einſetzen.

Der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der geſamten geiſtigen und weltanſchaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP., Reichsleiter Alfred Roſenberg.
Der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann,

Reichsorganiſationsleiter Dr. Ley,
Stabschef der SA., Lutze,
Reichsführer ᛋᛋ Himmler,
Korpsführer des NSKK. Kraus,
Korpsführer des NSFK. General der Flieger Fr. Chriſtianſen,

Reichsarbeitsführer und Reichsleiter Hierl,
Reichsjugendführer Axmann,
Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink,
Der Beauftragte für das WHW., Oberbefehlsleiter Hilgenfeld,
Reichsamt für das Landvolk, Oberbefehlsleiter Backe,

Reichskriegsopferführer H. Oberlindober,
Reichsdozentenführer Prof. Dr. Schultze,
Reichsſtudentenführer Dr. Guſtav Scheel,
Gauleiter und Reichsverwalter des NS.-Lehrerbundes, Wächtler.

Bisheriges Ergebnis: 100 000 Soldaten-Büchereien

Zum vierten Male wird das deutſche Volk jetzt zur Bücherſammlung der NSDAP. für die deutſche Wehrmacht aufgerufen. In den drei Jahren ihres Beſtehens konnte die Bücherſammlung ſchon außerordentlich reichen Segen ſtiften. Die 25 Millionen Bücher, die in drei Sammlungen geſpendet wurden, ſtellen eine beachtliche Kulturleiſtung des deutſchen Volkes dar. Allein bei der letzten Sammlung wurden über 9½ Millionen Bücher aufgebracht. Mehr als 100 000 Büchereien ſind bisher aus dieſen Spenden zuſammengeſtellt worden, 46 000 allein im letzten Jahr. Vom Eismeer bis nach Afrika, von der vorderſten Linie der Oſtfront bis an den Atlantik reicht heute die Wirkſamkeit dieſer Büchereien. Sie erſtreckt ſich aber auch über die Meere, auf denen deutſche U-Boote operieren, die gleichfalls mit Büchereien aus der Spende bedacht werden. Daneben werden auch Lazarette verſorgt. Das Echo dieſer Maßnahme war gewaltig. Ungezählte Beweiſe des Dankes ſind von Einheiten aller Wehrmachtteile eingegangen, von allen Fronten, in denen der großen Freude der Soldaten über die Bücherſpende der Heimat Ausdruck gegeben wird. Die vielſeitige Bücherkiſte, die Leſeſtoff für jeden Geſchmack enthält, iſt überall bald ſehr gefragt und der Inhalt manchmal ſchon nach kurzer Zeit vergriffen. So wird auch das Buch zu einem Mittler zwiſchen Front und Heimat, wobei man es beſonders dankbar empfindet, daß die Auswahl der Sendungen weitgehend von den jeweiligen Heimatorten der Truppen zuſammengeſtellt wird und dadurch ihren beſonderen Charakter als Spende der Heimat erhält.

Die Weite der Fronten und die Größe der deutſchen Wehrmacht haben den Bedarf an Büchern weiter anwachſen laſſen, weshalb jetzt erneut an das deutſche Volk appelliert wird. Das Ziel iſt, daß jede Einheit mit einer Bücherei ausgeſtattet werden kann. Dazu ſind noch viele, viele Bücher notwendig. Die am 17. Oktober beginnende neue Sammlung, die von allen Gliederungen der Partei tatkräftig unterſtützt wird, wendet ſich mehr als in den vergangenen Jahren an den einzelnen Volksgenoſſen und ſeinen Bücherſchrank, da der Buchhandel aus verſtändlichen Gründen nicht in gleicher Weiſe eingeſetzt werden kann wie in früheren Jahren Es ſoll diesmal eine Spende des Herzens ſein. Die Trennung von einem guten, lieb gewordenen Buch iſt doch immer noch ein beſcheidener Beitrag den Opfern gegenüber, die der Soldat für die Heimat bringt.

Wie die Heimat ſich im letzten Winter bei der Wollſammlung zu einer gewaltigen Leiſtung für die materielle Verſorgung der Truppe zuſammenfand, ſo ſoll ſie ſich jetzt zu einem großen Hilfswerk der geiſtig-ſeeliſchen Betreuung vereinigen. Sie wird das um ſo bereitwilliger tun, als es in den nächſten Wochen ganz beſonders den Oſten mit Büchern zu verſorgen gilt, um unſeren Soldaten die langen dunklen Wintermonate etwas zu erhellen und zu verkürzen.

„Unſere Repreſſalie wird nicht ausbleiben"

Rom zum engliſchen Angriff auf Sanitäts-Einheiten

Rom, 9. Oktober. In Ergänzung zum italieniſchen Wehrmachtbericht vom Freitag wird amtlich bekanntgegeben:

Am 7. Oktober um 13.45 Uhr nahmen vier britiſche Jagdflugzeuge aus weniger als 20 Meter Höhe ohne jedes Riſiko — da die Sanitätseinheiten als ſolche keinen Schutz durch Luftabwehr hatten — die Sanitätseinheiten der Diviſion Folgore mit Exploſivgeſchoſſen unter Feuer.

Die zahlreichen, den Regeln des Völkerrechts entſprechenden Kennzeichen und die offene Aufſtellung dieſer Abteilungen auf einer Bodenerhebung verhinderten nicht dieſen verbrecheriſchen Akt, der drei Tote und zwölf Verletzte unter den Patienten zur Folge hatte.

Man kann heute nicht mehr an ungewollte Irrtümer glauben, wenn man dieſe neue traurige Epiſode mit anderen in Zuſammenhang bringt, die ſich bei dem kürzlichen engliſchen Angriff auf Tobruk ereigneten. Die ſtreng unterſuchten und einwandfrei belegten Tatſachen laſſen ſich wie folgt zuſammenfaſſen:

Am 13. September drangen ein Offizier und ſechs Flieger von einem unſerer vorgeſchobenen Magazine einige zehn Kilometer mit einem Laſtkraftwagen in die Wüſte vor, um einige Materialien wieder einzubringen. Als ſie einen Motordefekt beheben wollten, wurden ſie von ſechs engliſchen, von Süden herkommenden Kraftfahrzeugen umzingelt. Angeſichts der zahlenmäßigen Ueberlegenheit und der gegebenen Umſtände — es ſprangen ſofort 40 Auſtralier aus den Wagen mit ihren automatiſchen Waffen, mit denen ſie freies Schußfeld hatten — war jeder Widerſtand unmöglich gemacht. Unter den Auſtraliern befanden ſich ein engliſcher Offizier, der die Kolonne befehligte, und ein Franzoſe. Nach kurzer Zeit eröffneten die Auſtralier auf die Gefangenen kaltblütig das Feuer auf kürzeſte Entfernung, überzeugten ſich, daß die unſeren tot oder tödlich verwundet waren und ſetzten ihre Fahrt nordwärts fort. Ein Flieger, der unverwundet geblieben und für tot gehalten worden war, konnte ſpäter mit einem ſchwerverwundeten Kameraden einen unſerer vorgeſchobenen Poſten erreichen und Meldung erſtatten.

In einem Operationsbefehl für den Angriff auf Tobruk, der in unſere Hände fiel, heißt es hinſichtlich des beabſichtigten und nicht verwirklichten Vormarſches im Landungsgebiet: „Der zehnte Zug kommandiert eine Abteilung ab, um die Unterkunft B. 1082 anzugreifen und alle dort Befindlichen zu töten."

Es handelt ſich alſo um einen Befehl, vollkommen und unterſchiedslos den Gegner niederzumachen.

Unſere mehr als berechtigte Repreſſalie — ſchließt die amtliche Ergänzung — wird nicht ausbleiben.

Auch die ernährungswirtſchaftlichen Vorausſetzungen für den Sieg geſichert

München, 9. Oktober. In München fand in den letzten Tagen eine Arbeitstagung der Landwirtſchaftsminiſter der beiden Achſenmächte ſtatt. Auf Einladung des Staatsſekretärs Hermann Backe traf der italieniſche Miniſter für Landwirtſchaft und Forſten, Carlo Pareſchi, am 7. Oktober mit ſeiner Begleitung in München ein. Während der Beſprechungen, die im Geiſte der kameradſchaftlichen Verbundenheit geführt wurden, kamen die laufenden Fragen der italieniſchen und der deutſchen Ernährungswirtſchaft zur eingehenden Erörterung. Die Beſprechungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß auch auf dem wichtigen Gebiet der Ernährungswirtſchaft die Vorausſetzungen für die Erringung des Endſieges geſichert ſind.

Vor einer „draſtiſchen Nahrungsmittel-Kürzung" in England

Liſſabon, 9. Oktober. „Die Engländer ſehen in dieſem Winter einer draſtiſchen Nahrungsmittelkürzung entgegen, um Schiffsraum einzuſparen", heißt es in einem aus England datierten Artikel in der in Montreal (Kanada) erſcheinenden Zeitſchrift „Standard" vom 29. Auguſt. England wird in den vierten Kriegswinter mit bedeutend kleineren Rationen als letztes Jahr gehen. Abſchließend wird in dem Artikel feſtgeſtellt, daß das Studium der engliſchen Rationen die Amerikaner davon überzeugen müſſe, daß die Leute in England nicht mehr genügend zu eſſen haben.

Hauptſchriftleiter: Hans Chriſtian Meyer,
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld,
Preisliſte 9.

Nr. 238 - Samstag/Sonntag, 10./11. Okt. 1942

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Max und Marina,

die Schimpanſen des Wuppertaler Zoos.

Die Menſchenaffen ſind die höchſtſtehenden Tiere und verfügen neben einer weitgehenden Aehnlichkeit im Körperbau mit dem des Menſchen auch über eine verhältnismäßig hohe Intelligenz, die freilich mit der des Menſchen nicht zu vergleichen iſt. Zum andern aber können ſie aber auch an all den vielen Krankheiten leiden, die dem Menſchen eigen ſind. Bei der Haltung dieſer intelligenten Tiere iſt es jedoch nicht nur mit der Sorge um ihr körperliches Wohlergehen getan, ſie müſſen auch „geiſtige“ Anregung haben, ſie müſſen eine zuſagende Beſchäftigung haben, ſonſt kümmern ſie und ſiechen dahin. Beſonders wichtig iſt das bei der Aufzucht junger Menſchenaffen. Im wahrſten Sinne des Wortes muß man auf ſie aufpaſſen wie auf kleine Kinder. Gerade das Schlafen iſt eine beſondere Sache. In der Heimat dieſer Tiere, den tropiſchen Urwäldern Afrikas, iſt es Sommer wie Winter warm, der Tag dauert genau 12 Stunden, ebenſo die Nacht. Es iſt alſo nicht, wie bei uns im Sommer lange hell und im Winter lange dunkel. Die Tiere gewöhnen ſich daher bei uns auch nicht an die verſchieden langen Nächte. Man iſt daher in letzter Zeit dazu übergegangen, die Tiere durch Verdunkelung ihrer Käfige von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens und Beleuchtung zu den übrigen Zeiten im Winter über dieſen Unterſchied zwiſchen Heimat und Zoo hinwegzutäuſchen und hat damit die beſten Erfolge erzielt.

Der ſeit nunmehr 11 Jahren — für dieſe Tierart eine enorm lange Zeit — im Wuppertaler Zoo lebende Schimpanſenmann „Max“, hat nun Geſellſchaft bekommen. Der Leiter des Münchener Tierparks Hellabrunn, Dir. H. Heck, hat ſich bereit erklärt, eine erwachſene Schimpanſin mit Namen „Marina“ unſerm Zoo zu leihen, ein Entgegenkommen, das um ſo höher zu werten iſt, als zur Zeit eine Einfuhr von Schimpanſen völlig unmöglich iſt. Es war hochintereſſant, wie die Tiere ſich einander langſam gewöhnten. Sie ſaßen zunächſt durch ein enges Gitter getrennt. Zur Begrüßung warf er ihr einige Brotkruſten in ihren Käfig, die ſie gerne verzehrte. Nun war das freilich kein Edelmut, denn er mag keine Brotkruſten und ſo dankte ſie ihm denn auch durchaus ſachlich, indem ſie ihn mit Schmutz bewarf. Eines Tages war es nun ſo weit, daß die Käfigtüre geöffnet werden konnte, und ſiehe da, nicht er ging zu ihr, ſondern ſie zu ihm in den Käfig. Sie zeichnete ſich überhaupt durch erheblich größeren Mut aus und glich dadurch ſeine Ueberlegenheit an Kraft mehr als reichlich aus. Meiſt ſieht man die beiden Tiere jetzt bei artigen Spielen miteinander, ſei es, daß ſie unter Mißachtung jeglicher Hochachtung vor der Materie gemeinſam ihre ſchon ohnehin nicht gerade vornehme Schlafdecke zu paſſenden Schals umzuarbeiten trachten, ſei es, daß ſie gemeinſam verſuchen, ſich als Schloſſer zu betätigen und ihren Käfig abzumontieren.

So iſt die Beobachtung dieſer eigenartigen Tiere für den Zoobeſucher reich an intereſſanten Abwechſlungen. Vor allem aber ſieht man jetzt nicht ſelten, daß die Tiere ſich gegenſeitig „lauſen“. Hier muß man allerdings wiſſen, daß dieſes „Lauſen“ kein Ungezieferſuchen iſt, denn geſunde Affen haben nie Ungeziefer. Sie ſuchen Hautſchuppen, die ſie gerne freſſen, da ſie ſalzig ſind. Im übrigen aber iſt Lauſen eine typiſche Freundſchaftsgeſte. Die Sitten ſind eben verſchieden.

Soldaten und Arbeiter

Stunden der Anregung und Unterhaltung

Den Kriegsverſehrten wurde am Freitag wieder wertvolle Unterhaltung geboten. Jungmädel und Pimpfe warteten mit vielerlei hübſchen Darbietungen, Geſang, Muſik und Märchenſpiel auf. Seine beſondere Ausrichtung erhielt dieſer Abend durch einen Vortrag des Kreisleiters Straßweg über deutſches Soldatentum. Kraft unſeres Weſens und unſeres Lebens — ſo etwa führte der Kreisleiter aus — ſind wir immer Soldaten geweſen, haben aber nie gewußt, warum wir die Waffen trugen und ſchlugen uns ſtets für fremde Intereſſen. So ging auch der erſte Weltkrieg verloren, weil wir keine Ziele hatten. Wir unterlagen der feindlichen Propaganda, nicht weil dieſe von außen mit Erfolg an uns herangetragen wurde, ſondern weil die Ideologie unſerer Gegner Träger in unſeren eigenen Reihen hatte, die jede feindliche Parole dankbar aufgriffen und zur eigenen Forderung erhoben. Der Kreisleiter führte zahlreiche Beiſpiele für die undeutſche Haltung des damaligen Parteienklüngels an und kom zu dem Schluß, daß uns in der politiſchen Führung die ſtarke Hand fehlte, die eiſern hätte durchgegriffen. Ein Mann allein, General Ludendorff, erkannte dieſe Not, aber, auf ſich allein geſtellt, viel gehaßt und geſchmäht, vermochte auch er ſich nicht durchzuſetzen. Dieſe einheitliche Führung beſitzen wir heute, ſie ſorgt auch dafür, daß der deutſche Soldat nicht mehr, wie ſo oft in der Geſchichte, mißbraucht wird; für ihn gibt es nur ein Ziel, und das heißt Deutſchland. Alles Große und Bedeutende noch kam aus deutſchem Geiſt, wurde zum Segen der Menſchheit. Wir ſind dann am größten, wenn wir Soldaten und Arbeiter ſind. Und endlich nach einem jahrhundertelangen harten Schickſalsweg treten wir ein in die Geſchichte und in den Raum, den uns die Soldaten errungen haben und den wir ausfüllen werden mit deutſcher Energie und Tatkraft.

Frontgeiſt iſt Heimatgeiſt

Ein Soldat ſprach zu den Schaffenden in einem Wuppertaler Werk

Das unerſchütterliche Vertrauen des deutſchen Volkes auf einen Sieg in dieſem ſeinem bisher größten und entſcheidungsſchweren Ringen um den ausreichenden Lebensraum ſtützt ſich auf die glänzenden Taten und gewaltigen Leiſtungen der deutſchen Wehrmacht und die raſtloſe Einſatzbereitſchaft der ſchaffenden Heimat. Und trotzdem iſt es gut und nützlich, wenn Front und Heimat immer wieder Zwieſprache miteinander halten und die Notwendigkeit engſter Verbundenheit noch tiefer verankert wird. Aus dieſem Blickfeld heraus geſehen, iſt es erſt recht und ganz zu verſtehen, wenn die Wehrmacht Männer der Front und aller Dienſtgrade in die Betriebe ſchickt, um allen Schaffenden klar zu machen, warum auch ſie unermüdlich am Werk ſein müſſen, um den Krieg zu gewinnen.

So ſprach Freitagnachmittag wieder einer von „draußen“ in einem größeren Wuppertaler Werk, und zwar Marine-Stabsoberfeldwebel Schneider. Seine Ausführungen waren in Form und Ausdruck ſo gehalten, daß die Angeſprochenen erſt dadurch volles Verſtändnis gewannen

Wie war es doch nach drei Jahren Krieg im erſten Weltkrieg und wie iſt es heute? In Not und Tod hielten die Soldaten aus, aber die Heimat verließ ſie, undeutſche Elemente entfeſſelten Streiks in der Rüſtungsinduſtrie. Heute iſt das anders, Frontatmoſphäre herrſcht auch in der Heimat. Gewiß, es wird viel verlangt und das Unmögliche muß möglich gemacht werden; aber auch der Soldat darf nicht murren und ſagen, es ginge nicht. Es iſt mit unerbittlichem Mut und Tapferkeit doch gegangen — und auch Stalingrad wird fallen! Die Heimat muß wiſſen, daß der Soldat ſie vor dem Einbruch feindlicher Heere ſchützt und dem deutſchen Volk alles erhält. was ihm lieb und wert iſt. Was aber wäre gekommen, wenn Frankreichs Kolonialtruppen deutſches Land überfallen hätten oder die roten Horden der Sowjets im Oſten vorgedrungen wären. Daran möchte doch vor allem die deutſche Frau denken. Gerade um ſie, um ihre Frauenehre kämpft der deutſche Soldat. Und nicht von ungefähr umſchließen alle deutſchen Soldatenlieder, die draußen erſtehen, den lieben Namen einer Frau.

Eine echte deutſche Frau, ſo führte der Vortragende weiter aus, liebt auch nur den wahren Kern im Manne und darum iſt ſie ſtolz auf den tapferen Soldaten, weil ſie weiß, daß, wenn nun einmal das Schickſal ihn zum Sterben beſtimmt, er das höchſte Opfer für die Ehre der Frau gab. Und dies verpflichtet auch ſie; ſie ſoll die Sorgen des Alltags als unvermeidbar tragen, nicht jammern und klagen. Auch der Soldat hat keine Zeit, mit ſeinem Schickſal zu hadern, er tut ſeine Pflicht, weil ſie ihm innerſtes Geſetz iſt. Das iſt Frontgeiſt, und von dieſem Geiſt muß auch die Heimat beſeelt ſein. Einmal kommen auch wieder beſſere Tage und dann iſt alles ſchnell vergeſſen. Aber die eine Gewißheit wollen wir immer in uns tragen, daß Front und Heimat in den ernſteſten Zeiten die ſchwere Prüfung auf ihre Bewährung beſtanden haben, und wir wollen ſpäter einmal unſeren Kindern klar in die Augen ſehen und ihnen ſagen dürfen, daß jeder von uns zum Sieg ſeinen vollen Beitrag geleiſtet hat, daß aus der Notgemeinſchaft des Krieges die wahre Volksgemeinſchaft wurde. Wann dieſer Krieg zu Ende iſt, wiſſen wir nicht, aber gerade darum um ſo mehr rücken wir zuſammen: Front und Heimat!

Der Vortragende fand für ſeine aufrüttelnden Worte aus der Belegſchaft heraus ſtürmiſche Zuſtimmung.

Wochenspruch der Bewegung

(12. 10.—18.10.)

„Die Untreue hat unser Volk einst geschlagen.
Die Treue wird uns einst wieder erlösen.“

Adolf Hitler.

Vergangenheit - kurz notiert

Aus alten Bänden des „General-Anzeigers“

Vor fünfzig Jahren

. . . machte die Verkehrserſchließung des öſtlichen Stadtteils von Barmen weitere Fortſchritte. Allerdings ging dies nicht ohne Schwierigkeiten ab. So hatte die damals noch in kräftigem Flor ſtehende Pferdebahngeſellſchaft gegen die beabſichtigte Anlage der elektriſchen Bahn Proteſt eingelegt und auch damit in der erſten Inſtanz Erfolg gehabt. Die zweite Inſtanz hingegen — das Kölner Oberlandesgericht — wies den Einſpruch als unbegründet ab. Dieſe Entſcheidung war endgültig und wurde von allen Seiten im Intereſſe der Verkehrsentwicklung freudig begrüßt.

* * *

. . . fühlten ſich die Heckinghauſer noch anderweitig bedrängt. Die nach Lennep führende Chauſſee, die früher den Erben Rittershaus & Beckmann gehört hatte und am 31. Dezember 1891 in den Beſitz des Staates überging, war immer noch durch einen Schlagbaum verſperrt. Die Paſſanten mußten deshalb noch das als ſehr läſtig empfundene „Barrieregeld“ entrichten, obwohl nach dem Geſetz von 1876 ſämtliche dem Staat gehörigen Straßen freigegeben waren. Trotz mehrfachen Proteſtes bei der Königlichen Regierung war dieſe verkehrshindernde Maßnahme nicht beſeitigt worden. Der „Heckinghauſer Bezirksverein“ wandte ſich deshalb mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus und bat dringlich um eine „Gleichſtellung mit dem Geſetz“.

* * *

. . . war ein „ſtrammer Bart“ noch das ſtark begehrte Attribut männlicher Schönheit, wie ein in Köln ſtattfindender Prozeß zeigte. Dort hatte ſich der Herſteller eines „wundertätigen“ Bartwuchsmittels zu verantworten, weil die verſprochenen Wunderkuren trotz der „haarigen“ Preiſe, die für das Mittel verlangt wurden, ohne Ergebnis blieben. Einer der Geſchädigten, ein „junger Milchbart“, wie der Chroniſt berichtet, hatte ſogar das für die Kur benötigte Geld ſeinem Vater entwendet. Obwohl der Herſteller eine mit ſtattlichen Backen- und Vollbärten verſehene Zeugenſchar aufmarſchieren ließ, die die überwältigende Wirkung ſeines Mittels demonſtrieren ſollten, wurde ihm der Schwindel nachgewieſen und ihm eine für die damalige Zeit ungewöhnlich hohe Geldſtrafe von 3000 Mark aufgebrummt. „Denn“, ſo ſchloß die Urteilsbegründung wenig galant, „das Gericht hat die Pflicht, auch die Dummen zu ſchützen“.

* * *

. . . verſuchten die Damen, den Männern ſtatt mit Eigengewächſen mit fremden Federn zu imponieren: die weit ausladenden Hüte waren verſchwenderiſch mit Vogelfedern aller Art verziert. Die Verſchwendung wurde im Laufe der Zeit zu ſolchen Formen emporgetrieben, daß die Vogelfreunde in der ganzen Welt beſorgten und energiſchen Proteſt einlegten. Ein einziges Hut-Modeinſtitut in Paris verbrauchte nämlich in einem Jahr nicht weniger als 6000 Paradiesvögel, 400 000 Kolibris und 360 000 andere Vögel! Ein anderes Unternehmen brachte es ſogar auf mehr als zwei Millionen Vogelbälge jährlich! Die Vogelfreunde wieſen mit Recht auf die großen Gefahren hin, die der Landwirtſchaft durch ſolch hemmungsloſes Vogelmorden aus der verminderten Inſektenvertilgung erwuchſen.

Wann muß verdunkelt werden?

Samstag, 10. Oktober, Sonnenuntergang 18.53 Uhr
Sonntag, 11. Oktober, Sonnenaufgang 7.48 Uhr

Will Veſper 60 Jahre alt

Am kommenden Montag, 12. Oktober, feiert Will Veſper ſeinen 60. Geburtstag. Der in Wuppertal-Barmen geborene Dichter kann auf ein umfangreiches und vielſeitiges Lebenswerk zurückblicken. Er iſt Erzähler, Lyriker und Herausgeber und hat auf jedem dieſer Schaffensgebiete ſo Bedeutendes geſchaffen, daß die Entſcheidung, wo Veſpers ſtärkſte Leiſtungen liegen, ſchwerfällt. Die weiteſte Verbreitung und größte Volkstümlichkeit haben wohl ſeine Anthologien, insbeſondere die „Ernte aus acht Jahrhunderten deutſcher Lyrik“ — 1906, Neuausgabe 1932 —, und die zahlreichen Nachdichtungen altdeutſcher Stoffe erlangt. Wieviele Deutſche mag es wohl geben, denen ſeine Gedichtſammlungen immer wieder Feierſtunden ſchenkten und ſeine Neuſchöpfungen alter Sagen wie „Triſtan und Iſolde“ (1911), „Parzival“ (1911), „Die Nibelungen“ (1921), „Gudrun“ (1922), „Reineke der Fuchs (1928) erſt Kenntnis und Verſtändnis dieſer herrlichen Schätze deutſchen Volksgutes vermittelten. Daß Will Veſper ein treuer und verſtändnisvoller Freund der Dichter iſt, hat er auch mit ſeinen Ausgaben von Werken Grimmelshauſens, Cervantes', Daniel Defoes, Klopſtocks, Goethes, Eichendorffs, Jean Pauls, Hölderlins, Mörikes und vieler anderer Dichter bewieſen. Unſchätzbare Dienſte im Kampf um deutſche Kultur leiſtet Veſper ſeit 1921 als Herausgeber der Zeitſchrift „Die ſchöne Literatur“, ſeit 1931 „Die Neue Literatur“.

Der Erzähler Will Veſper hat uns eine Anzahl ausgezeichneter, weitverbreiteter Bücher geſchenkt: „Das harte Geſchlecht“ (1931), „Die Wanderung des Herrn — Ulrich von Hutten“ (1922) und ſeine Bauernkriegserzählungen. Der Geſamtausgabe der hiſtoriſchen Erzählungen Veſpers mit dem Titel „Kämpfer Gottes“ (1938) ging im Jahre 1937 die Geſamtausgabe ſeiner das Menſchenherz in vielfacher Beleuchtung zeigenden Novellen „Geſchichten von Liebe, Traum und Tod“ voraus. Daß Will Veſper auch über einen urwüchſigen Humor verfügt, hat er mit ſeinen heiteren Romanen bewieſen: „Der entfeſſelte Säugling“, Eine komiſche Geſchichte für Erwachſene (verfaßt 1927, erſchienen 1935) und „Sam in Schnabelweide“, Eine luſtige Kleinſtadtgeſchichte (1931).

Die eigene lyriſche Ernte hat der Dichter in der Geſamtausgabe „Kranz des Lebens“ (1934) eingebracht. Er lebt heute in Triangel, einem hannöverſchen Dorf. Wollen wir unſer Urteil über dieſen ſo vielſeitigen, verdienſtvollen Dichter zuſammenfaſſen, ſo können wir nichts Beſſeres tun, als H. Langenbuchers Worte in ſeiner „Volkhaften Dichtung der Zeit“ wiederholen: „Will Veſper iſt innerhalb der deutſchen Gegenwartsdichtung unter den Bewahrern deutſchen Seelen- und Kulturgutes aus vergangenen Jahrhunderten einer der zuverläſſigſten und dem Weſen ſeines Volkes Treueſten, er ſteht als Dichter nicht minder tief im Lebensboden des Volkes, deſſen Geſtalt er in Werken verſinnbildlicht hat, die dank ihrer Echtheit und Einfachheit allen zugänglich ſind.“

Vor dem Wuppertaler Strafrichter

Ein „treuer“ Mitarbeiter

Der jetzt bei einer Formation Dienſt tuende L. aus Wuppertal half ſeinem ehemaligen Arbeitgeber in ſeiner freien Zeit und hatte dadurch einen netten Nebenverdienſt. Selbſtverſtändlich hatte er zu den Arbeitsräumen jederzeit Zutritt. Eines Tages bemerkte ſein Arbeitgeber, daß verſchiedenes Material im Werte von etwa 106 RM. fehlte. Wenig ſpäter ſtellte er dann den Angeklagten als den Dieb feſt. Dieſem blieb nichts weiter übrig, als die Diebſtähle zuzugeben. Den Lohn für ſeine ſchofle Tat bekam er vom Wuppertaler Amtsgericht in Geſtalt von zwei Monaten Gefängnis wegen fortgeſetzten Diebſtahls.

Die Blutprobe brachte es an den Tag

In einem Unterhaltsprozeß gab die etwa 35 Jahre alte K. aus Wuppertal-Langerfeld die eidesſtattliche Verſicherung ab, daß ſie mit keinem anderen Mann, als dem von ihr bezeichneten Vater ihres unehelichen Kindes in Beziehungen geſtanden habe. Bei dieſer Behauptung blieb ſie auch noch, als durch zwei völlig unabhängig voneinander eingeforderte Sachverſtändigen-Gutachten feſtgeſtellt wurde, daß das gar nicht möglich ſein kann. Selbſt in der Verhandlung vor dem Wuppertaler Amtsgericht gab die K. nicht die Wahrheit zu. Das Gericht verurteilte ſie wegen Abgabe einer falſchen eidesſtattlichen Verſicherung zu drei Monaten Gefängnis.

Fahrläſſige Tötung

Vor der Zweiten Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts hatte ſich der 64 Jahre alte A. aus Wuppertal wegen fahrläſſiger Tötung zu verantworten.

Anfang März wurde A. zu einer Frau gerufen, die an einer ſchweren Blinddarmentzündung erkrankt war. Der Angeklagte behandelte die Frau, ohne das wahre Krankheitsbild zu erkennen und danach ſein Verhalten einzurichten. Erſt als der bei der Wehrmacht befindliche Ehemann der Frau in Urlaub kam, wurde ein Arzt zu Rate gezogen, der die ſofortige Ueberführung in ein Krankenhaus veranlaßte. Die Frau war nicht mehr zu retten. Wohl wäre ſie es geweſen, wenn ſie in den erſten Tagen ſich in eine ordnungsmäßige Behandlung gegeben hätte. Nach dem Urteil des Sachverſtändigen hätte A. an den untrüglichen Merkmalen erkennen müſſen, daß es ſich hier um eine ſchwere Blinddarmentzündung handelte, die eines operativen Eingriffs bedurfte. Nach der ſich über zehn Stunden erſtreckenden, ſehr eingehenden Verhandlung wurde der Angeklagte wegen fahrläſſiger Tötung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde ihm die Ausübung ſeines Berufes auf die Dauer von drei Jahren unterſagt. In der Urteilsbegründung führte der Vorſitzende aus, daß den Angeklagten ein Verſchulden dadurch treffe, daß er eine falſche Diagnoſe ſtellte und eine falſche Behandlung durchführte.

„Jedem Soldatenkind ſein Spielzeug!“

Werkarbeit der Hitler-Jugend.

Wie alljährlich, ſo hat auch in dieſem Jahr die Hitler-Jugend die Aufgabe übernommen, Spielzeuge für die Kleinſten unſeres Volkes, insbeſondere für unſere Soldatenkinder herzuſtellen. Die diesjährige Werkaktion ſteht unter dem Leitſatz: Kriegseinſatz der Werkarbeit! In Verbindung mit den Betrieben, dem deutſchen Handwerk und den Schulen hat die Hitler-Jugend alle ihre Kräfte mobiliſiert, um den Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten, deren Väter im Abwehrkampf an allen Fronten ſtehen. Um nun den Erfolg dieſer Aktion für die vierte Kriegsweihnacht erheblich zu ſteigern, bittet die Hitler-Jugend um die Mithilfe eines jeden Volksgenoſſen. Jeder Wuppertaler wird daher gebeten, in ſeinem Keller oder in ſeiner Rumpelkammer nach alten, gebrauchten oder auch beſchädigten Spielzeugen nachzuſehen. Geſucht werden: Alte Märchen- und Bilderbücher, Roller, Leiterwagen, Eiſenbahnen, Puppen und andere Spielzeuge.

Wuppertaler, denke daran, daß du durch deine Bereitwilligkeit den Soldatenkindern unſerer Stadt eine Freude machſt.

Daher wird die Hitler-Jugend in den kommenden Tagen jede Familie beſuchen, um nach nicht mehr gebrauchten Spielzeugen zu fragen. Laßt ſie nicht vergebens anklopfen!

Die Bannführung der Hitler-Jugend, Wuppertal-E., Deweerthſtraße 65/67, iſt jederzeit bereit, derartige Spielzeuge entgegenzunehmen.

Sonderlehrgänge

für Betriebsführer und leitende Angeſtellte

Die Fachſchule des Deutſchen Eiſenwaren- und Hausrathandels, Wuppertal-Elberfeld, Bismarckſtraße 90, hat bisher ſieben kurzfriſtige Sonderlehrgänge für Betriebsführer und leitende Angeſtellte aus den neu gewonnenen Oſtgebieten und Elſaß-Lothringen durchgeführt. Außerdem wurden zwei Lehrgänge für Amtsträger aus der Organiſation der gewerblichen Wirtſchaft abgewickelt. Am Montag, dem 12. d. M., beginnt ein neuer Lehrgang für Betriebsführer und leitende Angeſtellte aus den Oſtgebieten, der 14 Tage dauert.

Die Einberufung der Lehrgangsteilnehmer und die Durchführung der Kurſe erfolgt im engſten Einvernehmen mit der Reichsgeſchäftsführung der Wirtſchaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe Eiſenwaren, Porzellan, Elektro- und Hausgerät, Berlin W 62, Lützowplatz 15.

Was ſoll ich werden?

Aufklärungsveranſtaltung zur Berufswahl

Die Standortführung der Hitlerjugend und die Berufsberatung des Arbeitsamtes Wuppertal veranſtalten am Sonntag, dem 11. Oktober 1942, im Capitol-Theater Wuppertal-E., und am Sonntag, dem 18. Oktober 1942, im Odin-Palaſt Wuppertal-Ba. eine Aufklärungskundgebung mit Tonfilmvorführung zur Berufswahl der Jungen. Zu dieſen Veranſtaltungen werden die Eltern der Schulabgänger herzlich eingeladen. Für die Oſtern zur Schulentlaſſung kommenden Angehörigen des Jungvolks und der Hitlerjugend iſt die Teilnahme Pflicht.

Die Theater ſind ab 10 Uhr geöffnet, die Vorführungen beginnen pünktlich um 10.30 Uhr. Die Vorführungen ſind koſtenlos.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweiſen auf Bekanntmachungen betr. koſtenloſe Diphtherieſchutzimpfung, Ausfall von Mütterberatungsſtunden, Ausgabe von Salzheringen, Fiſchverteilung und früherer Betriebsſchluß bei der Schwebebahn.

Kleine Nachrichten

Liederabend Margarete Kloſe. Frau Kammerſängerin Margarete Kloſe mußte leider in letzter Stunde abſagen. Es iſt in Ausſicht genommen, das Programm dieſes 1. Meiſterkonzertes in einem Sonderkonzert mit Frau Kloſe zu wiederholen. Auf offiziellem Wege iſt es gelungen, daß Kammerſänger Walter Ludwig, Berlin, zur Durchführung des 1. Meiſterkonzertes zur Verfügung geſtellt worden iſt. Die Begleitung übernimmt, wie vorgeſehen, Fritz Lehmann. Das Konzert findet ſtatt am Sonntag, dem 11. Oktober 1942, in der Stadthalle W.-Elberfeld und beginnt um 17 Uhr.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Jubilarin der Arbeit.** Am Montag, dem 12. Oktober, kann die Kaſſiererin Elſe Marquardt, Harmonieſtraße 19, auf ein 40jähriges Dienſtjubiläum bei der Firma J. Sticher zurückblicken.

e.— **Ehrung eines Arbeitsjubilars.** Am geſtrigen Freitag konnte der Schneider Wilhelm Koſer auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma H. & L. Fritzſche zurückblicken. Am gleichen Tage fand in den feſtlich geſchmückten Geſchäftsräumen im Beiſein der geſamten Gefolgſchaft und Gäſte die Würdigung des Jubilars ſtatt. Betriebsführer Epping gab den Gefühlen des Dankes und der Anerkennung in beſonders herzlichen Worten Ausdruck und hob beſonders die „Betriebstreue“ hervor, überreichte dem Jubilar ein Glückwunſchſchreiben der Firma ſowie ein Geſchenk. Der Betriebsobmann übermittelte die Glückwünſche des Hauſes Fritzſche und der ſtellv. Betriebsobmann diejenigen der Schweſterfirma Herrenkleiderfabrik Heinrich Döppers.

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Wilhelm Kiſſing und Frau Clara geb. Sterzenbach, Friedrich-Storckweg 5, feiern heute das Feſt der goldenen Hochzeit, ebenſo die Eheleute Karl Neuſchäfer und Frau Anna geb. Hartge, Werner-Hanemann-Straße 25, am 12. Oktober.

e.— **Im hohen Alter.** Frau Auguſte Stachelhaus, Neviandtſtraße 85, feiert am 12. Oktober ihren 81. Geburtstag.

Wuppertal-Barmen

b.— **Betagte Mitbürger.** Herr Auguſt Brebeck, Gewerbeſchulſtraße 10, vollendet am Montag, dem 12. Oktober, ſein 90. Lebensjahr. Trotz ſeines hohen Alters iſt er noch rüſtig. — Frau Witwe Otto Kregeloh, Unterdörnen 70, wird am 12. Oktober 80 Jahre alt.

Schwester Pina

Von Lorenz Strobl

Sie war das einzige Kind eines Weinbauern mit reichem Beſitz. Als die Jahre kamen, klopften viele Freier an ihre Tür. Pina wies ſie alle zurück, da ſie fühlte, daß den Werbern mehr die Weinberge am Herzen lagen, als das Sehnen nach einer verſtehenden Gemeinſchaft. Das Enttäuſchen machte das Mädchen hart und verſchloſſen. Hart gegen die Umwelt, hart gegen ſich ſelbſt. Da kam der Krieg. Pina wurde Schweſter. Wollte Leiden lindern helfen, um damit das eigene Weh zu vergeſſen. Still und nimmermüde ſchaffte ſie in einem Feldlazarett hinter der Front. Schweſtern ſind Soldaten. Der eigene Kummer muß zurücktreten und vergeſſen werden in der Sorge um die Verwundeten. Ein junger Oſtmärker wurde mit zerſchoſſenem Bein eingeliefert. Drei Tage war er mit einem Notverband vergeſſen in einer Scheune gelegen, bis ein Sanitäter ihn fand. Der Arzt gibt wenig Hoffnung. Das Bein muß abgenommen werden. Drei Tage und drei Nächte wacht Schweſter Pina am Lager des Schwerverwundeten, der ohne Beſinnung in den weißen Kiſſen liegt. Drei Tage und drei Nächte verzichtet ſie auf jede Ablöſung und weiß ſelber nicht warum.

„Sie müſſen ſchlafen, Schweſter“, mahnt der Arzt. Schweſter Pina lehnt ab. Kühlt die heiße Stirn des Fieberkranken. Und als am vierten Morgen die Sonnenſtrahlen ſich leiſe in das Krankenzimmer ſtehlen, die zitternden Kringel ſich zage am weißen Linnen emportaſten zum bleichen Geſicht des Verwundeten, da ſchlägt er zum erſtenmal die Augen auf.

„Mutter . . .“ Ein hilfloſes Stammeln, das heraufklingt aus der Nacht des Todes. Die Schweſter ſtreichelt lind die Hand des Soldaten. „Bin nicht deine Mutter, Lieber . . .!“ Die Augen des Verwundeten flackern in irrer Angſt. „Bin nicht deine Mutter . . . Will dir aber gerne Schweſter ſein!“ Schweſter Pina weiß auch nicht, wie ſie das vertraute „Du“ gefunden. Es war ſo ſelbſtverſtändlich vom Herzen auf die Lippen geſprungen und hat dem Wunden kräftigende Ruhe gegeben. „Schweſter . . .!“ Soviel Lieb und Dank war in dem einzigen Wort. Die kühle Mädchenhand in der heißen Rechten, ſchläft der Soldat in das Geſunden.

*

„Gerettet“, erklärt am Mittag der Arzt. „Gerettet durch Ihre Sorge, Schweſter Pina!“

Es macht unſagbar glücklich, einem Menſchen das Leben wieder zu ſchenken. Der Soldat Hannes Püſchinger ruht auf der Liegeterraſſe des Lazaretts. Seine Augen haben einen feuchten Glanz.

„Aber Püſchinger . . .?“ Schweſter Pina tritt an ſein Lager. „Sie müſſen ſich doch freuen. Die Heilung macht gute Fortſchritte. In ein paar Monaten ſind Sie wieder in Ihren Bergen. Und das Vaterland vergißt keinen . . . Es — wird alles wieder gut!“ „Gut, Schweſter . . .? Mit den Bergen iſt es wohl aus. Ich hab ein kleines Gütl zu Haus. In den Salzburger Bergen liegt es, an einem blauen See. Drei Küh ſtehen im Stall. Ein paar Geißen dazu. Der Vater iſt tot. Die Mutter alt. Die Wirtſchaft könnt ich wohl halten, wenn . . .“

Da ſtockt der Soldat. „Erzählen Sie weiter, Püſchinger . . .“ „Das geht nit ſo leicht . . . Als Hütbub hab ich ein wenig Schnitzen gelernt. So ganz kleine Dinger, wie ſie ſich auf der Alm und im Tal herumtreiben . . .“ Unter der Decke zittert der Soldat ein Figürchen hervor. Ein ſchmales, äſendes Reh, aus Lindenholz geſchnitten. Wunderſein der Natur abgelauſcht. „Das, Schweſter, möcht ich Ihnen ſchenken!“

Jetzt richtet ſich der Soldat in den Kiſſen auf. Guckt gerade in die weißen Wolken, die hoch am Himmel fliegen. „Mit dem Figürlſchnitzen könnt ich mir auch ein Stückl Geld verdienen, und wenn dann noch . . . wenn eine liebe Schafferin im Haus . . .“ Da tauchen ſeine Augen mit einem Male in feuriger Glut in die Sterne des Mädchens. „Schweſter Pina . . . möchten Sie nicht immer bei mir bleiben . . . Es würd beſtimmt für uns beide reichen . . .“

Das Mädchen ſpringt nicht auf. Nur ihre beiden Hände ſchließen ſich um das ſchmale Geſicht des Soldaten.

„Wenn ich aber auch nur ein armes Mädl bin . . .?“

„Dann iſt es gut, Schweſter . . . Sie haben mir das Leben wiedergegeben. Wollen Sie mich weiterhin durchs Leben führen . . .? Bitte.“

„Wenn aber. . .“ Nun weiß die Schweſter die rechten Worte nicht zu finden . . . „Wenn aber ich ſelber Verpflichtungen hätte . . . Verpflichtungen meinem Vätererbe gegenüber . . .?“

Da ſinkt der Soldat in die Kiſſen zurück. Langſam löſt er ſeine Rechte aus der Hand der Schweſter.

„Dann allerdings Schweſter . . . hab ich umſonſt 'träumt . . .“

„Und Ihre Berge?“

„Die ſind mir für immer verloren!“

„Hannes . . . dann iſt alles, alles gut!“ Glückstränen ſind es, die Schweſter Pina in die Kiſſen weint. Und immer wieder ſtreichelt der Soldat durch das weiche, blonde Haar.

*

Weinleſe im Neckartal! Ein Jauchzen und Lachen von allen Bergen und Höhen. Durch den Wingert führt die Schweſter einen feldgrauen Soldaten. Ganz rüſtig marſchiert er ſchon mit ſeinem Stock. Auf einer Raſtbank laſſen ſie ſich nieder. Sehen im Frieden das weite, reiche Land zu ihren Füßen liegen.

„Und das alles iſt dein, Pina . . .?“

„Mein und dein, Hannes . . .!“

Sie reichen ſich die Hände. Das ſtille Glück iſt immer reich und der Wunder voll.

Sohn nahm die Mordtat des Vaters auf ſich

Ein ſeltſamer Fall von dem Einſtehen eines Sohnes für ſeinen Vater wird aus Ravaſz in Ungarn berichtet. Dort war im Jahre 1929 ein Gendarmeriefeldwebel in einem Wald erſchoſſen aufgefunden worden. Der tödliche Schuß war aus einem Jagdgewehr gekommen. Bei den angeſtellten Unterſuchungen, die die Einwohner Geza M. und ſeinen Sohn Geza M. junior in den Kreis der Verdächtigen zogen, bekannte ſich der junge M. plötzlich ſchuldig, den Gendarmen erſchoſſen zu haben. Seine Schilderung des Vorganges, die er auch vor Gericht aufrecht erhielt, ſchien durchaus glaubhaft. Er wurde zu 13 Jahren Gefängnis verurteilt. Jetzt ſtellte ſich heraus, daß er ein Opfer ſeiner übertriebenen Sohnesliebe geworden war. Kürzlich geſtand der alte Geza M. auf dem Sterbebette, daß er und nicht ſein Sohn den Mord an dem Gendarmen begangen hatte. Er hatte noch ſoviel Kraft, ein entſprechendes Protokoll zu unterzeichnen, ehe er verſchied. Das ſchriftliche Geſtändnis des alten M. wurde der zuſtändigen Staatsanwaltſchaft übermittelt.

Aufklärung eines aufſehenerregenden Bilder-Diebſtahls in Frankreich

WG. **Paris**, 9. Oktober. Eine Diebſtahlsgeſchichte von 13 geſtohlenen Gemälden hervorragender Meiſter im Werte von 20 bis 30 Millionen Franken wurde ſoeben aufgeklärt. Ein Großgrundbeſitzer aus der Gegend von Orleans hatte vor einem Jahr ſeine Gemälde von Paris auf ein in der dortigen Gegend befindliches Schloß gebracht. Als er ſeine Schätze einige Zeit ſpäter ſeinem Freunde zeigen wollte, waren ſie verſchwunden. Nach einjähriger Suche gelang es der franzöſiſchen Polizei, den Dieb zu faſſen. Es handelt ſich um den früheren Kammerdiener des Beſitzers der Kunſtſchätze. Die Gemälde ſind durch ganz Frankreich gewandert und ſchließlich nach Antibes an der Mittelmeerküſte gekommen. Vier der geſtohlenen Gemälde wurden bei der Mutter des Diebes wieder gefunden. Die Frau behauptet, die fehlenden neun Gemälde verbrannt zu haben, weil ſie ſie nicht an einen Antiquar habe verkaufen können. Unter den vermißten Werken befindet ſich ein Gemälde von Solario aus der Schule Leonardo da Vincis, das anläßlich der Dreihundertjahrfeier Leonardo da Vincis im Jahre 1939 in Mailand ausgeſtellt war und das auf mehrere Millionen Franken geſchätzt wird. Außerdem fehlt ein Werk von Solin d'Amiens „Louis der XI.“, das ebenfalls einen Wert von mehreren Millionen Franken darſtellt und ein Holzſchnitt von Clouet „Eliſabeth von Oeſterreich“.

Der Kreidekreis

Chineſiſches Märchen im Berliner Staatstheater

Die ſchöne alte Fabel vom Kreidekreis das chineſiſche Gegenſtück zum ſalomoniſchen Urteil der Bibel hat in Johannes von Guenther einen neuen, wie es ſcheint philologiſch recht gewiſſenhaften Bearbeiter gefunden. In ſechs Bildern zeigt ſein Spiel, wie die hübſche Haitang, ein gebildetes Mädchen aus ehrenwerter alter Familie, von dem leichtſinnigen Bruder verkauft wird, um das verſchwendete elterliche Vermögen zu erſetzen. Mit einem entſchloſſenen Sprung über die pſychologiſche Entwicklung hinweg ſieht man Haitang dann als Mutter eines Kindes, das ihr von der erſten Gattin des reichen Herrn Ma mißgönnt wird. Der Kreis, das Symbol der oſtaſiatiſchen Lebensweisheit, löſt den Konflikt. Wer das Kind herauszieht, iſt ſeine Mutter, ſagt das Gottesurteil. Der junge, weiſe Richter aber entſcheidet, daß die zögernde Haitang die Mutter ſei, weil ſie es nicht übers Herz brachte, ihrem Kinde weh zu tun.

Die Handlung iſt reich an Motiven und Entwicklungen, in die ſie meiſt überraſchend und heftig wie ein Katarakt hinabſtürzt. Wolfgang Liebeneiner entſchloß ſich, den Akzent auf das Märchen zu legen. In der Aufführung des Staatstheaters (Kleines Haus) wird alles Geſchehen unwirklich, eben chineſiſches Märchen, alle dargeſtellten Schickſale ſind nur Spiegelung oder fernöſtliche Entrückung.

Am vollkommenſten gelang es Käthe Gold, dieſes Ziel zu erreichen. Sie durchſchwebte die traumhaften Entfernungen der ſeeliſchen Stürze mit einer Zartheit und einem Duft, den man nur mit der Muſik Oſtaſiens annähernd umſchreiben kann. So auch verhielten ſich Malte Jaeger, Erich Schellow, Ruth Hellberg und Walter Franck. Nur eine der Geſtalten erhielt ein menſchliches Geſicht: Friedrich Kayßlers alter Richter. Mit Recht, denn in der Weisheit des Alters mündet die Wirklichkeit in die Vorſtellung und verliert die Bindung an Leidenſchaft und Materie. Willi Schmidt hatte die Bühnenbilder in ſtets rechter Erfaſſung der Stimmung aus unſerem überreichen Beſitz klaſſiſcher Chinoiſerien entlehnt und an Vornehmheit der Innenräume wie auch pittoreskem Zauber der Landſchaften nicht geſpart.

Frank Vogl.

Gesicht am See

> Die plumpe Robuſtheit, das Ueberſinnliche ganz abzulehnen, deutet indeſſen nicht ſo ſehr auf „Geſundheit“, als auf die Angſt vor den fragwürdigen Seiten des Daſeins.
>
> Kubin.

Die ſchönſte Zeit an jenem See iſt der Auguſt — aber ſchwül und dunſtig iſt die Atmoſphäre dort oft. Unwägbare Stimmungen entſteigen den hohen Wieſen, dem Ried und dem See und lenken die Gedanken der Menſchen. Erinnerungen tauchen dann auf — längſt im Strome des Geſtaltenwechſels ertrunken — und die geſpenſtiſchen Schemen ſaugen aus den Gehirnen der Lebenden Kraft zu neuer Exiſtenz. Das iſt die Zeit, wo ſich im Dunſtſchleier des Tages die Grenze verliert, die unſere kurzſichtigen Augen zwiſchen ſinnlichen und überſinnlichen Sphären geſpannt haben — — —.

Die jungen Damen, die im alten Schloſſe zu Gaſt weilen, lagern auf einer ſonnigen Sandbank inmitten des Schilfes. Nach einigen regneriſchen Tagen, welche ſie in der Bibliothek beim Durchblättern der ehrwürdigen Chroniken zubrachten, ſind ſie heute im ſchwanken Kahn immer weiter in die ſchweigende Rohrwildnis hineingefahren, wo nur zuweilen der fremdartige Schrei eines ſcheuen, unbekannten Waſſervogels die darauffolgende lauernde Stille noch eindringlicher macht.

Rings umher ſchließt ſich der grüne Ring, ſelbſt der Himmel zieht grünliche Schleier vor die matte Sonnenſcheibe und das Waſſer gleicht fruchtbarem Nilſchlamm, ſo durchſetzen es kleinſte Partikelchen, die ſtändig in einer geheimnisvollen, vegetativen Vermehrung begriffen ſcheinen. Sie laſſen gerade noch die Wieſen und Wälder des Waſſergekräuts erkennen, die ſich in einer unſichtbaren Strömung wiegen.

Wie ſchrecken die jungen Damen aus ihrer beſchaulichen Ruhe auf, gerade als ſei Pan zwiſchen ſie geſprungen. Dabei hat ſich von dorther, wo die Sandbank einen Knick macht und ihre Fortſetzung den Blicken entzieht, nur jemand geräuſpert, den man nicht kommen gehört.

Geſpannt ſchauen ſie dem Nähertretenden entgegen, einem noch jungen Mann von gepflegtem, aber altertümlichem Aeußeren. Feierlich verbeugt er ſich und bittet um Entſchuldigung, wenn er ſeine Gäſte an ſo ungewohntem Ort und zu nicht gebräuchlicher Stunde begrüße, aber ihm ſei es nicht anders möglich. Die ſo Angeredeten blicken ſich an; die jüngere iſt geneigt, den Fremden für verrückt zu halten und drängt mit den Augen die andere zum Aufbruch. Aber jener fällt ein, daß ſie das Bild des Mannes ſchon einmal in den hier verbrachten Tagen geſehen haben muß, doch ſie weiß nicht wo. —

Der Fremde mochte das Peinliche der Situation erfühlen, denn er macht nach einer abermaligen theaterhaften Verbeugung kurz kehrt und verſchwindet, wie er gekommen.

Zum Lagern haben die beiden keine Ruhe mehr, und ſo ſteigen ſie wieder ins Boot und umfahren die Landzunge. Doch da, wo ſie erwarten, einen Landſtreifen zu finden, den der Unbekannte auf ſeinem Gang benutzt haben muß, breitet ſich ſpiegelglatt die Waſſerfläche. —

Der Stille entkriecht ein Grauen, das ſie vorwärtstreibt. Sie atmen auf, als ſie das Schloß am Ufer vor ſich ſehen. Eine unheimliche Ahnung nötigt die Aeltere in das Bibliothekszimmer. Während draußen die Dämmerung ſich über den See breitet, wiſcht ſie bei flackerndem Kerzenſchein Staub und Spinnweben von den ernſt und erwartungsvoll herabſchauenden Bänden, bis ſie die Chronik des Hauſes findet. Fiebrig blättert ſie umher — dort, da iſt es ja — das ſtarre Porträt des altertümlichen Fremden. Und darunter die krauſen Schriftzeichen beſagen:

Unſer Schloßherr, bei einer Bootsfahrt Anno
Domini 1613 verſchollen —
Requiescat in Pace, Ossa!

Henrik St. Gayda.

DIE LEUTE VON DER SASKIA

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(27. Fortſetzung)

Sein Bericht machte ſtarken Eindruck auf Manja. Sie war völlig verſtört. Sie erblaßte, es zuckte um ihren Mund. Mit großen Augen ſtarrte ſie ihn an. Und als er ſeine Erzählung beendet hatte, erwiderte ſie kein Wort. „Sie verſtehen mich“, fuhr Bell fort, „Sie wiſſen jetzt, wie ich es meine.“

„Ja“, ſtieß ſie in ohnmächtiger Erregung hervor, „Sie beſchuldigen Morien . . .“ „So iſt es nun auch wieder nicht. Ich ſage nur, es iſt ziemlich ſeltſam, daß er ſich um die gleiche Zeit, als die Tat geſchah, den Fuß verletzte. Und ich ſtehe auch mit meiner Meinung nicht allein. Erinnern Sie ſich doch an den geſtrigen Morgen! Yamada verrät ja niemals, was in ihm vorgeht; aber geſtern vormittag, als wir bei ihm waren, benahm er ſich auf jeden Fall ſehr eigenartig. Er kennt ſonſt keine Ironie; doch geſtern goß er beißenden Spott über Morien aus, als dieſer ſich von ſeinem Diener nicht unterſuchen laſſen wollte. Es war ziemlich auffallend, wie er immer wieder darauf drang.“

Manja ſtrich ſich über die Stirn, als wolle ſie etwas fortwiſchen. Dann ſchüttelte ſie den Kopf: „Es iſt alles ſo unſinnig, was Sie ſagen! Mein Zug kam 4.35 Uhr an — dann brachte mich Morien ins Hotel — und um fünf ſoll es geſchehen ſein?“ „Erlauben Sie, Manja: Morien holte Sie doch ſicher mit dem Wagen ab, den ihm Yamada zur Verfügung ſtellte.“ „Allerdings.“

„Vom Bahnhof ins Hotel ſind es mit dem Wagen keine zwei Minuten. Morien verabſchiedete ſich dann gleich von Ihnen?“ „Ja.“ „Sehen Sie! Es war alſo höchſtens 4.45 Uhr als Sie ſich von ihm trennten. Vom Hotel bis zu Yamadas Haus ſind es mit dem Wagen fünfzehn Minuten, wenn man ſehr ſchnell fährt. Und er konnte ja ein ſtarkes Tempo anſchlagen, da die Straßen um dieſe Zeit völlig leer ſind. Die Rechnung ſtimmt. Und dann bedenken Sie bitte, wie Morien ſich geſtern benahm, als man ſeine Fußverletzung bemerkte. Es war ihm außerordentlich unangenehm. Er witterte Gefahr. Inſtinktiv fühlte er, daß er ſich aus der Schlinge ziehen mußte, die Yamada ihm legte. Und ſchon erzählte er, daß er Sie von der Bahn abgeholt habe, ſchon berichtete er von der Zugverſpätung, aus zehn Minuten machte er eine halbe Stunde. Yamada gegenüber, der ihn ſcharf anfaßte, wollte er ſich unbedingt ein Alibi verſchaffen. Er hatte ſich natürlich vorher alles genau überlegt. Was haben Sie mir darauf zu antworten, Manja?“

„Nichts, es ſind alles Lächerlichkeiten. Ich war doch dabei, als er ſich den Fuß verſtauchte.“ „Als er ſtolperte. Wobei ihm nicht das geringſte geſchah.“ „Genug!“

„Eine letzte Frage, Manja!“ „Bitte!“ „Wo wohnt Harby?“ „In der gleichen Penſion wie Morien.“ „Danke, das genügt mir. Harby kam geſtern morgen mit Ihnen zuſammen in Tokio an — und Morien nahm ihn dann in ſeinem Wagen mit. So war es doch, nicht wahr?“

Manja antwortete nicht. „Harby iſt ja ſein Trabant“, fuhr Bell fort, „ſein Gehilfe. Genug davon, es iſt alles klar.“

Manja ſchwieg. Sie blickte zum gelben Feſſelballon hinüber, der im Wind leicht ſchwankte. Bell begann ſie zu beſchwören: ſie wollte es nicht begreifen, ſie laufe in ihr Unglück hinein. Da unterbrach ſie ihn, immer noch mit dem Blick nach oben: „Bitte, nehmen wir einmal an, Sie täuſchen ſich nicht.

„Was für einen Grund hätte Morien, Sahei Yamada zu erſchießen? Können Sie mir das erklären?“

„Ich kann es nicht, will's aber verſuchen. Sie wiſſen doch, in welcher Lage ſich dieſes Land befindet, Japan ſteht im Kampf um ſeine nackte Exiſtenz. Es hat allzu viel Menſchen, die der Boden nicht ernährt. Deshalb ſah es ſich gezwungen, eine umfangreiche Induſtrie aufzubauen. Es muß alſo exportieren — oder untergehen. Sahei Yamada nun iſt Wirtſchaftsführer, einer der tüchtigſten Exporteure dieſes Landes. Damit iſt er wichtigſter Kämpfer für ſein Vollk. Fällt er, ſo trifft es nicht nur ihn, ſondern vor allen Dingen ſein Land. Japan hat Feinde. Begreifen Sie jetzt?“

Manja wandte ſich ihm wieder zu. Ihr Blick war kalt, lauernd: „Morien gehört nicht zu Japans Feinden.“ „Aber vielleicht zu denen, die ſich von Japans Feinden bezahlen laſſen.“ „Hören Sie Bell: ich bereue es ſehr, daß ich mich in Manila Ihnen gegenüber ſo gehen ließ. Ich ſagte Ihnen damals, wie ich mich um Morien ſorge, um ſein undurchſichtiges Leben und ſeine Geſchäfte. Nur deshalb wagen Sie es, derartige Behauptungen aufzuſtellen und ſie vor mir auszuſprechen. Bitte, laſſen Sie mich weiterreden . . . Ich kann Ihnen nur folgendes antworten: alles, was Sie gegen Morien vorbringen, iſt nichts wert. Es ſind völlig haltloſe Anſchuldigungen, die jeder Grundlage entbehren.“

„Manja, zum letztenmal: ich warne Sie! Man wird nicht nur ihn, ſondern auch Sie verhaften. Ich fühle es, es ſteht unmittelbar bevor. Man wird Sie der Mittäterſchaft beſchuldigen. Die Japaner nehmen ſolche Dinge ernſt. Für ſie iſt Yamada das gleiche wie ein Botſchafter oder wie ein hoher General. Wer das Leben eines ihrer erſten Kämpfer antaſtet, iſt verloren. Ich flehe Sie an; laſſen Sie endlich von Morien! Noch können Sie ſich retten. Ich mache Ihnen einen Vorſchlag: in Yokohama liegt augenblicklich ein Amerika-Dampfer, die „Mary Ray“, ein kleines, aber guteingerichtetes Schiff. Ich ſelber bin ſchon mit dieſer „Mary“ gefahren. Heute abend noch verläßt ſie den Hafen. Ich werde dafür ſorgen, daß Sie eine erſtklaſſige Kabine bekommen. Ich bringe Sie zum Hafen. Bitte, bitte, ſagen Sie nicht nein! Retten Sie Ihr Leben! Der Dampfer fährt nach San Franzisko. Er iſt ein langſames Schiff, er braucht einige Wochen. Ich folge Ihnen in wenigen Tagen mit einem ſchnellen Dampfer auf der gleichen Route und bin früher als Sie am Ziel. Ich erwarte Sie drüben. Ich liebe Sie, Manja, Sie wiſſen es . . .“ Manja ſtarrte ihn eine Weile faſſungslos an, dann ſank ſie in den Sitz zurück und blickte in den blaßblauen Frühlingshimmel. Sie lächelte in ihrer alten ſchwermütigen Art. Er nahm ihre Hand, die in ihrem Schoß lag, und küßte ſie heiß und demütig. Sie entzog ſie ihm.

Endlich antwortete ſie, es war faſt ein Flüſtern: „Vielleicht. Ich weiß es noch nicht. Warten Sie!“ „Wir können nicht warten!“ „O doch. Es iſt ſehr ſchwer für mich . . . Mein Mann iſt in Tokio — Ihr Freund Jürgen Sixt. Es iſt möglich, daß ich ihn heute noch treffe, bald, in wenigen Stunden. Sie müſſen warten.“

Bell hatte die Empfindung, als ob dieſer helle Tag ſich plötzlich verdunkle. Eine ungeheurer Schmerz raſte durch ihn hin. Sie hatte alſo doch mit Jürgen in Kiſhima geſprochen. War die Verſöhnung bereits angebahnt? Er konnte es nicht faſſen. Aber nur ſo waren ihre Worte zu verſtehen, nicht anders. Aber pflegte er nicht zu kämpfen in allen entſcheidenden Fragen. Ja, er wollte kämpfen, auch mit Jürgen Sixt.

18.

An dieſem Morgen, pünktlich um neun Uhr, verließ Sahei Yamada ſein Wohnhaus, um in die Stadt zu fahren. Draußen vor dem Gartenportal wartete ſein Wagen. Der Chauffeur, der neben dem offenen Schlag ſtand, verbeugte ſich tief. Hinter dem Chauffeur tauchte ein rundlicher, älterer Japaner auf, der einen dunklen europäiſchen Anzug trug und ſich gleichfalls tief verneigte. Yamada ſtieg ein: der dicke Menſch, der wie ein tüchtiger Geſchäftsmann wirkte, nahm neben ihm Platz. Die Fahrt begann. Der Chauffeur fuhr ein ſehr raſches Tempo.

Yamada ſaß ſteif und aufrecht, den grauen, weichen Hut ins Geſicht gezogen. Er lächelte ſinnend vor ſich hin. Mit dem Mann, der neben ihm ſaß, wechſelte er während der ganzen Fahrt nicht ein einziges Wort.

Ungefähr fünfzehn Minuten ſpäter hatte der Wagen das Marunoutſchi-Viertel, das Zentrum Tokios, erreicht; vor einem der großen, erdbebenfeſten Betonbauten blieb er ſtehen. Yamada ſtieg aus, er trug eine Aktenmappe unter dem Arm. Der dicke Mann war gleichfalls ausgeſtiegen, er hielt ſich dicht hinter Yamada. Seine kleinen dunklen Augen unter den ſchweren Lidern blinzelten nach rechts und links. Auf jeder Seite des Portals ſtand ein junger Mann; beide trugen ſie Brillen, ſie wirkten wie kaufmänniſche Angeſtellte und ſchienen auf etwas zu warten.

Yamada und ſein Begleiter fuhren zum ſechſten Stockwerk empor. Dort lagen die Geſchäftsräume der Firma. Als Yamada eintrat, beugten ſich alle Nacken zum feierlichen Gruß. Er durchſchritt mehrere große, ſehr modern eingerichtete Büroräume. Zahlloſe Schreibmaſchinen klapperten, an allen ſaßen Mädchen in hellen Bluſen, nirgends ſah man ein Kimono. Auch alle männlichen Angeſtellten trugen europäiſche Anzüge. Es wimmelte von Menſchen.

Vor der Tür ſeines Arbeitszimmers blieb Yamada ſtehen. Der dicke Herr ging vor ihm hinein und kam erſt einige Minuten ſpäter wieder heraus. Yamada hatte noch immer nicht mit ihm geſprochen, es geſchah auch jetzt noch nicht; nun erſt betrat er ſein Zimmer, während der andere draußen blieb. Er ging ſofort auf eines der Fenſter zu. Von hier aus hatte man eine prachtvolle Ausſicht auf die ganze City. Am Horizont hoben ſich die mittelalterlichen japaniſchen Feſtungstürmchen des Kaiſerlichen Palaſtes ab.

Yamada verneigte ſich vor dem Palaſt; einige Sekunden lang verblieb er in der demutvollen Haltung. So bezeugte er aus der Ferne dem Tennô ſeine Verehrung. Er ging an die Arbeit. Eine halbe Stunde ſpäter drückte er auf den Klingelknopf. Ein Sekretär erſchien, nahm einige Briefe entgegen, die kurz erläutert wurden, und meldete die Ankunft eines wichtigen Beſuchers, der bereits zehn Minuten warte. Maſanobu Tſchibana bitte darum, möglichſt bald empfangen zu werden. Herr Tſchibana trat ein. Für einen Japaner war er ſehr groß, er wirkte elegant und ſein Geſichtsſchnitt war faſt europäiſch, ſeine Haut ziemlich hell. Yamada erhob ſich hinter ſeinem Schreibtiſch. Tiefe gegenſeitige Verbeugungen. Dann ſaßen ſie ſich in einer Seſſelecke gegenüber. Zunächſt lächelndes Schweigen. Schließlich fragte Yamada höflich, ob ſich an der Lage etwas geändert habe.

Ja, ſie habe ſich verändert, wenn auch von einer Klärung noch nicht die Rede ſein könne. In Tokio ſei plötzlich der Gatte der Ruſſin aufgetaucht, er wohne im gleichen Hotel wie ſie. Uebrigens ſtehe dieſer Mann — nebenbei geſagt ein Deutſcher — in engſter Verbindung mit der blonden deutſchen Dame, die mit Edmund Bell befreundet ſei. Man habe den Deutſchen gleichfalls unter ſchärfſte Beobachtung geſtellt; höchſtwahrſcheinlich gehöre auch er dem Komplott an. Neues Schweigen.

(Fortſetzung folgt.)

Thalia-Theater Elberfeld:

Heinrich George in „Andreas Schlüter“

Im Jahre 1694 berief Kurfürſt Friedrich III. den damals 30jährigen, bereits zu europäiſchem Ruhm gelangten Bildhauer Andreas Schlüter als Hofarchitekt nach Berlin. Er ſollte, wie es in der Beſtallungsurkunde hieß, arbeiten „in Stein, Marmor, Elfenbein, Alabaſter oder Holz“.

Damit hatte das Schickſal zwei Männer zuſammengeführt, die — jeder in ſeiner Art — den Geiſt der Barockzeit in markanter Weiſe verkörperten. Hier der Hohenzoller, der ſich berufen fühlte, die ruhmvolle politiſche Tradition ſeines Vaters, des Großen Kurfürſten, fortzuſetzen und aus Berlin die glänzendſte Hauptſtadt Europas zu machen. Dort der geniale Künſtler, der in fauſtiſcher Beſeſſenheit der emphatiſchen Verſpieltheit ſeines Zeitalters Werte von ewiger Dauer entgegenſetzen ſollte. Beide ſchufen Unvergängliches und beide ſcheiterten ſchließlich an der Unzulänglichkeit ihrer Mittel. Noch mußte Preußen erſt durch die ſtahlharte friderizianiſche Schule, bevor es ſeine hiſtoriſche Rolle antreten konnte. Und erſt mußten für die hochfliegenden Baupläne Schlüters die techniſchen Vorausſetzungen geſchaffen werden. Wie in Friedrich das abſolutiſtiſche Beſtreben dem ſtaatsmänniſchen Können vorauseilte, ſo hielt bei Schlüter der Architekt mit dem Bildhauer nicht Schritt. Friedrich ſchwächte ſein Land inmitten der europäiſchen Wirren in gefährlicher Weiſe und hinterließ zerrüttete Finanzen, die erſt ſein handfeſter Nachfolger wieder in Ordnung bringen ſollte. Schlüter erlitt mit ſeinem für damalige Verhältniſſe gigantiſchen Bauplan für den Berliner Münzturm Schiffbruch und mußte ſein Amt quittieren.

Für den neuen Terra-Film „Andreas Schlüter“ wurde dem von Helmuth Brandis und Herbert Maiſch verfaßten Drehbuch die freie Bearbeitung des Romans Alfons von Czibulkas, „Der Münzturm“, zugrunde gelegt. Jene Zeit, die aus der formgebundenen Ruhe der Renaiſſance, aus ihrer harmoniſchen Abgeklärtheit in die prunk- und prachtvolle Bewegtheit des Barock überleitete, hat hier in allen Phaſen einen künſtleriſch hochſtehenden bildhaften Ausdruck gefunden. Bei aller — für die ſeeliſche Deutung notwendigen — Ausweitung der perſönlichen Schickſale iſt die Signatur dieſer Zeit klar durchprofiliert. Der überlegenen Spielleitung Herbert Maiſchs iſt die Intimität des Interieurs genau ſo wichtig wie die kraftvolle Belebung der Maſſenſzenen. Und doch tritt bei aller barocken Fülle von Motiv und Einfall, von Menſch und Material immer wieder das tragiſche Moment durch. Es weiſt dem Lebenswerk des Künſtlers und des Fürſten — beide ſind beides in ihrer Art — die Höhe des Wertes und den Umfang des Erfolges zu. Momente, wie etwa der Einſturz des rieſigen Münzturmes, der von dem geiſterhaften cantus firmus eines Glockenſpiels übertönt wird, oder der dramatiſch bewegte Guß des Kurfürſten-Standbildes gehören zu den großen Szenen des deutſchen Filmes.

Zu dem künſtleriſchen Willen des Spielleiters ſteht die Kamerakunſt Ewald Daubs in enger Wechſelwirkung und glücklicher Ergänzung. Die herrlichen Schöpfungen Schlüters ſind hier feinſinnig erweckt und nahegebracht worden: die ſtrahlende Kraft und die majeſtätiſche Ruhe des Kurfürſten-Standbildes, die kühne Linienführung des Schloßbaues und die in edlen Formen blühende Innenarchitiktur, die Masken der ſterbenden Krieger — ſteingewordener Kampf mit dem Allbezwinger Tod — und ſchließlich in der (legendären) Kerkerſzene die Geſtalt des Todes ſelbſt, bei der Schlüters metaphyſiſch vertiefte Künſtlerſchaft ſich am ergreifendſten offenbart.

Kein anderer hätte wie Heinrich George die Geſtalt Schlüters ſo zu blut- und kraftvollem Leben erwecken können. Was ihn aus der Reihe vor allem der Darſteller hiſtoriſcher Perſönlichkeiten heraushebt, iſt der Umſtand, daß er faſt gänzlich auf die Kunſt der Maske verzichtet und doch jedesmal einen Sondertyp darſtellt — weſensähnlich, menſchlich, lebenswahr. Mit ſeinem Andreas Schlüter hat er wiederum eine Geſtalt geſchaffen, die aus ſich ſelber lebt: ein ſprühender Vulkan, der neben hochroter Lohe auch Aſche und Rauch ausſchleudert, unbeugſam im einmal gefaßten Vorſatz, dabei weich und gütig wie ein Kind. Dieſer Schlüter iſt nicht nur ein Künſtler, der Ideen hat, ſondern den die Idee hat und forttreibt — allen Bedenken zum Trotz. Kraftvoll und feſt zeichnet Theodor Loos den Kurfürſten in ſeinem ehrgeizigen Streben, ſeinem Kampf mit dem urwüchſigen Temperament Schlüters und mit der aalglatt-geleckten Hofkamarilla. — In der Rolle der weiblichen Partnerin (Frau Eliſabeth Schlüter) erweiſt ſich Mila Kopp — dem breiteren Filmpublikum neu — als eine Menſchengeſtalterin von haftendem Format und warmer Menſchlichkeit. Das hohe künſtleriſche Niveau wird allein ſchon durch weitere Darſteller, wie Marianne Simſon, Olga Tſchechowa, E. F. Fürbringer, Dorothea Wieck, Max Gülſtorff, Eduard v. Winterſtein und Chriſtian Kayßler, gekennzeichnet (letzterer in einer ſtark geprägten Epiſodenrolle als Deſſauer). Die Muſik von Wolfgang Zeller bringt da, wo ſie ſelbſtändig auftritt, Sarabanden und Gavotten im Stile jener Zeit und untermalt im übrigen das Geſchehen mit reichem Ausdruck.

Carl Hindrichs.

Der unterhaltſame Bühnenteil des Thalia-Theaters aus der Vorwoche bleibt unverändert auf dem Spielplan.

*

Odin-Palaſt, Barmen. Ein dunkles Geheimnis liegt über dem Mord in der „Parkſtraße 13“, und es bedarf allen kriminaliſtiſchen Scharfſinnes, um den Täter zu entlarven. Das bringt Spannung und Aufregung. — **Modernes Theater, Oberbarmen.** In dem Zarah-Leander-Film „Die große Liebe“ wird ein Stück deutſcher Gegenwart und harten Kriegserlebens lebendig. Ueber allem aber ſteht die Pflicht: das iſt das Grundthema. — **Union-Theater, Elberfeld.** Nicht jeder brave Landesvater muß unbedingt auch ein großer Dichter ſein. Aus der Zeit deutſcher Kleinſtaaterei mit einer entzückenden Idylle aus einer „Kleinen Reſidenz“ erzählt dieſer Film. — **Alhambra, Barmen.** Der Meiſterregiſſeur Willy Forſt ſchuf die glänzende filmiſche Reportage über das Werden und die Entwicklung der klaſſiſchen Wiener „Operette“. — **Monopol, Elberfeld.** Volksdeutſches Schickſal unter polniſcher Gewaltherrſchaft ſchildert in packenden Bildern der eindrucksſtarke Film „Feinde“. — **Modernes Theater, Vohwinkel.** Die buntſchillernde Welt des Varietés bildet den wirkungsvollen Hintergrund zu dem mit großen ſzeniſchen Mitteln gedrehten Film „Kora Terry“, der eigens für Marika Rökk geſchrieben zu ſein ſcheint.

Die übrigen Wuppertaler Lichtbildhäuſer behalten ihre Spielpläne bei. Das **Moderne Theater, Elberfeld,** und der **Ufa-Palaſt, Barmen,** feſſeln ihr Publikum mit dem recht anſprechenden Film „Mädchen in Not“; das **Capitol, Elberfeld,** läßt den Film „Anſchlag auf Baku“ auf der Leinwand; die **Lichtburg, Barmen,** und das **Apollo, Elberfeld,** haben den erwarteten großen Erfolg mit dem prachtvollen Filmwerk „Rembrandt“; das **Odeon, Elberfeld,** erfreut ſich unvermindert ſtarken Zuſpruchs dank des Heinrich-George-Films „Hochzeit auf Bärenhof“ und das **Hanſa-Theater, Barmen,** hat mit „Knox und die Vagabunden“ einen zugkräftigen Streifen.

Die neue Wochenſchau

Der Führer erſcheint bei der Großveranſtaltung im Berliner Sportpalaſt im Mittelpunkt des erſten Teiles der neuen Wochenſchau. Die Kundgebung wächſt ſich im Bilde zu einem Dokument der Volksgemeinſchaft ſchlechthin aus. Gegenüber den höchſten Vertretern von Wehrmacht, Staat und Partei ſitzen in enggeſchloſſenen Reihen Arbeiter und verwundete Soldaten. Auch Generalfeldmarſchall Rommel erlebt man beim Empfang der Journaliſten und Reichsaußenminiſter von Ribbentrop im Kaiſerhof zu Berlin. In bewunderungswürdigem Einfühlungsvermögen zeigt die Wochenſchau in ihren Frontberichten den gleichen Kontakt zwiſchen Mannſchaft und Führung wie in der Heimat. Unvergeßlichen Eindruck machen die Filmdokumente, die einen erſten Einſatz einer Arbeitsdienſt-Kolonne vor dem Feinde zum Inhalt haben. Wenn wir das taktiſche Meiſterſtück eines kämpfenden Stoßtrupps vor uns ſehen, der einen feindlichen Graben von der rechten Flanke her aufrollt, wenn wir in die Geſichter der von dieſem ſiegreichen Kampf zurückkehrenden Mannſchaft blicken, dann wiſſen wir: dieſe Männer, denen in der Jugend ſolche Aufgaben geſtellt wurden, behalten den kämpferiſchen Geiſt für ihr Leben. Die Wochenſchau bleibt trotz den idealiſtiſch wirkenden Einſtellungen aus dem Kampfgeſchehen auch in Stalingrad immer auf dem Boden der Realitäten. Sie zeigt mit der dem Film eigenen Prägnanz, daß der Kampf im Oſten kein Selbſtzweck iſt, daß der kämpfenden Truppe ſofort die ordnende Hand folgt. Es gibt Erntebilder auf Feldern, die hart hinter der Hauptkampflinie liegen und die uns die Tatſache ins Gedächtnis rufen, daß unſer Volk einen Kampf um ſein Daſein führt und alles tut, um ihn zu beſtehen.

Hochzeitsreiſe mit Pech

WG. Madrid, 9. Oktober. (Eig. Bericht.) Die franzöſiſche Filmſchauſpielerin Danielle Darrieux iſt auf der Hochzeitsreiſe durch Madrid gekommen und nach Liſſabon weitergereiſt. Danielle hatte aber das Pech, in Madrid von einem wolkenbruchartigen Regen überraſcht zu werden, der eine Hauptſtraße in einen reißenden Strom und den tiefergelegenen Cibeles-Platz in einen rieſigen See verwandelte. Das Luxus-Auto, in dem Danielle mit ihrem Mann reiſte, war dem Kampf mit den reißenden Waſſern des Cibeles-Platzes nicht gewachſen. Das Auto blieb ſtehen, das Waſſer drang in das Innere des Wagens und in den Vergaſer ein. Danielle mit ihrem Jungvermählten mußte über eine Stunde inmitten eines großen Sees, an deſſen Ufern ſich zahlreiche neugierige Menſchen anſammelten, in ihrem Auto ſitzen bleiben. Als ſich das Waſſer wieder einigermaßen verlaufen hatte, brachten hilfsbereite Spanier das Auto wieder in Gang — aber ohne die berühmte Danielle erkannt zu haben.

50jähriges Jubiläum der „Schlierſeer Bauernbühne“. Die bekannte „Schlierſeer Bauernbühne“, die ſich beſonders um das Volksſtück und um Volksdichter, wie Anzengruber, Ganghofer und Greinz, verdient gemacht hat, beſteht jetzt fünfzig Jahre. Sie wurde von Konrad Dreher und Xaver Terofal gegründet und entwickelte ſich im Laufe der Jahrzehnte zu einer Stätte wahrer Volkskunſt, die in erſter Linie der Geſtaltung bäuerlichen Schickſals galt. Bisher hat dieſe Bühne rund 15 000 Aufführungen geboten. Der kürzliche Tod ihres Gründers Xaver Terofal und ſeines Nachfolgers Karl Mittermayr hat in das Enſemble zwei ſchwere Lücken geriſſen. Die Gedächtniswoche der jetzt unter der Leitung von Fanni Mittermayr ſtehenden Bühne wird die Aufführung von Anzengrubers „Pfarrer von Kirchfeld“, Rudolf Greinz' „Die Thurnbacherin“, Ganghofers „Jäger von Fall“ und Franz Streichers „Das Verlegenheitskind“ bringen.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Auch Heimarbeiter „kriegsverpflichtet“.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat eine „Anordnung zur Sicherung kriegswichtiger Heimarbeit“ erlassen, die am 20. Oktober in Kraft tritt. Hiernach werden alle Heimarbeiter, Hausgewerbetreibenden und weiteren Gewerbetreibenden, die zum Kreis der Heimarbeiter rechnen, verpflichtet, auf Aufforderung der zuständigen Stellen kriegswichtige Arbeiten, die ihrem üblichen Tätigkeitsbereich entsprechen, zu übernehmen. Bisher konnten sich die Heimarbeiter die Auftrageber und die Aufträge aussuchen, die ihnen genehm waren. Das hat zu Schwierigkeiten bei der Unterbringung kriegswichtiger Aufträge geführt. Von nun ab gilt auch der Heimarbeiter als kriegsverpflichtet. Er darf kriegswichtige Arbeiten ohne begründeten Anlaß nicht mehr vorzeitig aufgeben oder dabei mit seiner Leistung zurückhalten und muß gegebenenfalls nicht kriegswichtige Arbeiten zurückstellen. Der Heimarbeiter darf von seinem Auftraggeber keine Entgelte oder Leistungen fordern, die die üblichen Sätze überschreiten, andererseits ist es den Auftraggebern verboten, Heimarbeiter durch Anbieten höherer Entgelte abzuwerben. Die neue Anordnung erlaubt es nunmehr, auch die Arbeitskraft der Heimarbeiter dorthin zu lenken, wo sie am dringendsten benötigt wird. (Reichsanzeiger Nr. 235 vom 7. 10. 1942.)

*

Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den laufenden Monatsdurchschnitt September auf 115.1 (1913 gleich 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat (115.0) um 0.1 Prozent erhöht. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 116.7 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 102.2 (plus 0.1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 134.0 (plus 0.2), davon Produktionsmittel 113.6 (unv.) und Konsumgüter 149.4 (plus 0.3).

*

Einheitliche Tapetenbezeichnungen. Beim Reichsausschuß für Lieferbedingungen und Gütesicherung (RAL.) sind „Bezeichnungsvorschriften für Tapeten RAL. 475 A“ vereinbart worden. Aus diesen ist zu ersehen, in welcher Weise in Angeboten, beim Verkauf und bei öffentlichen Ankündigungen Tapeten mit Bezug auf ihre Abmessungen bezeichnet werden müssen. So sind für die beiden in Deutschland üblichen Tapetenmaße beispielsweise folgende Bezeichnungen vorgeschrieben: 1. „50er Tapete“ bei der Abmessung 50 cm Breite und 7,5 m Länge; 2. „56er Tapete“ bei der Abmessung 50 cm Breite und 10,5 m Länge. Andere Bezeichnungen wie Deutsches Maß, Englisches Maß, Schmalmaß, Breitmaß o. ä. sind unzulässig.

*

Die Entwicklung des bulgarischen Außenhandels im Jahre 1942 ist mengenmäßig erheblich größer als in den letzten zwei Jahren. Die mengenmäßige Steigerung beträgt für die ersten neun Monate mehr als 50 Prozent im Verhältnis zum vorigen Jahre und 40 Prozent mehr als im Jahre 1940.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte nahmen zum Wochenschluß einen sehr ruhigen Verlauf. Die Kursgestaltung, die weiterhin von Zufallsaufträgen abhing, war nicht einheitlich. Zumeist kam es zu Strichnotierungen oder unveränderten Kursen. Im übrigen herrschte eher ein festerer Grundton vor. — Am Montanmarkt gaben Mannesmann, Rheinstahl und Ver. Stahlwerke je um 0.25 v. H. nach, Klöckner zogen um 0.50 v. H. an, Buderus, Hoesch und Stolberger Zink blieben unverändert.

Sport-Nachrichten

Zwei Punktespiele werden nachgeholt

Das Wochenende iſt diesmal arm an größeren ſportlichen Ereigniſſen — oder ſagen wir lieber: wir ſind derart verwöhnt, daß uns ein ſolcher Sonntag dürftig erſcheint, an dem es keine Meiſterſchafts-Entſcheidungen und keine Länderkämpfe, keine bedeutenden internationalen Ereigniſſe und nicht einmal ein volles Programm in der Fußball-Bereichsmeiſterſchaft gibt. Daß aber gerade „König“ Fußball uns dafür an den nächſten fünf Sonntagen um ſo mehr in ſeinen Bann zieht, ſei am Rande vermerkt, denn da iſt dann tatſächlich immer etwas Großes los, wie folgende Terminliſte beweiſen mag: 18. Oktober: Länderſpiel Deutſchland—Schweiz in Bern. — 25. Oktober: Vorſchlußrunde um den Tſchammerpokal mit den Spielen Schalke 04—Werder Bremen in Gelſenkirchen und München 1860—Tus Lippine in München. — 1. November: Länderſpiel Deutſchland—Kroatien in Stuttgart. — 8. November: Endſpiel um den Reichsbundpokal zwiſchen Niederrhein und Nordmark in ??, ja, darüber ſind ſich die Gelehrten noch nicht einig, in den Erwägungen des Fachamtes um den Austragungsort ſpielt auch Wuppertal eine Rolle.

Am 11. Oktober haben wir am Niederrhein zwei Meiſterſchaftsſpiele der oberſten Klaſſe, und zwar werden die Treffen Weſtende Hamborn—ETB. Schwarz-Weiß und Union Krefeld—Tus Helene Alteneſſen nachgeholt. In beiden Spielen iſt ein Sieger nur ſehr ſchwer vorauszubeſtimmen.

Dann ſteigt in Stuttgart das Probeſpiel der deutſchen National-Elf, die gegen die Schweiz ſpielen ſoll, gegen die Stuttgarter Kickers. Herberger hat dafür folgende Elf aufgeſtellt, die wahrſcheinlich auch mit der identiſch ſein wird, die nach Bern fährt: Jahn, Janes, Miller, Kupfer, Rohde, Voigtmann, Lehner, Walter, Krückeberg, Willimowſki, Klingler.

Zwei Handballſpiele

Die Handball-Meiſterſchaftsſpiele werden mit zwei Treffern fortgeſetzt. Im Höfen findet das am letzten Sonntag ausgefallene Spiel zwiſchen Tura Wuppertal und Solingen 95/98 ſtatt, SSV. Wuppertal empfängt den TV. Kreuzweg.

Vermiſchte Anzeigen

Seidenbandfabrik ſucht Kennzifferaufträge für eigene Rechnung. Es können auch einige Stühle mit in Lohn beſchäftigt werden. Das Kettenſcheeren hierfür kann übernommen werden. Ang. E 2075 Geſchſt.

Weicher Schreinermeiſter übernimmt laufend Reparaturen u. Neuanfertigungen? — Chirurgiſche Klinik, Unterbarmen, Hünefeldſtraße 57. Tel. 602 40. 4059a

Gummiband, 30 mm, 5 Schachteln, lange Ketten, auszugeben. Näheres Krautſtraße 65. 890b

Heimarbeiterinnen zum Nähen von Einkaufstaſchen (Nähmaſch.-Arb.) ſofort geſ. Anlernen erfolgt im Betrieb. Einkaufstaſchen-Fabrik Emil Rittinghaus, Barm., Martin-Fauſt-Str. 2—4, Nähe Loher Straße.

Sockenhalter zu nähen i. Heimarbeit auszugeben. R. W. Herfen, Barmen, Hohenſtein 17—19. 4153a

Kartonagenfabrik iſt noch in der Lage, Aufträge zur kurzfriſtigen Ausführung hereinzunehm. Schriftl. Anfragen unter B 241 Gſt. Bm.

Lohnende 2- u. 3-spul. Arbeit, 600 r. Maſch. 9 u. mehr Cent. Sprung, lange Ketten, auszugeben. Ang. u. B 541 Geſchſt. Bm. 4015a

An selbständ. Schrein. leichte Bankarbeit in größeren Serien zu vergeben. Schriftl. Ang. E 2957 Gſt.

Nähe Herrenwäsche nur für Privathand. Ang. E 6973 Geſchſt. •

Näherin oder Schneiderin zum Anfertigen von Kitteln ſucht Privatfrauenklinik Dr. Drews, W.-Barmen, Fiſchertal 67, Tel. 5 07 87.

Wer richtet gesunk. Grabstein ev. Friedhof Sonnborn? Ang. an Frau Auguſtat, Oberhaan-Vohw.

S. Kund. für Wäſchewaſch. Flicken und Stopfen. Nur f. alleinſt. Perſ. Ang. unt. E 6980 an die Gſchſt. 866

Jg. Frau sucht Strümpfe zu stopfen. Ang. E 6949 an Gſt. •

Uebernehme noch Kalkanstrich in Keller uſw. Friedrich Mahnert, Elbf., Franzenſtr. 40.

Erstkl. Marmorkamin, wenig gebr., geg. gut. Allesbrenner z. tſch. geſ. E., Markomannenſtr. 66, III. •

Wohnz.-Tisch m. 3—4 Stühlen zu k. geſ. Biete gt. erh. Puppenſportw. u. f. neue Mädch.-Halbſch. Gr. 29. Ang. u. H 141 Fil. V., Heckinghauſerſtr. 131. †

Biete Konzertzither. Suche Fell-Schaukelpferd. Ang. E 6867 G. •

Prima Solo-Instrum. geg. Kleiderſtoffe zu tſch. Ang. E 6954 Gſt. •

Biete 4 neue Wohnz.-Stühle (Eiche). Suche gut erh. Staub- od. Kleinſtaubſauger. Ang. E 6884 Gſt. •

Biete eich. Flurgarderobe u. Schreibmaſch. Suche gut. Anzug Gr. 52-53, ev. Zuzahl. Ang. B 228 Ba. †

Biete Trittroller. Suche Knab.-Fahrrad bei Zuzahlung. Telephon Nr. 535 96 (von 10—17 Uhr).

Biete gut erh. Kinderbett. — Suche Nähmaſchine. Angeb. unter H 142 an Fil. V., Heckinghauſerſt. 131

Nähmasch., gt. erh., zu kf. od. z. tſch. geſ. geg. Fahrrad o. Staubſaug. Kramer, E., Nützenbergerſtr. 184, I. •

Neuw. Küchenherd (verchr.) m. Waſſerſchiff, geg. gut erh. Nähmaſch. zu tſch. geſ. Ang. E 6678 Gſt. •

Biete 2 ſchöne, gr. Puppen u. ſchöne Möbel f. Puppenſtube. Suche Tapeten u. Farbe. Ang. E 6716 Gſt. •

Elektr. Kühlschr., auch gt. erh., zu kf. geſ. Evtl. f. gut. Anzugſtoff i. Tſch. geg. wd. Zu erfr. Tel. 264 38.

Biete gutes Da.-Ballonrad. Suche Wohnzimmerofen oder Teppich, 2½×3. Ang. unt. B 4569 Bm. †

Radio-Telefunken, Wechſelſtr., geg. einen Gleichſtr.-Appar. i. gl. Wert z. tauſch. Hillenbach, V., Rützweg 9.

Tausche Kinderſch., g. erh., Gr. 23, geg. Puppenſportw. Wittke, Frieſenſt. 8.

Tausche Kinder-Kaffee-Service f. 6 Perſ., u. Kinderpult, geg. gut erhaltene Burg, auch mit Soldaten, u. hohe Stiefel Nr. 34. Evtl. Zuzahl. Wülfrath, H.-Göringſt. 17, Tel. 557.

Biete: Guitarre, wß. K.-Filzhütchen, Brautſchuhe, Gr. 41/42, und Schleier. **Suche:** Puppenſport- o. Puppenwagen, Babypuppe, Tretroller oder Rodelſchlitten. Beſichtig. nach 4 Uhr. Wuppertal-Langerfeld, Schwelmer Straße 105c pt. 217-39b

Fast n. Koffergrammophon m. 20 n. Platten gegen 2 Paar Damenſchuhe m. h. Abſ., Gr. 38, zu tauſchen oder 70 Mk. in bar. E., Luiſenſtraße 92a, 1. Etg., n. 7. •

Heimkino, 16 mm Film, erſtkl. Apparat, g. neuw. Küche o. Speiſezimmer z. t. Ang. B 3931 Gſt. B.

Biete gut. Dreirad, ſuche Wipproller. Ang. B 4360 Geſchſt. Bm. †

Biete H.-Rad, ſuche Anzug o. H.-Mantel, Gr. 48—50. Ang. B 4292 B. †

Biete: Ultra-Höhenſonne, ſuche Herren-Schlafanzug, norm. Größe od. elektr. Waffeleiſen. Ferner biete faſt neue, rotbraune D.-Halbſchuhe, mit hoh. Abſ., Gr. 39, ſuche braune od. blaue mit Blockabſ. Näh. Gſt. [188

2 Mietplätze, 2. Rang M., Mittwochs, geg. Dienst. od. Samst. zu tſch. Müller, Ba., Rübenſtr. 40. †

Biete Radio, neu, Volkskleinempf. ſuche neuwertiges Herrenfahrrad. Ang. unter B 4346 Geſch. Bm. †

D.-Fahrrad, gut erh., gegen Allesbrenner, zu tauſchen, evtl. Zuzahlung. Ang. E 7017 an Geſchſt. •

Dreirad, gut erh., geg. Eiſenbahn oder Puppenwagen zu tauſchen. — Wildförſter, Collenbuſchſtr. 12. †

Suche elektrisch. Haushaltkühlschrank. Biete neu. Staubſauger. Ang. E 806 Gſchſt. b8933

Kamin geg. Dauerbrenner zu tſch. geſucht. Reinders, Wuppertal-Vohwinkel, Vohwinkeler Straße 174a. •

Elektr. Eisen- od. Straßenbahn zu kf. geſ. Gut erh. Knabenſchuhe, Gr. 38, können geg. Zuzahl. in Tauſch geg. werden. Ang. erbet. an K. Felder, Haan, Elberfelderſtr. 60.

Gesucht: Atlas und Lexikon. Geboten ſchwrz. Hrn.-Tuchmant. neuw. Gr. 49. Ang. B 251 Bm. 4154a

Radio-Röhren A.4110 RGN.1054 H.4080.D W.4080 RNG.354 geg. Phil.506 REN/S.1204 REN.1004 RE.604 RE.134 z. tau., auch einzeln. Angeb. unt. B 252 an Gst. dies. Bl. Barmen. 4204f

Schneidernähmaschine f. 35 Mark zu verkaufen oder geg. Haushaltmaſchine zu tſch. Bredde 12, pt. †

Biete Nähmaſchine oder Winterjacke für 14jährigen Jungen, ſuche Einkochgläſer. Ang. B 4363 Gſt. Bm. †

Fahrrad g. Schaftſtief. gt. erh. Gr. 41, zu tſch. geſ. Ang. E 2063 Gſt. r344

Biete Motor, 1/6 PS., W'ſtr., f. H.-Regenmt. 52-54. Ang. B 4338 B.

8×1,60 m beſten Leinendamaſt gegen neuw. Herrenanzug, Gr. 48, zu tauſchen. Ang. B 250 Gſchſt. Bm. †

Elektr. Heizsonne oder Heizplatte gegen Zugſtiefel, Gr. 42, zu tauſchen geſ. Ang. B 4314 Gſt. Bm. †

5 m eleg. neuer Stores geg. 2 moderne Polſterſeſſel zu tauſch. geſ. (Evtl. Zuzahlung.) Ang. B 4373 B. †

Biete 1 Meter ſchwz. Sammet, ſuche gut. D.-Fahrrad. Näh. Gſchſt. [159

Br. D.-Wollmantel Gr. 44, neu, od. blaues Wollſpitzenkleid, Gr. 44, geg. gut erh. Radio zu tauſchen geſ. Angeb. unter W 171 an die Filiale in Barmen, Weſtkotterſtraße 146. †

D.-Wetter-Mant., neu, Gr. 48, gegen H.-Mantel, 50—52, zu tauſch. Anders, Barmen, Färberſtr. 5a. †

Biete gt. erh. Damenmantel Gr. 46. Suche mod. Puppenw. u. Puppe. T. 32912

Gut erh. D.-Wintermantel f. ält. Dame, Gr. 46-48 (50 Mk.) od. geg. D.-Mant., mittl. Gr., 42-44, zu tauſch. geſ. Ang. B 4271 Gſt. Ba. †

Gut erh. Herrenmantel Gr. 50 geg. Küchenſchrank od. Damen-Uebergangsmantel Gr. 50 zu tauſchen geſ. Lilienthal, Barmen, Wachtelſtr. 6. †

Suche hell. D.-Sommermantel (46) neu od. gut erh. Biete 2 getr. D.-W.-Mäntel (44—46). Ang. E 6806 Gſt. •

Hänger, dklbl., faſt neu, geg. D.-Sportmantel Gr. 44—46 zu tauſch. Abds. zw. 7—8. Kreuzſtr. 35, III, l×l.

2 Trauerkleider, Gr. 42 u. 48, geg. Mantel od. Kleiderſtoff zu tſch. Wülfratherſtr. 47, I. rechts, nur n. 18 U.

Schwarzer Herren-Anzug, neu, Gr. 46, gegen Damen-Jackenkleid oder Da.-Mantel zu tſch. geſ. Ang. W 174 Fil. Wichlinghauſen.

Biete Anzugſt., grau-geſtr., f. 3-od. 4ſl. Gasbackof., neu o. gt. erh. E7012 Gſt.

Tausche 1 Stutzer geg. 1 P. Reitſtiel. Gr. 43. Fr. Kleikamp, Nützenbergerſt. 143

Biete neu. ht. Som.-Kleid, Gr. 42, f. gt. erh. Kd.-Sportwag. Ruf 53619.

Biete getr. H.-Wintermantel (180 gr.). Suche Jagdſchuhe Gr. 44. Angeb. u. E 6877 an die Gſt. 843

Damen-Skihose (dunkelbl.) geg. Ueberfallhoſe (Gr. 50) od. Herrenhoſe (Knicker) Gr. 50 zu tauſchen geſ. Ang. B 4267 Ba. od. Tel. 55158

Uebergangsmantel, Gr. 40 gegen 44 zu tauſchen. Angebote unter R 882 an Filiale Oberbarmen. †

Biete neue ſchwz. Tuchhoſe m. Weſte ſuche gt. Ueberzieh. Gr. 50. Nh. G. [62

Biete f. neu. dklbl. guten D.-Haarfilzhut, ſuche ſchwarz., evtl. geeign. zum Umpreſſen. Ang. E 7592 Gſt.

1 P. Schlittschuh-Schuhe, Gr. 38—39, geſ. Gebe dafür ab 1 Paar hohe ſchwarze D.-Chevreotſchuhe, Gr. 37, Skiſchuhe, Gr. 38 geg. Gr. 39/40, zu tauſchen. Fernſprecher nach 19 Uhr. Nr. 202 81.

1 P. Rollschuhe zu tauſchen für einen Wipproller. Ang. E 6957 G. •

Biete 2 P. gt. erh. D.-Lederschuhe Gr. 38, hoh. Abſatz. Suche gleiche, Blockabſ. Haarhaus, Elbf., Alemannenſtr. 10, nach 6½ abds. •

Hohe Schuhe Gr. 40, geg. Skiſtiefel od. hohe Schuhe Gr. 37 zu tauſch. geſ. Diemer, Kreuzſtraße 33.

Br.-D.-Stief. neu, 39, geg. gt. Schuhe Gr. 41 b. Zuz. z. tſch. Ang. B 4305 Ba. †

Bl. Pumps, Gr. 39, ſchw. Pumps, Gr. 37, beid. kaum getr. u. mit hoh. Abſ., geg. Gr. 38 od. Stoff zu tauſchen. Ang. u. B 4306 an Gſt. Ba. †

1 P. Damen-Pumps, Größe 41, gegen Kleiderſtoff zu tauſchen. Angeb. u. V 174 an Fil. in Vohwinkel

Biete hohe Damen-Schnürſchuhe, Gr. 39 und faſt neue Silber-Sandaletten, Gr. 39. Suche weiße Schuhe (flacher Abſatz), Gr. 39 und Damen-Straßenſchuhe, Größe 39. Wuppt.-Elberfeld, Schuckertſtr. 11, I. 846

Biete neue ſchwarze elegante Da.-Schuhe, Gr. 38, ſuche Stoff zum Jackenkld. oder neue eleg. Strickj., bei Zuzahl. Ang. E 2078 Gſt. 853

Br. Pumps m. hoh. Abſ., faſt neu Gr. 39, geg. Schuhe m. fl. o. Bl.-Abſ., Gr. 38½ od. 39 z. tſch. Ang. E 7157 G.

Biete ſchwere Arbeitsſtiefel, Gr. 45 Suche Radio, 220 Volt. H. Reitmeiſter, Elberfeld, Südſtraße 22a. •

Biete 1 Paar braune Sportſtief., Gr. 38—39, faſt neu. Suche Haara.-Tepp. od. Küchentepp., 2½×3 Meter, mit Zuzahlung. Ang. B 4280 Gſt. Bm. †

Br. Pumps, f. n., 39, geg. ſchw. Halbſch. m. Bl.- od. fl. Abſ., 39, zu tauſchen geſ. Zu erfrag. [189 •

Suche Schaftstiefel, 42, gut erh., biete faſt neue Schnürſch. mit Ledergamaſch., evtl. la Leder-Aktentaſche. Ang. B 4586 Geſchſt. Bm. †

Kind.-Halbsch., 26, geg. Pullov. [.7]. Mädch. zutſch. Ang. B 4317 B. †

Gas-Uhr, kl. Mod. als Nebenz., Abzugsrohr 5 cm ∅ und kleiner Schrebergarten geſucht. (Elberfeld-Nord- od. Oſtſtadt bevorz.) Ferner zu verk: Anprobierſpiegel 30 Mark, oval. Mahag.-Tiſch 20 Mark. Ang. unter E 7596 an die Gſt. 1661

1 Paar neue bl. Ledersportschuhe, m. Blockabſ., Gr. 35½, g. gleiche Gr. 36½, z. tſch. geſ. 1 Paar f. neue rotbr. Pumps, Gr. 36, m. Blockabſ. geg. 35½ m. fl. Abſ. z. tſch. geſ. Brill, Elberfeld, Brüderſtraße 16. •

Kinderschuhe, 27, hohe, gegen Puppenwagen zu tauſchen. Ang. unt. V 164 an Filiale Vohwinkel. •

Schaftstiefel, Gr. 41, geg. 42 z. tauſchen geſucht. (mögl. Faltſtiefel). Erich Kruſe, E., Vogelſangſtr. 85. •

Biete Schuhe f. ält. Frau, 37-38 m. Led.-S., ſuche Einkochgläſ. Beige-Rauleb.-Schuhe, neuw., 36, g. braune, 37, m. Blockabſ. z. t. Smokinganz., Schrittlänge 74, ſchl. Fig., 65.—. Bettſt. m. R. 30. Strauß, Str. d. SA. 151a, So.-vorm.

Neue schw. Schuhe m. Blockabſ., 38½, geg. gl. Größe, fl. Abſ., zu tauſchen. Ludendorffſtr. 112, pt.

Schaftstiefel, wen. getr., Juchten, Gr. 41, geg. gute Nähm. o. Radio zu tſch., evtl. Zuzahl. Ang. B 4342 B.

H.-Halbsch., n., braun, Gr. 43, g. H.-Sporthemd., 39, zu t. Filetdecke, w. neu, g. geſtickte Leinendecke zu tauſchen. Ang. E 6945 Geſchſt. •

Biete hohe ſchwz. Schuhe, hoh. Abſ., Gr. 38, blaue Kd.-Halbſch., Gr. 24, wß. Kindermäntelch., 1jähr., all. f. gt. erh. Suche Puppenwg. Ang. B 4361 B. †

Hrn.-Arbeitsschuhe, Gr. 43, gt. erh., zu tauſch. geg. D.-Schuhe Gr. 40 Bertram, Sonnborn, Kirchhofſtr. 69b

Hrn.-Schuhe Gr. 41, geg. D.-Schuhe Gr. 38 zu tſch. Ang. E 6779 Gſt. •

1 P. bl. D.-Schuhe, Leder, neu, 39½, geg. 40—41. 1 P. hohe D.-Schuhe Leder neu, 36, geg. 38 Halbſchuhe zu t. W.-Hanemannſtr. 55, L. •

Gute Fußballschuhe Gr. 38, zu tauſch. geg. Fußballſchuhe Gr. 41. Ang. M 96 Fil. Ad.-Hitlerſtr. 268. •

F. neue D.-Schuhe m. Einlage, braun, Nr. 39½—40, geg. D.-Wolljacke zu tſch. Barresbeckerſtr. 136, II. r.

Br. Da.-Wildl.-Schuhe Gr. 40, (Dorndorf, Keilabſ.) neu, geg. gleichw. Gr. 41, ſchmale Form, zu tſch. Angeb. B 4235 Gſt. Ba. od. Tel. 55906

Autodienst

Wer kann noch einige Möbelſtücke als Beiladung von Ba. mit nach Stuttgart nehmen? Ang. B 4018 B.

1-To.-Lieferwag., 1—2 Tage i. der Woche frei. M. Schäfer, Wichlingh., Schraberg 41. Tel. 580 42.

Wer nimmt einen Herd von Elberfeld mit nach Kaarſt bei Neuß? Schütz, Elberfeld, Oſtersbaum 11. •

Wer nimmt einige Möbel v. Elberfeld nach Köln mit? Creimendahl, Elberfeld, Friedrichſtr. 4. •

Empfehlungen

Es geht alles vorüber — es geht alles vorbei! Auch der schwerste Krankheitsfall. Aber dann kommen die Rechnungen des Arztes. Wir nehmen Ihnen alle Sorgen ab. Für 4.— RM. (jede erwachsene Person bei Familienversicherung) monatlich genießen Sie alle Vorteile der privaten Krankenkasse. Freie Arztwahl! Einschluß von Heilpraktikern! Erstattung auch unbezahlt. Rechnungen! Wir geben Ihnen unverbindlich Auskunft! Allgemeine Kranken-Versicherungs-AG., Bezirksdirektion Wuppertal-E., Barmerstr. 92, Tel. 25734. 1557

Gardinen wäscht, färbt und spannt Wäscherei Koch, Wuppertal-E., Hochstr. Nr. 40, Telephon 31503. •

Wiedereröffnung. Zur gfl. Kenntnisnahme, daß mein **Damen-Salon** wieder eröffnet ist. Friseur und Parfümerie **W. Meurer** (Fr. Pitthan), Turmhof 6 (Eingang Burgstraße). r406

Feuerlösch-Apparate aller Art und Verdunkelungs-Großanlagen sofort lieferbar. Walter Scharrenberg, Nümbrecht Bezirk Köln, Tel. 392. •

„Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellocar Crem-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertige Crem-Ellocar.“ b172

Versicherungssache! — Vertrauenssache! Darum wenden Sie sich an den Fachmann **General-Agentur Kost & Beintker,** Versicherungen aller Art seit 1880, Wuppertal-E., Wortmannstraße 43, Ruf 22425. 281

Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung, Stoffe, Wäsche, Strickwaren. **Grah,** Wuppertal-E., Burgstr. 12, Ecke Kirchstr., Tel. 20400. 1588

Altgold und Altsilber, Brillanten, Doublé und Erbschaftsschmuck kauft und tauscht Goldschmied **Ewald Möller,** Wuppertal-E., **Kipdorf 68.** Seit 1856.

Geschäfts-Drucksachen Paul Flockenhaus, Ad.-Hitlstr. 16, Ruf 24641.

Mannschaftskleid'schränke liefert prompt und kurzfristig Edmund Wensel, München 13, Adelheidstr. 32.

Wir reparieren Ihre Nähmaschine fachmännisch und preiswert. Original-Ersatzteile, Nadeln, Maschinen-, Näh- u. Stopfgarne. **Pfaff Nähmaschinen - Haus,** Wuppertal-E., Hermann-Göringstraße 33, Telephon 24133. r398

Nächste Woche Ziehung! Die 1. Ziehung der 8. Deutsch. Reichslotterie beginnt am 16./17. Okt. Sichern Sie sich noch heute ein Los. Verpassen Sie diesmal den Anschluß nicht! ⅛ 3.—, ¼ 6.—, ½ 12.—, 1/1 24.— RM. je Kl. Staatl. Lotterie-Einnahme **Garthe,** W.-Elberfeld, **Herzogstraße 41.** h202

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Thalia - Theater. Erstaufführung Wuppertal: **Andreas Schlüter.** Auf der Bühne das ausgezeichnete Varietéprogramm! Argentine, Mac Toto u. Co., Wolf's Künstlerhunde und Ernst v. Senden. — Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen! j289

Planetarium Wuppertal. Oeff. Vorführung des Sternenhimmels am Sonntag, 11. Okt. 42, 16 Uhr. Vortrag: „Der Fixsternhimmel“, Rektor Uhlmann. Eintrittspreise: Erwachsene 30, Wehrmachtangehör. und Kinder 20 Pfg. j152

Deutsch-Flämische Arbeitsgemeinschaft. **Fußballspiel** am Sonntag, 25. 10. 1942, 15.30 Uhr, im Stadion zu Wuppertal-E. Auswahlmannschaft des Militärbefehlshabers Belgien und Nordfrankreich gegen Flämische Nationalmannschaft. Eintrittsprs.: Tribüne 1, Sitzplatz 0.75, Stehplatz 0.50 RM. Vorher **Handballspiel** einer Auswahlmannschaft des Militärbefehlshabers Belgien-Nordfrankreich gegen Stadtmannschaft Wuppertal. — Vorverkauf bei den Geschäftsstellen des General-Anzeigers, der Rheinischen Landeszeitung, Verkehrsverein Barmen (Spinnstr.), Verkehrsverein Elberfeld (Schwebebahnpassage) und Bezirksgeschäftsstelle des NSRL., Rathaus Barmen, Zimmer 234. r414

Sportplatz an der Schützenstr. Sonntag: Fußball-Freundschaftsspiel **Blau-Gelb I. — SSV. Wuppertal I.** Beginn 15.30 Uhr. 4192a

BAYER

Manches RUHMESBLATT in der Geschichte der Medizin gehört den BAYER-Arzneimitteln. Viele früher tödliche und zu langem Siechtum führende Krankheiten werden heute mit ihrer Hilfe geheilt. Das BAYER-Kreuz ist das Zeichen des Vertrauens!

Orient-Teppich-Reparaturen
vom bekannten Fachmann
Kricorian, W.-Elberf.
Bankstr. 6 - Ruf 22502

Bosch DIENST

BOSCH-Tarneinsatz — auch für Ihr Fahrzeug!

BOSCH-Tarneinsätze sind sofort lieferbar; sie können leicht und schnell in die meisten Scheinwerfer der Kleinkrafträder, Dreiradwagen und Schlepper eingebaut werden, verrutschen und zerreißen nicht und geben vorschriftsmäßiges, blendfreies Tarnlicht. Vorführung unverbindlich durch den BOSCH-DIENST:

Dipl.-Ing. Ernst Friedrichs
Bosch-Dienst
W.-Barmen, Gemarker Str. 8

LOSE der Deutschen Reichslotterie
⅛ 3.-, ¼ 6.-, ½ 12.-, 1/1 24.-
Staatl. Lotterie-Einnahme
Garthe
W.-Elberfeld
Herzogstraße 41

Major Graf beim Führer

Ueberreichung der Brillanten zum Eichenlaub mit Schwertern

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Oktober. Der Führer hat dem Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, Major Hermann Graf, die ihm als fünftem deutschen Soldaten verliehene höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, persönlich überreicht.

Das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurde Major Graf am 17. September aus Anlaß seines 172. Luftsieges verliehen. Der OKW.-Bericht vom 27. September meldete dann bereits den 202. Luftsieg.

Begegnung mit Major Graf

Ein Sonderberichterstatter des DNB. hatte Gelegenheit, sich mit Major Hermann Graf nach seinem Empfang durch den Führer zu unterhalten.

Im Osten, 9. Oktober. Major Hermann Graf, der Fliegerheld von Stalingrad und erfolgreichste Jagdflieger in der Geschichte des Luftkrieges, hat soeben aus der Hand des Führers das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhalten. Er trägt jetzt als fünfter deutscher Soldat und zugleich als fünfter Jagdflieger der Luftwaffe diese höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, die vor ihm nur Mölders, Galland, Gollob und Marseille verliehen wurde.

Der Führer hat sich eingehend von Major Graf über seine Erfahrungen im Verlauf seiner einzigartigen Erfolgslaufbahn als Jagdflieger berichten lassen. Graf steht noch ganz unter dem Eindruck dieses Erlebnisses seiner Begegnung mit dem Führer, dem er nun schon ein zweites Mal gegenüberstand. Das erstemal geschah es im Mai d. J., als der Führer ihm das Eichenlaub und die Schwerter zum Eichenlaub überreichte.

In zwangloser Unterhaltung erzählte Major Graf aus seinem Fliegerleben. Er kommt unmittelbar von der Front von Stalingrad, wo er vor wenigen Tagen seinen 202. Luftsieg errang. Der Himmel über dem Schlachtfeld dieser hartumkämpften Stadt an der Wolga war der Schauplatz seiner größten Erfolge. Hier hat er in der kurzen Zeit von vier Wochen mit seinem 127. bis 202. Luftsieg 75 Sowjetflugzeuge abgeschossen und sich damit auch im Raum von Stalingrad als der erfolgreichste Jagdflieger erwiesen. Vorher war er u. a. in den Kampfabschnitten von Rostow, Armavier, Maikop usw. eingesetzt. Mit seiner Versetzung an die Front von Stalingrad aber begann seine große Erfolgsserie und für die sowjetischen Flieger zugleich das Massensterben ihrer Bomber und Jagdmaschinen aller Muster.

Nach der Schilderung von Major Graf ist die Aktivität der sowjetischen Luftwaffe bei Stalingrad in der letzten Zeit stark zurückgegangen. Unsere Jagdflieger hatten in diesem Frontabschnitt serienweise Erfolge. An ihrer Spitze natürlich Major Graf, in dessen Staffel sich übrigens noch mehrere Ritterkreuzträger mit Abschußziffern zwischen 60 und 80 Flugzeugen befinden.

Die Schilderung eines Luftkampfes aus dem Munde von Major Graf läßt erkennen, mit welch draufgängerischem Schneid, aber auch mit welch routinierter Umsicht und eiskalter Ueberlegenheit er seine Opfer aus den Rudeln der feindlichen Schwärme herausholt, sie zum Kampf zwingt und dank seinem überragenden Können durch einige Feuerstöße seiner Bordwaffen erledigt. Das hört sich im Gespräch sehr einfach an, aber welch eine eiserne Kampfentschlossenheit und stete Einsatzbereitschaft gehört dazu, immer wieder aufs neue aufzusteigen und den Gegner im Kampf Flugzeug gegen Flugzeug, Mann gegen Mann zu vernichten. Die feindlichen MG.- und Geschoßgarben sind oft genug dicht bei Hermann Graf vorbeigesaust, und manches Mal hat er Treffer über Treffer in seiner Maschine gehabt, aber bisher hat er noch jedesmal seine brave „Me 109“ nach Hause bringen können. Major Graf brauchte — und das ist bei der Zahl seiner Kämpfe, die natürlich die der Abschüsse um ein Vielfaches übersteigt, gewiß auch etwas Einmaliges — noch nicht ein einziges Mal „auszusteigen“. Von den Kameraden von Major Graf wissen wir, daß er gleichzeitig ihr bester Lehrmeister ist. Er hat ihnen die Kniffe eines guten Jagdfliegers beigebracht, hat ihnen dabei auch selbstlos viele Abschüsse überlassen und sich manches Mal darauf beschränkt, ihnen durch den Funk Anweisungen für den Abschuß ihrer Gegner zu geben.

Major Graf ist bekannt dafür, und er gesteht es auch selbst ein, daß er eine gute „Nase“ dafür hat, wo in der Luft etwas los ist und die Möglichkeit zu Luftkämpfen und damit Abschüssen besteht. Aber Graf macht es nicht nur mit der „Nase“ — er hat ein außerordentlich gutes Auge, mit dem er schon auf weite Entfernungen den Gegner in der Luft erblickt, wenn er nur als winzig kleiner Punkt am Himmel erscheint. Vor allem aber geht Graf von der einfachen Erkenntnis aus, daß man eben viel fliegen muß, um in Feindberührung zu kommen. Die ersten beiden Kriegsjahre sind allerdings für Graf keineswegs so verlaufen, wie er es sich vorgestellt hatte; denn bis er tatsächlich im August 1941 seinen ersten Luftsieg erringen konnte, war er im Westen, auf dem Balkan, über Kreta und in Rumänien vom Pech verfolgt: Er kam zu seinem größten Kummer nicht zu einem Luftkampf. Man kann es daher verstehen, daß er sich dann bei seinem ersten Luftsieg im Raume von Kiew vor Kampfeseifer fast mit seiner Maschine auf seinen Gegner gestürzt und ihn um ein Haar gerammt hätte.

Hermann Graf, der aus vielen Bildern bekannte, schlanke und drahtige Sportsmann mit dem schmalen, hageren Gesicht und einer scharf profilierten Adlernase hat sich von frühester Jugend an mit Haut und Haar der Fliegerei verschrieben, und der fast 30jährige schildert in unverfälschtem Schwäbisch mit Begeisterung, wie er schon als Junge Flugzeugmodelle anfertigte. Bald machte er sich als Segelflieger einen Namen. Jede freie Stunde, die sein Beruf als Standesbeamter in seinem kleinen Heimatort Engen bei Konstanz am Bodensee ihm ließ, nutzte er aus, um sich im Fliegen zu vervollkommnen. Ja, er verzichtete sogar auf die ihm zustehenden 18 Tage Urlaub im Jahr und ließ sich dafür 36mal je Woche einen halben Tag frei geben, um in dieser Zeit an bestimmten Flugkursen und Uebungen teilnehmen zu können. Den Kriegsausbruch erlebte er als Feldwebel und Flugzeugführer in dem gleichen Geschwader, in dem Mölders damals Staffelkapitän war. Hohe rumänische Auszeichnungen erinnern daran, daß er später lange Zeit als Fluglehrer in Rumänien tätig war, wo er übrigens auch wie schon in seiner Heimat als guter Fußballspieler bekannt war. Von August 1941 bis Ende September 1942 erzielte er dann im Osten die bisher unerreichte Zahl von 202 Luftsiegen, wofür er der Reihe nach alle deutschen Tapferkeitsauszeichnungen erhielt.

Das Leitwerk seiner Maschine konnte natürlich, wie uns Major Graf schmunzelnd erzählt, seit langem die Zahl der Striche für die erzielten Abschüsse nicht mehr aufnehmen. Sein wackerer Bordwart hat sich zuletzt damit geholfen, daß er an dem Leitwerk die umkränzte Ziffer 150 anbrachte und erst von dieser Zahl ab wieder die Abschußstriche anpinselte.

Der Durchbruch südostwärts des Ilmensees

Ueber hundert feindliche Kampfstellungen genommen

Berlin, 9. Oktober. Zu dem im Wehrmachtbericht vom Freitag gemeldeten Erfolg der deutschen Waffen im Raum südöstlich des Ilmensees werden vom Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Ergänzungen mitgeteilt:

Am 27. September begannen die Angriffe der Verbände des Heeres, der Waffen-SS und Luftwaffeneinheiten in diesem Kampfgebiet, dessen Sümpfe, Flüsse, Wälder und Dickichte der Feind mit zahllosen Bunkern, Hindernissen und Minensperren in großer Tiefe zur Verteidigung ausgebaut hatte. In erbittertem Ringen, bei dem unsere Truppen im gleichzeitigen Kampf gegen den Feind und das kaum passierbare Gelände ihr Aeußerstes hergaben, wurde unter Mitwirkung der Luftwaffe der verzweifelte Widerstand der Bolschewisten gebrochen und der Durchbruch durch die feindlichen Stellungen in ihrer ganzen Tiefe erzwungen.

Dabei wurden von unserer Infanterie in den verhältnismäßig schmalen Gefechtsstreifen zweier Regimenter innerhalb 24 Stunden über hundert feindliche Kampfstellungen aufgebrochen und genommen. Der geschlagene Feind leistete aber in den Wäldern, an Flüssen und in Dörfern immer noch verbissenen Widerstand. Dennoch konnten unsere Infanteristen die Verteidigungslinien durchstoßen, nach beiden Seiten hin die feindlichen Stellungen aufrollen und mehrere bolschewistische Kräftegruppen aufreiben. Wald für Wald, Weg für Weg wurden dem Feind entrissen. Brückenköpfe wurden gebildet, erweitert und von ihnen aus neue Vorstöße angesetzt. Mit immer neu vorgetriebenen Reserven klammerten sich die Bolschewisten in verzweifeltem Widerstand an die trockenen Landstreifen zwischen den Sümpfen. Unter den Schlammfontänen der krepierenden Granaten brachen die von unseren Infanteristen bedrängten sowjetischen Divisionen zusammen. Schließlich reichten sich zwei aus verschiedenen Richtungen vorgedrungene deutsche Angriffskeile die Hände und nahmen den umkämpften Geländeabschnitt fest in Besitz.

Die an diesen Kämpfen beteiligten Truppen haben bei der Vernichtung des Feindes Hervorragendes geleistet. Ein Beispiel für viele bot Oberleutnant Hilgemann mit seinen Infanteriegeschützen. Als die Infanteristen am 3. Oktober zum Durchbruch durch das vor ihnen liegende Bunkersystem ansetzen wollten, erkannte er von seiner Beobachtungsstelle aus, daß der Erfolg vom Einsatz schwerer Waffen abhing. Er gab seinen Geschützzügen den Befehl zum Vorgehen, stürmte selbst, ohne auf das feindliche Feuer zu achten, nach vorn, suchte den besten Platz aus und brachte seine Geschütze dort mitten zwischen der zum Sturm bereiten Infanterie in Stellung. Dann nahm er die Bunker unter direkten Beschuß. Treffer um Treffer lag in den feindlichen Kampfständen und Widerstandsnestern. Obwohl bei Beginn des Kampfes durch Armschuß zum achten Male verwundet, leitete der Kompanieführer das Feuer, bis die Stellungen der Bolschewisten sturmreif geschossen und von der Infanterie genommen werden konnten.

Zerschlagener Luftangriff

Berlin, 9. Oktober. Im Laufe des Freitagvormittags unternahm die britische Luftwaffe mit zahlreichen viermotorigen Kampfflugzeugen, die von einem sehr starken Aufgebot von Jägern begleitet waren, Angriffe auf nordfranzösisches und belgisches Küstengebiet. In großer Höhe drängen die feindlichen Bomber, darunter Flugzeuge amerikanischen Musters, unter Ausnutzung starker Bewölkung von Westen her über die Küste vor. Schlagartig setzte die deutsche Abwehr durch Flakbatterien der Luftwaffe und Marineflak ein und drängte die feindlichen Bomber durch zusammengefaßtes Feuer von kriegswichtigen Anlagen ab. Sofort zur Abwehr gestartete deutsche Jäger durchbrachen in kühnen Angriffen die britischen Jagdverbände, die sich ständig in Nähe der viermotorigen Kampfflugzeuge hielten. Nach bisher beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurde in erbitterten Luftgefechten eine Anzahl viermotoriger Bomber abgeschossen, die auf das Land aufschlugen. Von diesen allein durch Jäger abgeschossenen Bombern waren einige vom Muster „fliegende Festung“.

Im Hinblick auf das Großaufgebot der britischen Luftwaffe stehen die durch Bombenwürfe angerichteten Schäden in keinem Verhältnis zu den feindlichen Verlusten.

Da die meisten Bomben Wohngebäude in kleineren Ortschaften trafen, hatte die belgische und französische Zivilbevölkerung Tote und Verletzte zu beklagen.

Glückwunsch des Führers zum chinesischen Nationaltag. Der Führer hat dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung, Wangtschingwei, zum chinesischen Nationaltag am 10. Oktober mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Unterseetunnel Shimonoseki—Moji. Am 11. Oktober wird der Passagierverkehr durch den neuerbauten Unterseetunnel eröffnet, der die Städte Shimonoseki und Moji und damit die Inseln Hondo und Kiushiu verbindet. Der erste Sonderzug ist für Angehörige gefallener Soldaten von der Insel Kiushiu vorgesehen, die nach Tokio reisen, um an den Feierlichkeiten für die Gefallenen am Jasukunischrein teilzunehmen.

Die rotgeränderten Schilder

Ein Hauptverbandsplatz in der Abwehrschlacht

PK. Wenn die Leichtverwundeten auf der großen Straße des Krieges zurückgehen, sehen sie meistens bloß müde aus. Die Schwerverwundeten liegen auf der Krankentrage und haben die Augen geschlossen. So bedürfte es kaum der weißen, rotgeränderten Pappschilder, die alle Versehrten wie kleine Fahnen an der schmutzigen Feldbluse tragen, um auf sie hinzuweisen: auf die Männer, denen sichtbar und unwiderruflich der Krieg seine Spur eingegraben hat, auf die Soldaten, die nun viel mit sich geschehen lassen müssen, nachdem sie so lange durch die blanke Tat oder das bewußte Erdulden ihr Schicksal selbst gestaltet haben. Macht Platz, laßt sie hindurchgehen, sie gehen den schwereren Weg!

Denn es ist nicht leicht, plötzlich alles mit sich geschehen zu lassen, wenn man in harter Erfahrung gelernt hat, selbst zu tun, was getan werden muß. Jetzt ist zwischen dem Wollen, mag auch nur ein kleines Stück noch davon übrig sein, und dem Tun irgendwo eine Klippe, ein Hindernis, das man nicht überschreiten kann. Hier — der Rock müßte zugeknöpft werden, aber der Arm ist dazu zu schwer. Das alles muß heute und morgen ein anderer für dich tun. Der Sanitätssoldat vorn in der Stellung hat den ersten Verband angelegt, nun mußt du zum Hauptverbandplatz. An unserem Abschnitt haben die Verwundeten dahin keinen weiten Weg. Durch ein, zwei zerschossene Dörfer, über eine Straße weg, die unter starkem Beschuß liegt, quer über die Eisenbahngleise, an denen es auch noch nicht geheuer ist —, dann noch hundert, zweihundert Meter in einen schluchtartigen Graben hinein. Dort dürfen sie das Gefühl der Geborgenheit haben.

Einer, der allein diesen Weg gegangen ist, verhält nun unsicher den Schritt: Die Wegtafel weist in die Schlucht hinein, da und dort ist ein Bunker, ein kleines Zelt. Sorgfältig an den vom Feind abgekehrten Hang gelehnt, ist in graugrüner Tarnfarbe das Aufnahmezelt. An einem Tisch trägt der Aufnahmeschreiber des Verwundeten Namen, Alter und Truppenteil mit pfleglicher Schrift in sein Buch ein. Das ist der Anfang. Und es nötigt Staunen ab, wie sich hier den planlos geschlagenen Wunden zum erstenmal die Heilkraft einer höheren Ordnung entgegenstellt — mag dies auch erst äußere Form und Beginn sein.

Das Aufnahmezelt ist luftig und weit, es gibt vielen Raum, aber keinem längere Unterkunft. Im Operationsbunker dicht daneben hat bloß immer der eine Platz, auf dessen Körper der scharfe Lichtkegel der Lampe zielt. Alle anderen, die Helfer, bleiben im Halbdunkel wie die Geräte und Medikamente an der Bunkerwand. Bloß auf Augenblicke taucht das Gesicht des Arztes ein in die Lichtbahn. Sonst ist hier bloß die Stille mächtig, das Flüstern, das halblaut gesprochene Wort. Es beansprucht Ausschließlichkeit wie alles, was in einem Bunker geschieht, als ereignete sich, was außerhalb noch vor sich geht, in einer anderen Welt. Die Einschläge an der Eisenbahn, kaum hundert Meter weit weg, lassen bloß ein paar große Vitrinen klirren. Als Gefahr empfindet sie niemand hier, im Operationsbunker im feindabgekehrten Hang. Die Männer der Sanitätskompanie haben ihre Bunker selbst gebaut, das stärkt ihr Vertrauen.

Alles ist Improvisation, und doch vom Anfang bis zum Ende durchdacht. Nichts anderes nämlich stand am Anfang als dieser Befehl: „Die Truppe bezieht morgen die X-Stellung. Der Hauptverbandsplatz muß ab zwölf Uhr mittags einsatzbereit sein.“ Die Bolschewisten fragen nicht, ob die X-Stellung ausgebaut ist oder nicht. Auch die Verwundeten können nicht fragen, ob sie hier, im ewigen Streufeuer der feindlichen Artillerie, sicher operiert, versorgt, weggebracht werden können. Darüber entscheiden nur die Umsicht des leitenden Arztes und die Männer der Sanitätskompanie mit ihrer Hände Arbeit. Was in allen Feldzügen auf dem alten Boden Europas noch selbstverständlich war, wird hier zum Problem: Kann man die Verwundeten, ehe sie an die Bahn gebracht werden, in Zelten liegen lassen? Oder in den armseligen Hütten des Dorfes? Ist der Beschuß nicht so stark? Dies alles und mehr wollte in Minuten entschieden sein. Gefährdete Menschenleben klammerten sich unsichtbar an jeden Entschluß. Und das Land selbst bot keine Hand zur Hilfe, kein sicheres Haus, bloß seine Erde. So wurde die Improvisation noch zum Gewinn.

Der Zwang der Stunde, ihre handfeste Forderung, trägt auch hier jeden Menschen, an den sie herantritt, über den Bereich seines früheren Lebens hinaus. Der Oberarzt, der den Hauptverbandplatz leitet, war vor dem Krieg Chirurg und Frauenarzt in einem Kurort. Dort durfte er höchste Ansprüche an die Vorbedingungen seiner Arbeit stellen, dort schöpfte er aus dem Vollen der Wissenschaft und Zivilisation. Die Hilfsmittel der Wissenschaft sind ihm wohl bis an die vorderste Linie dieser Front gefolgt, die Zivilisation aber hat er verlassen müssen. Mit der Zähigkeit des Westfalen hat er sich durchgesetzt, als Arzt und Soldat, wie es auch seine Männer taten. Sie haben Dörfer, die von den Bolschewisten so gut wie eingeschlossen waren, in Feldstellungen verteidigt. Sie haben ihre Verwundeten zuweilen auch dort noch geborgen, wo längst schon feindbesetztes Gebiet war. In jeder Form bekämpften sie den Tod: Ob er still, im erlösenden Mantel kommt oder ob er mit dem heiseren Gebrüll der Bolschewisten anstürmt.

Dem Leben aber sind vielfältig Stufen geschlagen. Freilich ist im Osten kein leichter Weg von der Front bis in ein Lazarett. Der Kamerad, der eben mit blassem Gesicht auf der Trage den Operationsbunker verläßt, hat noch eine erschütternde Fahrt auf den welligen Straßen vor sich, ehe er sich dem ruhigeren Schlitten eines Zuges überlassen darf. Doch fehlt es nicht an Mitteln, die Kräfte des Lebens zu stärken, an Getränken und Essen, an etwas Alkohol und an einer Decke für die Fahrt. Daß er jetzt all das neben der helfenden ärztlichen Hand jedem seiner Verwundeten geben kann, ist eine große Ermutigung für den Oberarzt. Ihm ist ja nicht erlaubt, was sonst dem Werk des Arztes höhere Genugtuung gibt: Zu sehen, wie jeder Tag dem Kranken schon ein Stück weiterhilft, wie sich die Heilkraft der Natur langsam zu der Heilkunst des Menschen gesellt. Hier ist dem Arzt jeder Verwundete neu, er darf ihm bloß ein einziges Mal zur Seite stehen. Und doch muß er es mit einem solchen Maß von Fertigkeit und Bemühen tun, daß es auch für Tage genug sein kann. Niemand kann genau sagen, wie lange der Weg vom Krankenzelt neben der Schlucht bis zu einem Bett im Kriegslazarett dauern wird.

Immer noch steigt neben dem Bahndamm der Qualm berstender Granaten in den klaren Himmel, immer noch klirren leise die Fensterscheiben der Häuser und die großen Vitrinen im Bunker. Was aber geschieht, bleibt davon unberührt. Es geschieht auf dem großen Schlachtfeld, und ist doch abseits und dem Wesen des Krieges entgegengesetzt. Soldaten dienen unmittelbar dem Leben: Kann eine Aufgabe größer sein?

Kriegsberichter Dr. Alfred Haußner.

SS-PK.-Ege-Scherl

Das Winterhilfswerk sorgt für die Frauen und Kinder unserer Soldaten!
Die Front leistet Übermenschliches, zeige Du Dich ihrer würdig!
SPENDE NOCH MEHR!

Amtliche Bekanntmachungen

Kostenlose Diphtherie-Schutzimpfungen und Ausfall von Mutterberatungsstunden in Wuppertal. Für die vom 14. 9. bis 25. 9. 1942 erſtmalig gegen Diphtherie ſchutzgeimpften Kinder findet an nachſtehenden Tagen in den dabei angegebenen Impflokalen die Wiederholungsimpfung ſtatt. Die erſte Impfung iſt nur dann voll wirkſam, wenn ſie einmal wiederholt wird. Für Kinder, die in der Zeit vom 1. 4. 1939 bis 31. 12. 1940 geboren ſind, aber im September die erſte Schutzimpfung verſäumt haben, kann dieſe an den nachſtehenden Tagen nachgeholt werden. Wiederholungsimpfungen für dieſe Kinder finden ſpäter im Geſundheitsamt ſtatt. Ferner können auch alle älteren Kinder, die bisher nur einmal oder überhaupt noch nicht gegen Diphtherie ſchutzgeimpft ſind, nunmehr zur Impfung bzw. Wiederholungsimpfung kommen.

Tag d. Impfung	Impflokal: Schule	Tag d. Impfung	Impflokal: Schule
12. u. 13. 10., 15 Uhr	Kothener Schulſt.	19. u. 20. 10., 15 Uhr	Wichlingh. Str.
12. u. 13. 10., 15 „	Fiſchertal	19. u. 20. 10., 15 „	Reichsgrafenſtr. I
12. u. 13. 10., 15 „	Yorkſtr.	19. u. 20. 10., 15 „	Simonsſtr.
12. u. 13. 10., 15 „	Schleswiger Str.	21. u. 22. 10., 15 „	Kleeſtr.
14. u. 15. 10., 15 „	Bleicherſtr.	21. u. 22. 10., 15 „	Hügelſtr.
14. u. 15. 10., 15 „	Eichenſtr. (Hans-Schemm-Schule)	21. u. 22. 10., 15 „	Gertrudenſtr.
		21. u. 22. 10., 15 „	Marienſtr.
14. u. 15. 10., 15 „	Donarſtr.	23. 10., 15 „	In der Flente (Langerfeld)
14. u. 15. 10., 15 „	Felſenſtr.		
16. 10., 15 „	Friedhofſtr.	23. 10., 15 „	Fachſchule (Ronsdorf)
16. 10., 15 „	Germanenſtr.		
16. 10., 15 „	Windſtr.	23. 10., 15 „	Borner Str. (Cronenberg)
16. 10., 15 „	Wörther Str. I		
19. u. 20. 10., 15 „	Schützenſtr.	23. 10., 15 „	Cronenfelder Str.

Wegen der Diphtherie-Schutzimpfungen müſſen die ärztlichen Beratungsſtunden am 14. 10. 1942 in der Städt. Mutterberatungsſtelle Hohenſtein 153 und am 21. 10. 1942 in der Städt. Mutterberatungsſtelle Heckinghauſer Straße 2 ausfallen. **Wuppertal,** den 6. Oktober 1942. Der Oberbürgermeiſter. J. A.: Schön.

Früherer Betriebsschluß bei der Schwebebahn. Ab Donnerstag, dem 15. Oktober 1942, wird für die Dauer der Wintermonate der Betriebsſchluß der Schwebebahn auf 22,00 Uhr ab Vohwinkel bzw. Oberbarmen gelegt. Wuppertaler Bahnen AG. 4382f

Fischverteilung in Wuppertal. In nachfolgenden Fiſchgeſchäften werden am 10. und 12. Oktober 1942 an die angegebenen Kundenliſten-Nr. Fiſch oder Fiſchwaren ausgegeben:

Nr. der Verkaufsſt.	Kunden-liſten-Nr.	Abſchn.	Waren-art	Nr. der Verkaufsſt.	Kunden-liſten-Nr.	Abſchn.	Waren-art
2	1000—1300	2	Friſchf.	38	251—350	2	Friſchf.
2a	200—400	2	Friſchf.	39	1—200	52	Marin.
3	2701—4000	2	Friſchf.	42	900—1200	1	Friſchf.
4	2701—4000	2	Friſchf.	43	1700—2000	1	Friſchf.
5	4001—6000	2	Friſchf.	48	500—526	2	Friſchf.
6	600—850	2	Friſchf.	51	1—1000	2	Friſchf.
7	2111—2140	52	Marin.	53	1200—1350	52	Marin.
	1100—1530	2	Friſchf.	u. all reſtl. Nr. von		51	Marin.
9	11001—19550	2	Friſchf.	54	450—700	2	Friſchf.
10	1—1000	2	Friſchf.	57	500—1000	2	Friſchf.
u. alle reſtl. Nr. von		1	Friſchf.	58	900—1200	2	Friſchf.
11	1600—2800	2	Friſchf.	61	4350—4500	1	Friſchf.
u. alle reſtl. Nr. von		1	Friſchf.	u. alle reſtl. Nr. von		1	Friſchf.
12	1300—2300	2	Friſchf.	66	350—400	2	Friſchf.
13 alle reſtl. Nr. von		1	Friſchf.	67	1—1500	2	Friſchf.
14	1220—1280	52	Marin.	71	1—2100	2	Friſchf.
16	1—100	52	Marin.	8	1100—1200	2	Friſchf.
u. alle reſtl. Nr. von		51	Marin.	52	101—340	2	Friſchf.
20	4000—5000	2	Friſchf.	62	450—700	2	Friſchf.
20a	4000—5000	2	Friſchf.	72	400—500	2	Friſchf.
24	1200—2000	2	Friſchf.				

Für Marinaden ſind Gefäße mitzubringen. — Aufgerufene Nummern der Kundenliſte, die bisher aus irgendwelchen Gründen nicht beliefert werden konnten, ſind bei dieſer Verteilung zu berückſichtigen. J. V.: Schön. j152

Ausgabe von Salzheringen in Wuppertal. Allen Verſorgungsberechtigten, die bisher auf den Abſchnitt 8 des Fiſchbezugsausweiſes die Sonderzuteilung von 125 Gramm Salzheringen nicht erhalten haben, wird anheimgeſtellt, bis zum 14. 10. 1942 ihren Bedarf in nachſtehenden Geſchäften zu decken: **Ortsteil Wuppertal-Barmen:** Willi Hoppe, Erlenſtr. 1, Frau T. Romünder, Reichsſtraße, Guſtav Nieland, Sternſtr. 2, Alex Lubier, Weſtkotter Str. 12; **Ortsteil Wuppertal-Elberfeld:** W. Theißen, Lothringer Str. 43, A. Möhlich, Werner-Hanemann-Straße, W. Lühmann, Oſtersbaum, Johann van Hooff, Deſſauer Straße, Kurt Reinerts, Simonsſtraße 44; **Ortsteil Wuppertal-Ronsdorf:** Guſtav Pfeiffer, Staasſtr. 35; Ortsteil **Wuppertal-Cronenberg:** Emil Wellner, Rennbaumer Straße; Ortsteil **Wuppertal-Vohwinkel:** Frau Volkwein, Rubensſtraße 1. — Dieſe Kleinverteiler werden ermächtigt, Salzheringe auch an nicht bei ihnen als Kunden eingetragene Verbraucher gegen Abtrennung des Abſchnittes 8 des Fiſchbezugsausweiſes abzugeben. Die obigen Fiſchkleinverteiler haben über die erfolgte Nachausgabe bei ihrer zuſtändigen Abrechnungsſtelle bis zum 21. 10. 1942 abzurechnen. Ueber Reſtbeſtände verfügt alsdann das Ernährungsamt. **Wuppertal,** den 7. Oktober 1942. Der Oberbürgermeiſter der Stadt Wuppertal — Ernährungsamt — J. V.: Schön. j152

Grundstücksmarkt

Wohn- m. gewerbl. Hinterhaus im Stadtzentrum gegen Ein- oder Zweifam.-Haus Stadtrand zu tauſchen, evtl. zu verkaufen geſucht. Wilh. Keller, Hotel Rheiniſcher Hof, Wuppertal-Elberfeld. d8970

W. Klawonn Nachf., Inh. L. Humpert. W.-Elberfeld, Straße der SA. 96, Ruf 332 54. Vermittlung von Induſtrie-Objekten, Haus- und Grundbeſitz. Beſchaffung von Teilhabern und Kapital. T283

Haus mit Schankwirtschaft auf Lebensrente zu verkaufen. Angebote unter E 7102 an die Gſt. •

Haus, 6 R., Stallung, gr. Garten, Waſſerleitg., el. Licht, in Landwehr, geg. gleich. freiwerdendes Haus in Wuppertal zu tauſchen u. mit Zuzahlung zu kaufen geſ. Angeb. u. E 804 an die Geſchſt. erb. d8931

Baugrundstück und Zinshaus in W.-Barmen gegen Barzahlung geſucht. Erich Lohmann, Köln, Rubensſtr. 37. Ruf 213 422. d8888

Grundstücke, 2400 qm groß, zuſammenhängend, Br.-Langerfeld zu verk. Ang. E 794 an die Gſt. e464

Schön. Verwaltungsgebäude mit hellen Räumen (evtl. mit Nebengebäuden) ſofort zu kauf. geſucht. Eilang. unt. E 5846 an die Gſt. 615

Einfamilienhaus, ſtabile Ausführung, in guter Wohnlage Barm., ſof. zu kf. geſ. Ang. B 500 Gſt. Bm.

Für zahlungsfähige Käufer ſuchen wir Häuſer und Grundſtücke jeder Art. Angebote an Schuermann & Co., Immobilien, Wuppertal-Elberfeld, Laurentiusſtr. 28. Telephon 3 66 91. t285

Mittleres Wohnhaus mit Garten, möglichſt in oder bei Cronenberg ſofort zu kaufen geſ., evtl. ſteht eine Tauſchwohnung von 4½ Zim. zur Verfügung. Ang. E 2095 Gſt.

Bebautes (kl. Einfamilienhaus) od. unbebautes Grundſtück a. Rande der Stadt od. näheren Umgebung Wuppertals, ca. 1000 qm groß, bei Barauszahlung geſucht. Angeb. u. B 4183 an die Geſchſt. Barmen. †

Kl. Landhaus, Umgeb. Wuppert., mit Shed, wo 2—3 Bandſt. untergebr. w. können, zu kaufen od. zu mieten geſ. Ang. B 4349 Gſt. Ba.†

Ein- o. Zweifam.-Haus i. nur gt. Zuſt., m. etw. Gartenl. i.d.Umg. W.-Barm. od. Beyenburg zu kauf. geſ. Je eine 4- u. 2-Zim.-Wohng. kann dagegen getauſcht werden. Angeb. u. R 880 an Fil. u Oberb. †

Band- od. Flechtartikeln-Fabrik mit eigenem Gebäude zu kaufen geſ. Ang. B 456 Gſt. Bm.

Ein- od. Mehrfam.-Haus mit etwas Land z.k.geſ. Ang.B 4316 B. †

Gartenhäuschen zu kauf. geſ., mögl. mit Garten. Teleph. 352 91.

Schrebergarten mit Gartenlaube, mögl. Nähe Zoo, zu mieten od. ſofort gegen bar zu kaufen geſ. Der Garten kommt in ſehr gute Hände. Ia Referenzen. Angeb. u. E 7269 an die Geſchſt. erb. b494

Gärtnerei zu kauf. od. pacht. geſ., evtl. 2—5 Morgen Gartenland. Angeb. u. E 7042 an die Gſt. •

Verkäufe

Hochdruckgebläse, Drehſtr., f. 110 Mk. zu vk. Ang. E 7013 Gſt. •

Büro-Maschinen, Herſen & Auel Fachwerkſtatt, Wuppert.-Elberfeld, Bahnhofſtr. 40. Tel. 223 87. 1545

Adler Schreibmaſchinen Hauptvertretung: W. Baumer, Elb., Calvinſtraße 25. Tel. 247 76. Reparaturwerkſtätte für alle Syſteme. 1578

Schreibmaschinen vermietet, repariert W. Neveling, Elberfeld, Auerſchulſtraße 7. Tel. 350 78. 1548

Registrier-Kassen und Zubehör Fachwerkſtatt Hans Roſenthal, W.-Elberfeld, Ad.-Hitler-Straße 139, Ruf 257 38. — Alle Reparaturen.

Handwaschmasch., wen. gebr., 50 Mark. Ba., Carnaperſtr. 87. †

Erstkl. alte Konzertgeige ohne Kaſten u. Bogen aus Privath. 800 Mark. Angeb. u. B 4315 Ba. †

Bettstelle mit Matratze, 25 Mark, Elberfeld, Hochſtraße 95, part. •

Bettstelle, Nußb., m. Pat.-Rahmen 25 Mk. zu vk. Ang. B 4378 Ba. †

Kinderbett mit Matr. 20 Mark zu verk. Ang. u. B 4375 Gſt. Ba. †

Gt.Spraf.-Matr., als Couch verwendbar, 25.—. Stehmangel 40.—, Waſchk.m.Spieg.,nußb.,55, Waſchtiſch 35.—. U.-B., Mauerſtraße 14, I. •

2tür. Kldrschr., Bettſt. m. Mtr. für 20 Mk. zu verk. od. geg. gt. erh. Hrn.-Schuhe 43 z.tſch. Näh.Gſt. j64 †

Anrichte 10.—, Schneid.-Gasbügelhaube 12.—. Gerberſtr. 9, II. r. •

Sofa 60, 2t. K.-Schrank 30, Kommode 30,- Kd.-Bett m. Matr.u.Aufl.-Matr. 35, Nachttiſch 5, Lederſofa 30. Str. der SA 91, IV. Sonntagm. •

Gebr. Ausziehtisch 25.—. Beſ. Sonnt.zw.10—12. E.,Prinzenſt.17,I.•

6 Wohnz.- u.2Schlfz.-Stühle, eich., zuſ. 90 Mk. B., Adlerſtr. 9, I.†

6 hohe Rohrstühle, gut erh., f. 48 Mk. zu vk. E., Hanſaſtr. 21, I. •

Gasherd für 35 Mk. zu verkaufen. Freitag, E., Albrechtſtraße 4, III. •

Kl., weißer Herd 25 Mark zu verk. Scheffel, B.,Sonnabendſt.56,III

Gasheizofen für 35 Mk. zu verkaufen, Elb., Steinbeck 13, 4. Et. •

Gut erh. Dauerbrenner 70.—, Kohlenherd 50 Mk. zu vk. E., Dorpmüllerſtr. 104a, pt. Hinterh. r365

Gasbackofen, f. gut erh., wen. gebr., 4 Fl., Küppersbuſch, Ia vernickelt, m. Gasheizungskörper (Radiator), der Alles- od. Dauerbr. erſetzt, z. Feſtpr. v. 225 Mk. zu verk. oder geg. weiß. Schlafzimm. od. Teppich, 2½×3½ Mtr., od. ſonſt. zu tauſchen. Ang. E 2100 Gſt. r372

Kronleuchter f. Eß- od. Wohnz. 15 Mk. B., Wuppermannſtr. 4, I. •

Goliath-Dreirad-Lieferwag. in ſehr guter Verfaſſ., mit Plan u. Spriegel, gegen einen Ford Lieferwagen, Typ Rheinland, 13/50 PS., mit geſchl. Aufbau zu tauſch. Guſtav Schmidtſeifer, Schwelm, Ruf 2105.

Ford (Köln), in guter Verfaſſung zu verk. Ang. u. E 7169 an Gſt. •

2 L.Opel-Cabr. z.Tarw. Tel.56101

Auto-Anhänger, faſt neu, zu vk. Roſenberg, Elbf., Barmerſtraße 51.•

Gut erh. Damen-Fahrrad f. 55 Mark zu verk. Breidt, Gruiten, Geltenkothen Nr. 5. •

Damen-Fahrrad für 35 Mk. zu verk. Elbf., Neue Friedrichſtr. 36, parterre. Nach 19 Uhr. 680

Neuw. Hrn.-Rad m. Dreigang u. Lichtanlage für 120 Mk. zu verk. W.-Elberfeld, Röntgenweg 13, pt. •

Kinder-Sportwagen f. 30 Mk. zu verk. Näheres in d. Gſt. [191 •

Kinderwagen f. 25 Mk. zu verk. 4181f Näheres in der Gſt. [60

Fast neuer Kinderwagen mit Zubeh., Lederfed. u. Gummibereifg. 50 Mk. E., Laurentiusſtr.23,pt.,1×.•

Kinderwagen m. Zubeh. 20.ℳ Detmar, Elbf., Engelnberg 12. •

Elfenb.-Kinderwagen 25 Mk. Langerfeld, Zu den Doſſinen 83. †

Bester Uebergangsmantel f. 12—13j. Knab. 20 Mk. Fernr. 626 73

Dunkelbl. Kostüm, Größe 44, 25 Mark. Angeb. u. B 4366 Ba. †

Gehrock-Anzug, gut erhalten, Größe 50—52, für 75 Mark zu verk. Angeb. unter E 6560 an die Gſt. •

Hell.Anzug, neuwert., Gr. 48—50, 60 Mark. E., Wieſenſtr. 43a, III. •

Photo-App., 9×12, mit Stativ f. 30 Mk. zu vk. Ang. E 7189 Gſt. •

10 Ia. Pappeln zu verkaufen. W.Krüger, B.,Siegesſt.108.Tel.55657

Rohrregale ſowie Magazin-Einrichtungen in allen Größen preis- und lieferaünſtig zu verkaufen. Beſichtigung bei Paul Bocks, Wuppt.-Elbf., Neue Fuhrſtr. 11. Tel. 244 31.

Weihnachtsgeschenk. Neuer kl. Brockhaus mit Atlasband, in 5 Bänden, letzte Ausgabe, für 150.ℳ zu verk. Ang. u. E 7070 an Gſt. •

Milchkühe. Ab Sonntag habe ich eine große Auswahl beſte oſtfrieſiſche Milchkühe zum Verkauf ſtehen. — Walter Pott, Solingen, Klauberg 17 Fernſprecher Nr. 230 96. e266

Ferkel und Läuferschweine, ſtändig große Auswahl. Müller, W.-Vohwinkel, Schwebeb.-Halteſtelle Hammerſtein. Ruf Nr. 358 93. e65

2 Foxterrier. Hündin u. Rüde, mit Stammbaum, abzugeben. f239 Zu erfragen in der Geſchſt. [187

Wachsam. Wolfschäferhund zu verkauf. Wuppertal-Langerfeld, Kohlenſtraße 23, 2. Etage. †

Hundezwinger mit Hundehaus zu verk. Gu. Steinkübler, Am Röttgen Nr. 26. (Uellendahl). •

Kaufgesuche

Gebr. Drehstrom-Motore, 220/380 Volt, 2, 3 und 4 PS. Leiſtung, zu kaufen geſ. Maſchinenfabrik Barmenia, Schmitt & Co., Kom.-Geſ., Wichl., Wieſcherſtr. 11/13

Drehstrom-Motore, 1—5 PS., neu od. gebraucht, zu kaufen geſ. Angeb. unter E 6836 an Gſt. 856

Papier-Verarbeit.-Maschin. aller Art, auch reparaturbedürftig, kauft: GottlobFoerſter, Düſſeldorf 10, Münſter Str. 114. Ruf 350 11. u250

1 kleiner Heizkessel, Wärmeleiſtung von ca. 18 000 W.-E., geſ. Wilh. Fröhling, Schraubenfabrik, W.-Cronenberg. Tel. 71051. u108

Gleichstrom-Motor, 1—1½ PS. 220 Volt, zu kauf. geſ. „Futura", Telephon Nr. 22567/68. f8628

Bandstuhl, kl.Muſterſtuhl, Schachten od. Maſch., ev. ohne Schläger, auch reparaturbedürftig, ſof. geſucht. Angeb. u. R 878 an Fil. in Oberb.†

Vergoldepresse für Hand- od. Kraftbetrieb zu kaufen geſ. Angeb. u. Nr. 739 an Fil. Solingen. e266

Komb. Schneidermasch., gt. erh., geſ. Ang. u. E 6908 an Gſt. •

Schreibm. geſ. Ang. B 4358 Ba. †

Gut erh. Schreibmasch. geſ. Preisang. u. B 4312 an Gſt. Ba. †

Wringmaschine, neu oder gut erh., und Teppich, 2×3 u. 2½×3½, zu kaufen geſ. Dr. Klugmann, W.-Barmen, Normannenſtr. 82. 4148a

Flügel, Pianos und Harmoniums, gebraucht, kauft zu heutigen Preiſe Pianohaus GuſtavWelſchet, Wuppt.-Elberf., Erholungſtr. 15. Tel. 238 17

Piano u. Schreibtisch, mögl. dunkel Eiche, neu od. gebr., ins Bergiſche geſ. Ang. E 674 Gſt. e441

Pianos — Harmoniums kauft Muſikhaus Bongardt, W.-Barmen, Unterdörnen 39. Ruf 530 77. 905b

Piano-Akkordeon zu kauf. geſ. Angeb. unter E 6234 an die Gſt. •

Radio für 220 Volt, W.-Str., evtl. Gerät ohne Lautſprecher zu kaufen geſucht. Angeb. u. E 7150 an Gſt. •

Radio, Gleichſtr., 220 Volt geſucht Volevſcho, B., Alte Garde 57, I. †

Radio-Gerät für 220 Volt zu k. geſ. Ang. B 306 Geſchſt. Barmen. †

Radioröhre Valvo L 160 zu kf. od. tauſch. geſ. Ang. E 6961 Gſt. •

Radio-Akku, 4 Volt, neu, geſucht Artur Kopp, E., Marienſtr. 15a. •

Elektr. Plattenschr. m. Schallplatten zu k. geſ., ev. gegen gebr. Hrn.-Rad, ſchwz. D.-Pumps Gr. 38, gr.Babypuppe z. tſch. Ang.B 3921 B.

Gut erh. Ziehharmonika mit Klaviertaſten oder Akkordion zu kf. geſucht. Angeb. mit Preis unter R 876 an die Fil. in Oberbarmen.†

Gut erh. Speisezimm., ev. nur Büfett, geſ. Ang. B 4279 Gſt. Ba. †

Eßzimmer u. Schreibtisch, neu od. gebraucht, zu kaufen geſ. Angeb. unter B 4278 an Gſt. Ba.†

Wß. Küche od. Schrank, Gasofen od.Platte, Dauerbrandofen, Teppich, 3×4 od. 2×3, Badewanne od. Ofen zu k. geſ. Ang. E 7016 an Gſt. •

Firma in Ronsdorf ſucht zur Einrichtung einer Betriebswohnung 2 kompl. gleiche tiſchl. Betten, einen Kleiderſchrank, einen gut erhaltenen Gasherd und Kochgeſchirr für zwei Perſonen. Angeb. unter E 2073 an die Geſchſt. od. Tel. 723 15. f95

Kaufe gebr. Möbel aller Art, Oelgemälde u. Klaviere. Hammelmann, Elberfeld, Ad.-Hitlerſtr. 50. •

Regale, Aktenſchränke, Schreibtiſche in gutem Zuſtande, zu kaufen geſ. Ang. unter E 6482 an Gſchſt. r299

Geldschrank zu kaufen geſ. Angebote unter Tel. 600 15. 69-35d

Flurgarderobe ſowie hübſche Sofakiſſen zu kaufen geſucht. Ang. unter B 296 an Gſt. Barm. 906b

Kredenz od.Vitrine,Klavier, gt.St., ſow. kl. Geldſchrank geſ. Fernr.23143

Gut erh. Ledersofa zu kaufen od. gegen neues Spülbrett zu tauſch. geſucht. Schäfer, Dornap 393.

Ledert.-Küchensofa, neuwert., geſ. Ang. u. R 872 Fil. in Oberb.†

Schreibtisch zu kaufen geſucht. Angeb. u. E 2079 an Gſt. u108

Rohrstühle, gt. erh., mögl. ovale Rückenlehne,nußb.,geſ. Ang.B 4344 B

Elktr.Backofen geſ.Ang.B 4328 B

Gut erh. Dauerbrenner geſ. Ang. u. V 165 an Fil. Vohwinkel •

Einige Schreibtische, Bücherſchränke und Teppiche aus Privathand od. vom Händler geg. ſofort. Kaſſe geſucht. Buſch & Nanſt, Haan (Rheinl.), Wilhelmſtraße 1. f164

Gasheizöfen (Röhrenſyſtem), zu kaufen geſucht. H. L. Dienſt & Sohn E., Moritzſtraße. Tel. 320 47. a392

Allesbrenner, neu od. gut erh., zu kaufen geſ. Ang. u. E 7010 Gſt.•

Gut erh. Allesbrenner oder Dauerbrenner geſ. Ang. E 6717 G. •

Gasheizofen, 2—6 Röhren, zu f. geſucht. Ang. u. E 7039 an Gſt. •

Großer Füllofen für Werkſtatt zu kaufen geſucht. Auto-Sopp, W.-Elbf., Barmerſtr. 83—85. 650

Mod., gut. Allesbrenner und Damen-Wintermantel Gr. 48 zu f. geſ Preisang. u. B 3942 Gſt. Ba.

Gut erh. PKW, tadelloſer Zuſtand, ſofort zu kaufen geſucht. Angebote unter E 2126 an die Gſchſt.

Leicht.Beiwg. f. 200 ccm DKW.-Motorrad geſ. Ang. E 6950 Gſchſt. •

Herren- od. Damenrad mit nur guter Bereifung zu kaufen geſ. Preisang. u. B 4296 an Gſt. Ba.

Hrn.- od. D.-Fahrrad, gt. erh., zu kaufen geſ. Ang. E 6982 Gſt. •

Herren-Fahrrad zu kauf. geſ. Preisang. u. E 7183 an die Gſt. •

Fahrrad, mögl. neuwertig, zu kf. geſucht. Angeb. u. E 7009 an Gſt. •

3zöll. Kippkarre zu kaufen geſ. Angeb. u. R 881 an Fil. in Oberb.†

Gut erh. Kind.-Sportwag. geſ. Angeb. u. R 875 an Fil. in Oberb.

Gut erh. Kind.-Korbwagen zu kaufen geſucht. Tel. 529 32. †

Rohr-Sportwagen, gut erh., geſucht. Webermann, E., Rheinſtr. 55

Mod. D.-W.-Mantel, Gr. 42-44, zu kaufen geſ. Ang. E 6979 Gſt. •

Mäntel, neu oder gebr., f. Werkſchutz geeign., zu kaufen geſucht. — Ang. unt. B 266 Geſchſt. Bm. 4215f

Mod. Kellnerfrack m. Weſte od. Komplett, 180 cm groß, ſchlank geſ. Angeb. unter B 4319 an Gſt. Ba. †

Gut erh. Da.-Wintermantel, Gr. 44, geſ. Ang. B 4343 Gſt. Ba.†

Eleg. Mantel u. Kleid, Größe 44—46, geſ. Ang. E 6911 an Gſt. •

Gebrauchter Brautschleier zu kaufen geſ. Ang. E 7419 Gſt. •

Herr.-Anzug, gebr., wenig getr., Größe 48—50, geſ. Ang. E 735 Gſt.

Getr. Hrn.-Winterüberzieher (Größe 56) zu kaufen geſ. Angeb. unter Nr. 9663 an Anzeigen-Baumgarten, Ba., Langemarckſtr. 8.

H.-Anzug, gut erh., Gr. 46, zu kf. geſ. Prs.-Ang. B 4633 Gſt. Bm. †

Burschen-Ueberg.-Mant., gut erh., geſ. Ang. u. B 4290 Gſt. Ba.†

Gut. Hrn.-Regen- od. Lodenmantel, mittl. Größe, zu kaufen geſ. Ang. u. E 6833 an Gſt. f8679

Gut erh. Reithose ſowie Reitſtiefel, Gr. 40—41, zu k. geſ. Ernſt Döinghaus, Schwelm, Berghauſen 21

Reit- od. Schaftstiefel Gr. 42 geſucht. Angeb. u. B 4357 Gſt. Ba.†

Metzger-Arbeitsschürzen zu kauf. geſ. Ang. E 7429 Geſchſt. •

Restposten in allen Barmer Artikeln ſofort zu kaufen geſucht. Angebote unter B 450 an Gſt. Barm.†

Gut erh. Teppich, Gr. 3×4 od. 2½×3½ Meter, 1 Gasheizofen, neu od. gebr., 1 Nähmaſchine zu kaufen geſ. Angeb. an P. Krauſe, Schwelm, Barmerſtr. 54. Tel. 2705. r351

Felle! Haſen, Kanin, Fuchs uſw. kauft Grothe, Herzogſtr. 41. b111

Kleintier-Felle aller Art, wie Haſen, Kaninen, Ziegen uſw. kauft Joh. Wimmer, B., Carnaperſtr. 107.

Hosenträger- und Sockenhalterbänder, auch Reſte zu kauf. geſucht. Ang. unter B 493 an Geſchſt. 4007f

Ledertreibriemen, 80 mm br., ca. 15 Meter, zu kaufen geſ. Angebote unt. E 2061 an die Gſt. r344

Bess. Wohnzimmer-Teppich, wenig gebraucht, nicht unter 3×4 Meter, zu kaufen geſucht. Angebote unter E 796 an die Geſchſt. e412

Kamera z. k. geſ. Ang. E 7130 G.•

Bücher, Einzelwerke u. Bibliothek, kauft ſtets Buchh. Köndgen, Ba., Ad.-Hitlerſtr. 622. Ruf 59900. 873b

Bücher kaufen Schreiber & Reißmann, B.,Schuchardſtr.18. Tel. 59283

Kopfschützer oder Fahrerhaube für Kraftfahrer ſof. geſ. E 7355 Gſt.

Opernglas zu k. geſ. Preisang. unter B 4351 an die Gſt. Barm. †

Größerer Handkoffer geſucht. Ang. u. S 142 an Fil. in Schwelm.

Gut erh. Stehlampe zu k. geſ. Ang. u. U P 5716 Fil. Hahnerberg.

Gebr. Sandsteinplatten z. k. geſucht. Fernſprecher 329 35.

Tischbillard und Leſelampe zu kaufen geſ. Ang. E 7184 Gſt. 1288

„Deutsche Lebensschule". Dieſes Buch von K. O. Schmidt zu k. geſ. J. Bleileben, Laurentiusſt.28

Telephonanschluß gegen Unkoſtenerſtattung zu kaufen geſucht. — Angeb. unter E 6557 an Gſt. r258

Puppe, auch Baby, gut erh., ca. 40 Zentimeter, zu kaufen geſ. Angeb. unter R 871 an Fil. in Oberbarm.†

Gr. od. kl. Puppe u. Puppenwagen zu kaufen geſucht. Angeb. unter E 7046 an die Geſchſt.

Puppenwag., Luftgewehr u.Eiſenbahnteile f.Sp.00 geſ. Ang.B 4294 B.

Puppen- od. Puppensportw. geſ. Müller, E., Friedrichſtr. 8.

Puppenwagen od.Puppen-Sportwagen u. Torniſter zu kaufen geſ. Ang. E 2058 an Gſt. od. Ruf 26778.

Kinder-Tretauto und ſonſtige Spielwaren für 3jähr. Jungen geſ. Hugo Vogelſkamp, Haan. f164

Märklin-Lokom., Spur 00. Katalog Nr. SK 800, HR 800, HS 800 od. T 800 geſ. Ang. B 4281 Ba. †

Wohnungsmarkt

Sichere Existenz. Gutgehende Bäckerei mit Verkaufsladen u. Wohnung per 1. Januar 1943 oder früher umſtändehalber in guter Lage in Wuppertal-Barmen zu vermieten. Geſl. Anfragen u. E 2068 Gſt. 842

Lebensmittel-, Obſt- und Gemüſegeſchäft, 40 Jahre beſteh., weg. Todesf. mit Wohnung zu vermieten. Ang. unt. V 169 Fil. Vohwinkel. •

Laden mit Zimmer in Vohwinkel, Kaiſerſtr., auch als Büro geeign. ſof. zu vm. Ang. E 7292 Gſchſt. •

Schöne 4-Zim.-Wohn., 1. Etg., in ruh. Hauſe in Sonnborn zum 1. 11. zu vm. Ang. E 7179 Geſchſt.

Helle trockene Lagerräume zum Unterſtellen v. Wohnungseinricht., vermietet Eduard Ludwig, Intern. Möbel-Spedition, Elberfeld, Str. der SA 152b, Tel. 384 91. 1572

Fabrikgebäude mit Hofraum u. Anfahrt, 5—600 qm, in W.-Barmen zu mieten oder zu kaufen geſ. Angeb. u. B 555 an Gſt. Barm. 4094f

Höh. Beamt. ſucht mod. 5-Zim.-Wohnung in nur guter Wohnlage Elberfelds. Ang. unt. E 6706 Gſt. •

In Ein- od. Zweifam.-Haus ſucht ruh. Miet. ſchöne 4—5-Z.-W. Mietpr. bis 100 Mk. Ang.B 3927 B.

Größ.Wochenend- od. klein. Landhaus, 5 Räume u. Küche u. Bad, evtl. möbliert, im Sauerland od. Bergiſch. Land in ſchön. waldreicher Lage, mit ca. 1 Morgen Garten u. mögl. guter Bahnverbindung nach Eſſen, zu miet., pachten od. kaufen geſ. Bevorzugt wird Gegend, wo gute Fiſchereipacht möglich iſt. Angeb. mit ausführl. Beſchreibung u. Anſicht zu richten unt. Kennziffer V W 13 718 an Ala, Eſſen, Juliusſtraße 6. a86

Suche 2½—3 Zim., evtl. mitBad. Biete 1 großes Zim. mit Waſſer, Gas und Keller. Ang. E 7570 Gſt.

Reichsbahnbeamter ſucht ſchöne 2-Zimm.-Wohnung, mögl. mit Bad, in Elberfeld, möglichſt Stadtrand. Angeb. unt. E 6964 an Gſt. 1850

Ruh. Mieter ſucht 2-Zimmer-Wohnung in gepflegtem Hauſe. Ang. u. E 6969 an die Geſchſt. dieſ. Bl. •

Ruh. Mieter ſucht 2 kl. Zi., mögl. mit Heizung. Ang. E 6974 Gſchſt. •

2 Zimmer Hahnerberg oder Umgebung zu mieten geſ. Ang. unter U. H. 3057 Fil. Hahnerberg.

Ruh. Mieter ſucht 1—2-Zimmer-Wohnung. Ang. B 4391 Gſchſt. †

1 gr. oder 2 kl. Zimmer geſ. Ang. unter E 7051 an die Gſt. •

1 leeres Zimmer (wenn mögl. mehr) von ruh. Mieter in Wuppertal od. Umgebung geſucht. Angeb unter B 546 an die Gſt. in Barm. †

1 großes Zimmer Hahnerberg oder Umgebung zu miet. geſ. Ang. U. M. 1247 Fil. Hahnerberg.

1 großes leeres Zimmer oder 2 kleine geſucht. Ang. unter R 813 an die Filiale in Oberbarmen. †

Wicht.Betrieb ſucht 2—3 Räume (f.Bürozw.geeign.) Ang.B 268 Ba. †

In Wuppert.-Ronsdorf trockener Shed- oder Lagerraum v. mindeſtens 100 qm zu mieten geſucht. Ang. unt. E 2076 Geſchſt. f94

Biete sof. 6 Zim. u. Küche, Bad, Zentralhzg., Nutzgart., i. alt. Landhaus, n. Waſſerturm Ronsdorf, ſuche 4—5 Zi. u. Küche, Bad, mögl. Zentralheizg., außerhalb der Stadt. Ang. unter B 4359 an Geſchſt. Bm.†

Wohnungstausch! Biete i. Duisburg ſchöne 5-R.-Wohn. m. Baderaum u. Innenkloſ. Suche entſprech. Wohng. in Elb. Unt.Barm. oder Mittel-Barmen. Ang. E 6418 Gſt. •

Tausch Köln — Wuppertal. Für einen unſ. leitenden Herren ſuchen wir eine 5½—6-Zim.-Wohng. mit eingr. Bad. evtl. auch kl. Einfamilienhaus, in Elb. od. nächſter Umgebung. Gleichwertige Tauſchwohnung i. Köln-Klettenberg. Angebote unter E 6842 an die Geſchſt. od. Tel. Wuppertal 221 67. r288

Biete 4 Zi. i. 2-Fam.-Haus. Suche 3 Zi. i. g. Hſe. N. Wupperfeld. Ang. unt. R 877 Fil. Oberbarmen.†

4 gr. Zim m. Manſ., Nähe Briller Viertel z. k. geſ. Ang. E 6966 Gſt. •

Biete kl. Häuschen mit 3 Zim. u. Garten, Südſtadt. Suche 3 Zim. mit Veranda. — Angebote unter E 6905 an die Geſchſt. ds. Bl. •

Biete 3-Zim.-Wohn., 2 große, 1 kleineres, Miete 30.—, geg. 3 große Zi. in Elberfeld, geſ. Näher. Lenſing, Elberfeld, Hombüchel 2, 2. Etage.

Biete 3 Zimmer gegen 4—5 Zi. mit Badezi., Abſtellraum, möglichſt Südſtadt. Ang. unt. E 7314 Gſt. •

Biete 3 ſchöne Manſ.-Zi. in gutem, abgeſchl. Hſe. (Heckinghauſen), mit G.,W.,El., Miete 24,50. Suche 2½—3 Zimmer (Nähe Loherſtr.-Rudolfſtr.). Ang. u. R 873 Fil. Oberbarmen. †

Biete 3.-Z.-W., abgeſchl.Etg., am Rde. d. Stadt, m. Gart. Suche 3—4-Zim.-Wohng. in Elberf. od. Barm. Ang. M 94 Fil. Ad.-Hitlerſtr. 268

Suche eine 3-Zim.-Wohnung 6 kl Zimmer können getauſcht werden. Ang. E 6672 an die Gſchſt. •

Biete 3 ſchöne große, ſonnige Zim., Part., mit kl. Garten. Suche 3 große oder 3 kleine Zimmer. Ang. unter R 879 an die Fil. Oberbarmen. †

Biete 3-Zim.-Wohn. an kinderr.Familie a. Rde. d.Std. Suche 2-Zi.-W. im Zentr. Ang. E 6906 Geſchſt. •

Suche 3 Zim. Biete 2 Zimmer. Groſch, Schleswigerſtr. 23, IV.

Biete 2 kl. Z. Suche 2 gr. Zim. Angeb. unter E 6956 an die Gſt. •

Biete 2 Zi. Südſtadt. Suche 3 Zi. Südſtadt. Ang. E 7594 Gſchſt. •

Ländl. 2-Z.-Whn. mit Stall in Neviges, Miete 14 Mk., g. 2-Zim.-Wohnung in Neviges zu tauſchen. Ang. unt. K 200 Fil. Neviges. f278

Ziegenburgst.11,I. a.d.Hardt,m.B

Möbl. Wohnschlafzimmer m. Schreibt. zu vm. Ang. E 7015 Gſt.

Zwinglistr. 9, III., r.: Schönes, möbl. Zi. i. gt. Hſe. an berufſt.Hrn.

Oberdörn.107a,II: Möbl.Z.Kochgel.

Sonnabendstr. 51: Möbl. Zimmer in beſſerem Hauſe zu verm. †

Kl., frdl. möbl. Zim., ev. mit Penſ., a. Herrn zu vm. Ruf 546 25.

Gut möbl. Zim. in Oberba., mit Morgenk.u.anHrn. Ang. B 253 Bm.

Betr.-Ing. ſucht gut möbl. Zimmer, heizb., Nähe Katernberg, Telegraph.-Amt. Ang. E 6615 an die Gſchſt. •

Berufst. Ehep. mit erw. Tochter ſucht möbl. Doppelzim. mit Kochgelegenheit in Elb. Ang. E 6965 Gſt. •

Montiererin, dauernd auf Montage, ſucht möbl. Zim. Barmen od. Elberfeld, Unterbarmen, bevorzugt. Beſcheid H. L. Unterbarmen, poſtlagernd Adolf-Hitler-Straße. •

Wir suchen für einen Herrn unſerer Gefolgſchaft möbl. Zim. in gutem Hauſe, möglichſt mit voller Verpflegung. Dr. Kurt Herberts & Co., vorm. Otto Louis Herberts, Wuppertal-Barmen. 4142a

1 od. 2 Zim., möbliert, teilw. möbl. mit Kochgelegenh., Licht und Heizmöglichk. von Ehep. ohne Kinder ſofort, 15. 10. oder 1. 11. geſ. Lege Wert auf zwangloſes Wohnen in gut bürgerl. Haushalt. Ang. unt. E 7181 an die Geſchäftsſtelle. •

Möbl. Doppelzi. mit Kochgel.,ſof. od. 15. 10. geſ. Ang. E 7038 Gſt. •

Für 3Mitarbeiter ſuche ich möbl. Zim., evtl. 1Doppelbett, CarlBelzig, E., A.-Hitlerſtr. 171. Ruf 240 64/66.

Gut möbl. Z. Nähe Bhf. Elb. von Herrn ſof. geſ. Ang. E 7148 Gſt. •

Möbl. Zimm. in vornehm. Hauſe ſucht berufstät. Frau (Eventl. mit Penſion.) Angeb. u. E 7149 Gſt. •

Frl. f.einf.möbl.Zi. Ang. B 4327 B.

2 möbl. Zim. mit drei Schlafgelegenheiten als Notwohnung ſofort geſucht. — Angebote erbeten unter D. K. 17 829 an Schatz-Annoncen, Duisburg, Düſſeldorferſtr. 1/3. a358

Referendarin ſucht gut möbliert. Zimmer mit Heizung in Barmen. † Ang. unter B 4085 an Geſchſt. Ba.

Für Studium Beurlaubter ſucht ab 2. November 42 in W.-Ba. Zimmer mit Penſion. Ang. u. M 98 Filiale Ad.-Hitler-Straße 268. •

Verloren / Gefunden

Die erkannte Person, die am Donnerstag, dem 8. 10., zwiſchen 7½—9½ Uhr den Mantel vertauſcht hat, wird aufgefordert, denſelben im Hotel zur Poſt abzugeben, andernfalls Anzeige erſtattet wird, da wichtige Papiere vorgefunden wurd.

Geldbörse m.Brotmark. v. Ekkehardſtr. b.Grünſtr.vl. Andenk. b.Bel. Abz. bei Miethe, Ekkehardſtr. 16. •

Geldbörse mit 50 Mk. am 6. 10., morgens zwiſchen 8 u. 10 Uhr in Straßb.Elb.-Remſch.-Haſt. vl. G.Bel. W. Renfordt, E., Dorpmüllerſtr. 8.•

Mercedes-Reserve-Rad in W.-Elberfeld verloren. Wiederbringer Belohnung. Humbel, Sandſtr. 8. •

Hellgrau. Gabardin.-Mantel im Café Holländer vertauſcht worden. Bitte im Café Holländer abz.•

Rote Geldbörse 7. 10., abends Straßenbahn, Linie 4, z. Toelleturm verloren. Gegen Belohnung abzug. Finkenſieper, Ba., Lönsſtr. 45. †

Am 9. 10. zwiſchen 10—11 Uhr im Poſtamt Oberbarmen (Fernſprechautomat) Aktentaſche m. Inh. ſteh. gel. Der ehrl. Finder wird geb.,dieſ. abz. Fritz Fiſch, Schwelmerſtr. 156b.

Leica m.Ledertui,Fabr.-Nr. 301 098 auf dem Wege von Hatzfeld, Endſtation Linie 6, nach Dönberg verl. Abzug.g.hoh.Bel.b.Weſſel,Heckinghauſerſtr.177.Tel.50961. Vor Ank.w. gew.

Schlüsselbund mit 2 Schlüsseln Mittwochabend verlor. Dietz, Elberfeld, Straße der SA 108.

Herr.-Taschenuhr 8. 10. in der Nähe Rath.Elbf. vl. Im Deckel eingrav. Na. Geerdiek. G. Bel. abzug. Düſſelerhöhe 216 üb. W.-Vohwinkel

Gold. Trauring verl. Grav. W.C. 15.5.1932. Wiederbr. erh. Belohng. Willy Cleff, Elberfeld, Weſtſtr. 92. •

Schwarze Handtasche mit wichtigen Schlüſſeln Sonntag, den 4. Oktober, im Wald am Nützenberg verl Wiederbr. Bel. Teleph. 358 60.

Schlüsselbund Donnerstagabend Langemarckſtraße verloren. Bitte abzug. Pförtner Hotel Vereinshaus B.

Achtung! Gltb. For (Schw. Fleck. a.d.Rück.) a.d.Ram.Prinz hör., entl., abz. Kemper, B., Bredde 9. Belohn.

Knirps verl. von Huldaſtraße bis Hermannſtraße. Wiederbr. gute Belohnung. Ba., Hermannſtr. 33, pt.

Kriegsversehrter verlor Sonntag (im Nordpark) grauen Lederhandſchuh. Wiederbringer Belohnung. Königsberger Str. 38a, ptr.

D.-Regenschirm, faſt neu, Freitagmorg. i. Kaufhof abh. gek. Wiederbr. Bel. E., Franzenſtr. 34,I.,r.•

D.-Armbanduhr gefunden. Näheres in der Geſchäftsſt. [70†

Gasmaske gefunden. Abzuholen bei Lehnemann, Wuppertal-Barmen, Wartburgſtraße Nr. 54a. †

Wem ist grauer Schnautzer a. d. N. Seppel hörend, entlaufen? Näh. Brüggemann,E.,Oſterfelderſt.18

Stadttheater Wuppertal

Sonnabend, 10. Okt., 18.30—21 Uhr: Außer Miete, 0.85—4.55: **Das Land des Lächelns,** Operette.
Sonntag, 11. Okt., 15.30—20 Uhr: Außer Miete, 1.55—7.55: **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg. Carl Hartmann a. s. Gast.**
Dienstag, 13. Oktober, 18.30—21 Uhr: A I (rote Karte) u. freier Verkauf, 0.85—4.55: **Ariadne auf Naxos,** Oper.
Mittwoch, 14. Oktober, 18—21 Uhr: B I (gelbe Karte) u. freier Verk., 0.85—4.55: **Monika,** Operette.
Donnerstag, 15. Oktober, 18—21 Uhr: C I (graue Karte) u. freier Verk., 0.65—3.75: Uraufführ.: **Die Anuschka,** Komödie.
Sonnabend, 17. Okt., 18—21.15 Uhr: Jugend-Vorstellung für HJ. und BDM., Ring B: **Die Braut von Messina,** Trauersp. **19—21 Uhr:** Gr. C, 1.- bis 3.-: **Stadthalle Elberfeld: 1. Bunter Abend „Von Strauß bis Lehar".**
Sonntag, 18. Oktober, 10.30—13 Uhr: Außer Miete, 0.65—3.75: **Das Land des Lächelns,** Operette.
17.30—20.30 Uhr: Außer Miete, 0.85 bis 4.55: **Monika,** Operette.

Stadthalle W.-Elberfeld Großer Saal

1. Bunter Abend

des Stadttheaters Wuppertal

Von Strauß bis Lehár

Gesamtleitung: **Erich Alexander Winds**
Künstler. Leit.: Oberspielleiter **Köhler-Helffrich**
Mitwirkende: **Alle Solisten** der **Oper** und der **Operette / Das Städtische Orchester** unter Leitung der Kapellmeister **Ziegler** und **Schäfer / Die gesamte Tanzgruppe** unter Leitung von **Gertrud Steinweg.**

3. Abend: Gruppe C
Sonnabend, den 17. Oktober 1942
Beginn: **19** Uhr Ende: **21** Uhr

Eintrittspreise: 1. Pl. 3.-, 2. Pl. 2.-, 3. Pl. 1.-. Mieten für alle 7 Bunten Abende zu ermäßigten Preisen: 1. Platz 15.-, 2. Platz 10.-, 3. Platz 5.-.
Vorverkauf: W.-Elberfeld: Baedekersche Buchhandlung, Herzogstraße 33, Verkehrsverein Döppersberg, KdF.-Kartenverkaufsst. Schlageterplatz; **W.-Barmen:** Schreiber & Reißmann, Schuchardstr. 18, Verkehrsverein Wuppertal. Hof

Konzerte der Stadt Wuppertal

Morgen Sonntag **11.** Oktober **17** Uhr

Städtischer Konzertverein

Stadthalle W.-Elberfeld:

I. Meister-Konzert

Frau Kammersängerin
Margarete Klose
mußte wegen einer wichtigen offiziellen Reichssendung leider in letzter Stunde absagen.
Auf offiziellem Wege wurde
Kammersänger

Walter Ludwig

Tenor - Berlin
zur Durchführung dieses Meister-Konzertes freigegeben.
AM BECHSTEIN-FLÜGEL:
Fritz Lehmann

Karten zu RM. **1.50, 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-** sind noch an der Abendkasse zu haben.
Geschäftsst.: Wuppert. Konzertd. R. Wylach. W.-Ba., Ad.-Hitler-Str. 559, Fernruf 505 39

ZOO WUPPERTAL

Sonntag, 11. Oktober 1942
von 16 bis 19 Uhr

KONZERT

Es spielt das Musikkorps d. Schutzpolizei
Leitg.: Obermusikleiter d. Sch. **Nestler**
Eintrittspreise:
Erwachsene **60** Rpf. Kinder **30** Rpf.
Wehrmachtangehörige .... **20** Rpf.

Modernes Ufa-Palast

Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen
Sonntag vorm. 11 Uhr gr. Frühvorstellung

Großmacht Japan

Die Wacht im fernen Osten
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen!

ODIN
-Palast — Wuppertal-Barmen
Sonntag vorm. 11 Uhr gr. Frühvorstellung

Parkstraße 13

mit Olga Tschechowa - Hilde Hildebrandt Ivan Petrovich - Theodor Loos
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!

Kinder- und Mädchen-Mäntel

eingetroffen
Haus f. gute Damen- u. Herrenbekleidung
Rudolf Posthaus
Wuppertal-Elberfeld, Hofaue 18—20

Gesunde oder schöne Füße
zu erhalten oder zu bekommen ist der Wunsch und Stolz eines jeden. Wenden Sie sich vertrauensvoll an

Füße wohl Beissenkroll

Fußpflege — Fußorthopädie für Damen, Herren und Kinder
Täglich von 10—12½, 14½—18 Uhr außer Mittwochs Voranmeldung
W.-E., **Grifflenberg 36**

Meine Verlobung mit Fräulein **Rosemarie Grözinger**, Tochter des verstorbenen Herrn Majors Erwin Grözinger und seiner Frau Gemahlin Emma geb. Uhlhorn, gebe ich hiermit bekannt. **Otto Ernst Göpfert**, z. Zt. Wehrm. München-Nymphenburg — Wuppertal-E., Am Cleefkothen 1, im Oktober 1942. •

Als Verlobte grüßen: **Else Emde, Siegfried Affolderbach**, Uffz., z. Zt. im Felde. Wuppertal-Cronenb. (Zum Tal 70), Wuppertal-Ba. (Emilienstr. 52), 11. 10. 42.†

Ihre Verlobung geben bekannt: **Emmi Schirmer, Uffz. Paul Zimmermann**, z. Zt. im Felde. Wuppertal-E. (Nordstr. 22), im Oktober 1942. •

Als Verlobte grüßen: **Marta Hoffmann, Willi Busch**, Obergefr., z. Zt. im Felde. Krokau, im Okt. 1942. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Magdalene Röhder, Helmut Thiele**, Uffz. b. d. Wehrm. Wuppertal-Wichl. (Bartholomäusstr. 98a - z. Zt. im Felde), den 11.10.1942. †

Als Verlobte grüßen: **Ellen Knüppel, Werner Lau**, Obergefr. in einem Flak-Regt. Wuppertal-E. (Ludwigstr. 58), den 10. 10. 1942. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Annemarie Veldung, Paul Schmitz**, Wachtm. in ein. A.-R., z. Zt. im Felde. Wuppertal-E., Weststr. 51, den 10. 10. 1942. •

Als Verlobte grüßen: **Gerta Neuhausen, Karl Nolzen**, z. Zt. Wehrm. Düsseldorf (Mertensgasse 9), den 10. 10. 1942. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lotte König, Hermann Pütz**. Wuppertal-E. (Meisterstr. 13), Witten-Ruhr (Parkweg 55), den 10. 10. 1942. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Friedel Imhoff — Herm. Schöneberg**, z. Zt. im Felde. Wuppt.-E. (Am Engelnberg 30a), den 11. 10. 1942. †

Wir haben uns verlobt. **Hildegard Berendt und Erwin Niersterhöfer**, z. Zt. bei der Wehrm. Wuppertal-E., Blankstraße 26 I., den 11. 10. 1942. •

Als Verlobte grüßen: **Emmi Schmidt, Uffz. Georg Schwirtz**, z. Zt. bei der Wehrm. Wuppertal-E. (Grünewalderberg 3), den 10. 10. 1942. •

Unsere Vermählung geben wir bekannt. **Paul Bockfeld**, Uffz. in ein. Panzerjäg.-Abt., **Hedwig Bockfeld** geb. Bilitewski. Mutzig (Els.), Wuppertal-Nächstebreck (Zu den Dolinen 73), 7.10.1942. 218-11d

Ihre Vermählung geben bekannt: **August Lewalter, Anni Lewalter** geb. Wüster. Neunkirchen-Saar, Wuppertal-Ba., Scharpenacken 4. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Robert Bornefeld**, z. Zt. Wehrm., **Lotte Bornefeld** geb. Morschel. Wuppertal-E., den 10. 10. 1942. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Josef H. Coenen, Ellen Coenen** geb. Martini. Wuppertal (Straße der SA. 104), 13. 10. 1942. — Trauung St.-Laurentius-Kirche, Hotel Wuppertaler Hof. •

Hurra! Hanspeter ist da! — Unsere Ursel hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: **Lotte Dippel** geb. Bartsch, **Hans Dippel**, z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-Ba. (Münzstr. 1, z. Zt. Privatklinik Fischertal 67), 10.10.1942. †

Friedheim-Heiner, 8. 10. 1942. — Die Geburt eines prächtigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Frau Lieselotte Schramm** geb. Brüggemann; **Heinrich Schramm**, z. Zt. im Felde. Wuppertal-Vohw. (Gräfratherstr. 28, z. Zt. Landesfrauenklinik). e69

ᛘ Brigitte, 7. 10. 1942. — Wir freuen uns über unser erstes Kind. Es soll Brigitte heißen. **Ruth Strahl** geb. Leithäuser (z. Zt. St.-Josefs-Hospital, privat), **Ernst Werner Strahl**, K. Bannführer des Bannes 73. †

Marion. — Die glückliche Geburt unseres 1. Kindes zeigen hocherfreut an: **Hanni Weßel** geb. Wolter, **Hans Weßel**. Wuppertal-Ba. (Zwinglistr. 19, z. Zt. Klinik Fischertal 67), den 8. 10. 1942. †

Unser erstes Kindchen ist angekommen, es soll Karin heißen. In großer Freude: **Frau Elfriede Siefen** geb. Kloß, **Karl Siefen**. Wuppertal-E. (z. Zt. St.-Josefs-Hospital), den 8. 10. 1942. •

Zu unseren beiden Jungen gesellte sich heute die langersehnte Ursula. **Grete Schmahl** geb. Buse, **Konrad Schmahl**, z. Zt. Wehrm. Wuppertal (Heubruch 21, z. Zt. Landesfrauenklinik), 8.10.42. •

Bei den schweren Abwehrkämpfen um Rschew starb am 16. 9. den Soldatentod unser geliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Rolf Winnemann

Unteroffizier

Inh. des E. K. II., des Verwundeten- und des Inf.-Sturmabzeichens

im 27. Lebensjahre. — In tiefem Schmerz:

Rudolf Winnemann und Frau Elisabeth geb. Cleff; **Gertrud Winnemann.**

Wuppertal, Wortmannstr. 12, und Düsseldorf, den 10. 10. 1942. s122

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht vom Heldentode unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Willy Kopf jun.

Unteroffizier

im Alter von 26½ Jahren. Er fiel am 3. 9. 42 nördlich Stalingrad. — In tiefer Trauer:

Wilhelm Kopf und Hermine geb. Scharwächter; **Herta Grotenbeck** geb. Kopf; **Hilde Eisiepen** geb. Kopf; **Alma Wilhelmi** geb. Kopf; **Willy Grotenbeck; Fritz Eisiepen; Jakob Wilhelmi**, z. Zt. im Felde; **Günter, August-Wilhelm** als Neffen.

Dornap, Gut Buntenbeck, 7.10.42. e69

Von seinem Leutnant und Kompanieführer erhielten wir die für uns so unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, sonniger Junge, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Horst Günter Heinemann

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

am 10. 9. bei den schweren Kämpfen im Raum von Rschew im blühenden Alter von 19 Jahren für Führer und Vaterland den Heldentod erlitten hat. Er folgte seinem Vater, der ihm vor 11 Monaten vorausging. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefer Trauer:

Ww. Clara Heinemann; Cläre Heinemann; Kurt Heinemann, z. Zt. im Felde; **Karl Hilgenstock und Frau** Ruth geb. Heinemann; **Alfred Annacker**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Elli geb. Heinemann; **Helmut Heinemann.**

Wuppertal-Ba., Buchenstr. 14.

Auch wir betrauern den Verlust unseres Gefolgschaftsmitgliedes, das in freudiger Pflichterfüllung hinausgezogen ist.

f72 **Specht, Elektrizitäts-Gesellschaft.**

Von seinem Leutnant erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, der liebevolle Vater seines Kindes, unser unvergeßlicher Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Alois Kringel

Gefreiter in einer Bau-Kompanie

Inh. der Ostmedaille

4 Tage nach seinem 42. Geburtstag am 16. 9. 42 in den Abwehrkämpfen nordwestlich Woronesch an der Seite seines Kompaniechefs gefallen ist. Den Westfeldzug hatte er glücklich überstanden. Er folgte seinem vor 6 Monaten gefallenen Schwager. Mit uns trauern seine Kameraden. — In stiller Trauer:

Frau Elisabeth Kringel geb. Joepgen **und Töchterchen Irmgard; Angehörige, Anverwandte und Freunde.**

Wuppertal-Ba., Plückersburg 59, Wuppertal-E., Hagen, Hückeswagen, Mühlhausen i. Elsaß, Rio de Janeiro, 5.10.1942.

Seelenamt am 14. 10., 8 (Sonderfall 10) Uhr, Pfarrkirche St. Elisabeth, Barmen-Heckinghausen.

Wir verlieren einen langjährigen, pflichtgetreuen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden. x260

J. P. Bemberg Akt.-Ges.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht von dem Heldentod meines lieben, unvergeßlichen Mannes, des guten Vaters seines einzigen Kindes, meines einzigen, lebensfrohen Sohnes, unseres herzensguten Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels, Neffen und Vetters

Carl Reichstein

Gefreiter

im Alter von 31 Jahren. Er fiel am 24. 9. 1942 für Deutschland im Osten.

In unsagbarem Schmerz: **Frau Luise Reichstein** geb. Remy; **Karin Reichstein; Ww. Berta Reichstein; Familie Jakob Oedingen und Anverwandte.**

Wuppertal-E. (Brunnenstr. 33, z. Zt. Johannisberg 20a), den 10.10.1942. s119

Immer wartend auf ein Wiedersehen, erhielt ich heute die für mich unfaßbare Nachricht, daß am 1. 9. 42 mein innigst geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner beiden Kinderchen

Henry Fischer

Gefreiter

im blühenden Alter von 31 Jahren bei den schweren Kämpfen in Nordafrika nach 9½jähriger, überaus glücklicher Ehe den Heldentod für Führer und Vaterland gefunden hat. Sein Leben war Treue und Fleiß. Möge ihm die fremde Erde leicht sein, mit Gott gibt es ein Wiedersehen. — In tiefer Trauer:

Frau Agnes Fischer geb. Spelmanns; **Marianne und Hans Harry; die betagten Eltern; Familie Otto Fischer; Familie Fried. Tückmantel; Hans Spelmanns** als Schwager. 318-22d

Wuppertal-Ba., Humboldtstr. 29, 10.10.42.

Auch wir beklagen den Verlust eines unserer besten und liebsten Arbeitskameraden. **Firma Ferd. Weskott.**

Am 26. 9. ist unser lieber Sohn und Bruder

Franz Lachmann

Gefreiter

Inh. der Ostmedaille und des Verw.-Abz.

bei den Abwehrkämpfen an der Newa gefallen. An seinem 23. Geburtstag wurde er mit militärischen Ehren auf dem Heldenfriedhof des Regiments beigesetzt.

In tiefem Schmerz: **Franz Lachmann und Frau** Else geb. Roth; **Else Lachmann; Max Lachmann u. Hans-Joachim.**

Wuppertal-Ba., Casellastr. 41, 9.10.1942.

Am 3. 10., früh 1.30 Uhr, ging nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, guter Vater, mein guter Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Oskar Sauer

Rechnungsrat a. D.

im Alter von 81 Jahren von uns. — In tiefer Trauer:

Margarete Hochbein geb. Sauer; **Wilhelm Hochbein.**

Dortmund, Adolf-Hitler-Allee 9, 8.10.42.

Die Beerdigung hat in aller Stille auf dem Hauptfriedhof in Dortmund stattgefunden. a86

Nach Gottes Willen entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser stets treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Schwiegersohn

Herr Wilhelm Rodeheger

Er starb im Alter von 66 Jahren, gestärkt mit den Sakramenten unserer Kirche. Sein Leben war nur Liebe und Sorge für die Seinen. — In tiefem Leid:

Frau Elisabeth Rodeheger geb. Dahl; **Willi Rodeheger und Frau** Aenne geb. Einig; **Liesel Rodeheger; Harry Rodeheger**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Maria geb. Wigge **und 4 Enkelkinder.**

Wuppt.-E., Luisenstr. 46, Haan, 8.10.42.

Seelenamt 12. 10., 8.45 (ev. 10.45) Uhr in St. Laurentius. Beerdigung am gleichen Tage, 3.30 Uhr, ab Kapelle des kath. Friedhofs Hochstr. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k8700

Am 6. 10. 42, mittags 12 Uhr, schied nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater

Emil Schmitz d. Ae.

im Alter von 51½ Jahren viel zu früh von uns. — In tiefer Trauer, im Namen aller Anverwandten:

Henriette Schmitz geb. Göbel; **Dr. med. Emil Schmitz d. J.**, z. Zt. ϟϟ-Untersturmführer der Waffen-ϟϟ.

Wuppertal-Nächstebr., Mollenkotten 243, Remscheid, Rattlar i. Waldeck, Wuppertal-E., den 10. 10. 1942. 4375f

Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Auch wir trauern um den Verstorbenen, der uns viele Jahre ein wertvoller Mitarbeiter und lieber Kamerad gewesen ist.

Nordstern, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellsch., Bezirkdir. Wuppt.-Ba.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute 5 Uhr plötzlich und unerwartet nach längerem Leiden meine liebe Frau, meine liebe, stets um mich sorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Anna Schiller

verw. Sötebier, geb. Scheweling

im Alter von 57 Jahren. — In tiefer Trauer:

Alfred Schiller; August Sötebier und die übrigen Anverwandten.

Wuppertal-E., Hochstr. 82, z. Zt. bei der Wehrm., Velbert, Neviges, Warschau, Fürth i. Bay., Alexandrow, 8.10.1942.

Beerdigung 12. 10., 15 Uhr, ab Kapelle des luth. Friedhofs Bredtchen. Zugedachte Kranzspende zum Friedh. erb.

Heute morgen 5¾ Uhr nahm der Herr unseren herzensguten, lieben Bruder, besten, treusorgenden Onkel, Schwager und Vetter

Gustav Ronsdorf

im Alter von 74½ Jahren aus einem arbeitsreichen Leben zu sich in sein himmlisches Reich. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschw. Ronsdorf; Familie R. Rohde und Anverwandte.

Wuppertal-Ba., Ganghoferstr. 25, 9.10.42.

Beerdigung 13. 10., 13½ Uhr, ab Friedhofskapelle Norrenberg. 70-4d

---

Nach einem gesegneten, arbeitsreichen Leben entschlief heute gegen 1 Uhr plötzlich und unerwartet unsere innigst geliebte, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Ww. Ludwig Dreesbeimdieke

Auguste geb. Wiegand

im 75. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Erich Dreesbeimdieke, z. Zt. Wehrm.; **Werner Dreesbeimdieke**, z. Zt. Wehrm.

Wuppertal-E., Jülicherstr. 10, 9.10.1942.

Beerdigung 13. 10., 14¼ Uhr, ab Kapelle des ref. Friedhofs Hochstr. s93

Gott der Herr nahm am Donnerstagabend nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute, stets treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Georg Ruhland

Mathilde geb. Eichhorn

im Alter von 47 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — In tiefem Schmerz:

Georg Ruhland; Werner Ruhland, z. Zt. im Felde; **Ruth Ruhland; Hilde Ruhland; Familie Ww. Otto Eichhorn; Ww. Heinrich Ruhland.**

Bensberg bei Köln, Rosenhecke 24, Wuppertal-E., Köln, den 8.10.1942. •

Beerdigung Montag 14 Uhr v. evang. Friedhof in Bensberg.

Stellen-Angebote

1 Buchhalter (in), beſtens empfohlen, ſofort, evtl. ſpäter, von Großhandelsbetrieb geſ. Herren od. Damen, die Wert auf eine Vertrauensſtelle legen und unbedingt zuverl. und bilanzſicher ſind, werden um Angebote mit Bild, Lebenslauf und Zgn.-Abſchr. geb. u. E 801 Gſt. e185

Großindustriewerke Mitteldeutschlands ſuchen zu ſofort und laufend für nachſtehende Abteilungen: **Starkſtrom-Abteilung** (Kennwort H 3) mehrere Elektromonteure, mehrere Betriebs-Elektriker, mehrere Ankerwickler; **Preßbau** (Kennwort W 1) mehrere Maſchinenarbeiter für Automatendreherei, mehrere gelernte Dreher für Geſenk- und Dorndreherei, mehrere Hüttenarbeiter für Warmbetriebe; **Werkzeugbau** (Kennwort K 2) mehrere Metallfräſer, mehrere Werkzeugſchleifer, mehrere Werkzeugkontrolleure, mehrere Werkzeugausgeber, mehrere Werkzeugſchloſſer, mehrere Hartmetallſchleifer; **Lagerweſen** (Kennwort E 4) mehrere Hilfsarbeiter; **Schwachſtromabteilung** (Kennwort H 4) mehrere Schwachſtrommonteure; **Bauabteilung** (Kennwort H 5) mehrere Gärtner, mehrere Maurer, mehrere Glaſer, mehrere Bauhilfsarbeiter. — Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabſchriften, jetzigem Lohn, Lohnanſprüchen und Spezifizierung der jetzigen Tätigkeit ſowie Angabe des früheſten Dienſtantrittes und Kennwortes ſind zu richten u. E 712 an die Gſt. d. Bl.

Mittl. Textilw.-Großhandlg. ſucht kaufm. Angeſtellten für Erledigung aller vorkommenden Arbeiten und zur gelegentlichen Ausführung von Beſuchen bei Lieferanten und Kundſchaft; außerdem **Kontoriſtin** für die Buchhaltung und lfd. Kontorarbeiten. Ang. mit Gehaltsanſprüchen E 2092 Geſchſt. r356

Typograph-Maschinensetzer auch ſtundenweiſe geſucht. Montanus & Ehrenſtein, Wuppertal-Wichlinghauſen, Huldaſtraße Nr. 54.

Werkstättenarbeiter oder Direktrice für Herrenkleiderfabrik im Rheinland in Dauerſtellung geſucht. Erfahrungen i. Fließfertigung, energiſcher Menſchenführung erforderlich. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugn.-Abſchriften, Gehaltsanſpr. u. Eintrittstermin unter E 797 an die Gſt. u154

Schneider auf Großſtück geſucht. Zachmann, Ba., Schuchardſtr. 31. †

Aelt., erfahr. Schnittmacher von Metallwarenfabrik geſucht. Angebote unter B 264 Gſt. Bm. 4213f

Kraftfahrer für ſchweren Laſtkraftwagen zur Aushilfe f. einige Tage in der Woche geſucht. Edmund Schaaf, K.-G., Velbert-Rhld. e365

Tücht. Seifensiedemeister f. angeſehene Firma im Gau Danzig-Weſtpreußen in entwicklungsfähige Dauerſtellung geſ. Selbſtändiges Arbeiten und reiche Erfahrung in Einheitspulver u. Einheitsfeinſeifen ſowie Fettſpaltung und Glyzerinaufarbeitung Vorausſetzung. Bewerb. mit Zeugnisabſchriften u. Angabe des früheſten Eintrittstermins erbeten u. E 795 an die Geſchſt. ds. Bl. a339

Erf., zuverl. Spritzgußmeister für Alum.- u. Zinklegierungs-Spritzguß in Dauerſtellung ſofort geſucht. Angeb. unt. E 756 an Gſt. d8850

Konstrukteure f. Vorrichtungen, Werkzeuge und Einrichtungen, im beſonderen für ſpanabhebende Formung zum baldmöglichſten Eintritt geſ. Schriftliche Angebote erbeten m. Lebenslauf, Zeugnisabſchrift, Gehaltsanſpruch, Lichtbild und früheſtem Antrittstermin unt. E 834 Gſt.

Lagerführer für Oſtarbeiter-Lager (Männerlager) zum baldigen Eintritt geſucht. Ang. geeigneter Perſönlichkeiten u. B 247 Gſt. B. 4191f

Zuverl. Lagerverwalter für unſere verſchiedenen Läger geſucht. Wahrmeyer & Kruſe, Leichlingen/Rhld.

Wir suchen je einen tüchtigen Betriebsſchloſſer, Betriebs-Elektrotechniker u. Wächter für Werkſchutz. Angeb. u. B 454 Gſt. Barm. 3920a

Kutscher, zuverl., guter Pfleger, für ſofortigen Eintritt geſucht. Bevorzugt wird früherer Kavalleriſt, der über mehrj. praktiſche Erfahrungen im Umgang m. Pferden verfügt. Ausführl. Ang. E 2069 Geſchſt. r350

Zuverl. Kutscher für leichtes Zweiſpänn. Fuhrwerk ſofort geſucht. Rudolf Linden, Wuppertal-Barmen, Winchenbachſtr. 10. Tel. 50072. 4205f

Mehrere Bäckergesellen ſofort geſucht. Heinrich Michel Wwe., Wuppt.-Elberfeld, Ludwigſtr. 8. r357

Brunnenbauer u. Hilfsarbeiter ſof. geſ. Fr. Gieſen, Bleichſtr. 2a. •

Wächter für Nachtwache geſ. Fr. Zanner, B. Brändſtrömſtr. 10a.

Wachposten, auch geſetzten Alt., für beſetzte Weſtgebiete ſofort geſ. Freie Unterkunft, Wehrmachtsverpflegung und Bekleidung. Bewerb. erbeten an **Düſſeldorfer Wach- und Schließgeſellſchaft, Düſſeldorf**, Bismarckſtraße Nr. 14—16. a368

Hoteldiener, zuverl. Kraft, für Sonnen- und Innendienſt geſucht. Hotel Breidenbacher Hof, Düſſeldorf

Zuverl. Mann für Botengänge, Inkaſſo und leichte Arbeiten geſucht. Baums & Co., Inh. Hermann Baums, B., Völklinger Straße 18.

Kräftiger Mann für alle Arbeiten ſofort geſucht. Reſi, Wuppt.-Elberfeld, Poſtſtr. 20, I. Etg. t288

Zuverl. Mann für Luftſchutzwache und zur Bedienung der Heizung ſofort geſucht. Ang. E 6837 Gſt. r355

Betrieb in W.-Langerfeld ſucht zum baldigen Eintritt Männer (auch Rentenempfänger und Körperbehinderte), Frauen u. Mädchen für **leichte Arbeiten**, evtl. auch für halbe Tage, bei guten Verdienſtmöglichkeiten. Ang. B 361 Bm. 903b

Sauberer Laufjunge für nachmittags geſucht. Karl Otto, Wuppt.-Elberfeld, Alte Freiheit 15, I. r384

Kräftiger Laufbursche f. halbe Tage geſucht. Erwin John, Wuppt.-Elberfeld, Straße der SA 89. a392

Kaufm. Lehrling zum ſofortigen Eintritt geſ. Schriftl. Bewerb. an E. Clerck, Wuppertal-Cronenberg.

Wir suchen jüngere Damen mit kaufmänniſcher Vorbildung und Kenntniſſen in Kurzſchrift und Maſchinenſchreiben für die Hauptverwaltung. Bewerbungen mit Zeugn.-Abſchriften, Lichtbild, Gehaltsanſpr. und Angabe des früheſt. Eintrittstages erbeten an die Perſonalabteilung der Rheiniſch-Weſtfäliſchen Kalkwerke, Dornap bez. Düſſeldorf.

Für das Direktionssekretariat eines Großbetriebes der Textil- und Gummiwarenbranche wird eine mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraute, intelligente, gewiſſenhafte und zuverläſſige Kraft geſucht. Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, welche über ihre Befähigung und charakterliche Eignung allerbeſte Zeugniſſe und Referenzen aufweiſen können. Ang. unter B 245 an Geſchſt. Bm. 4195f

Tüchtige Kontoristinnen für Kaſſe und Perſonalabteilung ſowie für verſchiedene Abteilungen des Rechnungsweſens zum baldigen Eintritt von größerem Werk in Wuppertal-Langerfeld geſucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen ſind zu richten unt. B 263 an die Geſchäftsſt. Barmen. 357b

Für den Ladenpacktisch ſuche ich zum baldigen Eintritt gewiſſenhafte jüngere Dame mit guten Empfehlungen. Otto Boenicke, Alte Freiheit 2, Ecke Turmhof. b272

Wir suchen für den Leiter unſeres Verkaufsbezirks Wuppertal eine pflichtbewußte **Mitarbeiterin**, die an ſelbſtändiges Arbeiten gewöhnt, mit der Kundſchaft umzugehen hat, über gute Umgangsformen verfügt und perfekte Stenotypiſtin iſt, in Alleinſtellung. Ang. m. Lebenslauf, Zeugnisabſchriften, Lichtbild und Gehaltsanſprüchen an Anderſen & Co., Zentralverkaufskontor Rhein-Ruhr, Abtl. hochfrappierte Lebensmittel, Düſſeldorf, Marienſtraße Nr. 41. a368

Für unsere Kriegswerkstatt im nördlichen Kriegsgebiet ſuchen wir baldigſt eine tüchtige, und erfahrene Kraft, die vor allen Dingen mit der Lohnbuchhaltung vertraut iſt. Ang. unt. E 2096 Geſchſt. b215

Stenotypistin zum baldigen Antritt geſucht. Kabel- u. Gummi-Vertriebsgeſellſchaft m. b. H., Vohwinkel, Vohwinkelerſtr. 71/83. T. 38690.

Selbständige Kontoristin mit Kenntniſſen in Stenographie, Maſchinenſchreiben und Buchführg. ſofort geſ. Ang. E 6848 Gſt. f8715

Wir suchen zum möglichſt ſofortigen Eintritt 1 **Kontoriſtin** m. techniſchen Kenntniſſen. Vorausſetzung perfekte Stenotypiſtin. Wahrmeyer & Kruſe, Leichlingen/Rhld. Tel. 361.

Junge Verkäuferin oder **Verkäuferin-Lehrling** von Juwelen-, Uhren-, Gold- u. Silberwarengeſch. geſ. Auch ſtrebſamen Nichtfachkundigen iſt Gelegenheit gegeben, ſich einzuarbeiten. Ang. E 2112 Gſchſt. i418

Jüngere Verkäuferin u. **Bürogehilfin**, auch für ½ od. ¾ Tage, zum mögl. bald. Eintritt v. Textilgeſchäft geſ. Bewerb. m. Gehaltsanſpr. erb. u. E 5848 an die Gſt.

Jüngere, perf. Verkäuferin für Metzgerei, mögl. bald geſucht. Adolf Neuber, Barmen, Höhne 30. Fernſprecher Nr. 543 54. 4240f

Verkäuferin für Lebensmittel u. Feinkoſt geſucht. Eliſe Thietz, W.-Elbf., Poſtſtraße 6. 370

1 Büfettfräulein u. 1 Büfettlehrmädchen zum ſofortigen Eintritt geſ. Gaſthaus „Zur Krone", Lüdenſcheid, Kölner Straße 18. b8929

Hosenträgerfabrik ſucht ſofort tüchtige Näherinnen und fleißige Lagerhilfe. Emil Adolph, Barmen, Siegesſtr. 128. Tel. 572 83. 4156a

Maschinennäherinnen f. leichte Arbeiten für Heimarbeit u. Betrieb, auch für halbe Tage, ſofort geſucht. Leiſten & Co., Nellenbahlerſtraße 6.

Hand- und Maschinennäherinnen, evtl. für halbe Tage, auch Heimarbeiterinnen, geſucht. Sehlbach Sohn & Steinhoff, Wuppertal-Ba., Rudolf-Herzog-Straße 19/23. 4120f

2 Pelznäherinnen geſucht, oder Schneiderinnen zum Anlernen. — Kürſchnerei S. Feldmeier, Elberfeld, Bahnhofſtraße Nr. 38. f8601

Arbeitswillige weibl. Kräfte, auch zum Anlernen a. Herrenkleidernäherinnen geſ. Von auswärts mit Fahrgelderſtattung. Schlöſſer & von der Nahmer, Elberf., Hofaue 41, III.•

Tüchtige Friseuse (auch zur Aushilfe) ſofort geſucht. Angeb. u. B 205 an die Geſchſt. Barm. 4044a

Friseuse zweimal in der Woche zur Aushilfe geſucht. Salon Bolte, Elberfeld, Schönegaſſe 9. f8214

Tücht. Handnäherinnen für ganze od. halbe Tage ſowie Lehrmädchen ſofort geſ. Quinkenſtein, Uniformfabr., E., Neuenteich 89.

Bandfabrik mit Konfektionsabteilung ſucht tüchtige Meiſterin, die mit allen Arbeiten auf Schnell- u. Zick-Zack-Nähmaſchinen vertraut iſt und die geſamte Fertigung verantwortlich leiten kann. Angeb. an H. A. Nierhaus, Wuppertal-Elberf., Schließfach 357. Telephon 261 14. r400

Kettenschererinnen, Schußſpulerinnen und Hilfsarbeiterinnen (evtl. zum Anlernen) für tageweiſe, halbe Tage oder halbe Schicht ſofort geſucht. Vorwerk & Sohn, Wuppt.-Barmen, Kleiner Werth. 4374f

Bandwirkerinnen f. Vorrichte-Arbeiten und zum Aufpaſſen auf leichte Stühle geſ. Scharpenack & Teſchenmacher, G. m. b. H., Wpt.-Elberfeld, Geſellenſtr. 12. 1593

Spulerinnen geſucht. Müller & Eykelskamp, Ba., Springerſtr. 29.

Frauen u. Mädchen für leichte Maſchinenarbeit (Dreh- und Fräsarbeiten) evtl. für halbe Tage geſ. J. Linnenbürger, Wuppertal-Ronsdorf, Marktſtraße Nr. 11. f92

Heimarbeiterinnen für leichte Hausarbeit geſ. Vorſteher & Bünger, Wupp'tal-Oberbarmen, Brändſtrömſtraße 13—19. Zu melden vormittags beim Pförtner. 69-34b

Frauen od. Mädchen, auch für halbe Tage, für **leichte Arbeit** geſ. H. & G. Rüger, Ober-Barmen, Schwarzbach Nr. 148. 4093f

Hilfskraft für kleinere Arbeiten, auch für halbe Tage, geſ. Ku-Bone-Korſett-Werkſtätten, Wppt.-Barmen, Saarbrücker Straße Nr. 44c. †

Mehrere Frauen u. Mädch. für leichte und ſaubere Akkordarbeit ſofort geſ. Einſtellung erfolgt mit Genehmigung des Arbeitsamtes — Ernſt Hinnenberg jr., Elbf., Neue Nordſtraße 11. Ruf 229 90. e65

Frauen und Mädchen für leichte Arbeit geſucht. Wäſcherei Gebr. Hüttemann, E., Viehhofſtr. 206

Expeditions-Helferinnen per ſofort oder bald geſucht. Färberei Max Hagedorn, Wpt.-Oberbarmen, Höfen Nr. 52. Ruf 534 74.

Ordentl. Frauen od. Mädch. für leichte Arbeit geſucht, auch für halbe Tage. Buchdruckerei A. Kronenberg, Barmen, Steinweg 59—63.

Junge Mädchen f. Hoſenträger-Abteilung, m. Anlern-Vertrag, ſtellt ſofort ein: L. E. Toelle Nachf., W.-Langerfeld, Badiſcheſtraße 8—10. — Einſtellung durch das Arbeitsamt.

Zuckerwarenfabrik ſucht für einfache Arbeiten mehrere **Mädchen oder Frauen**; auch ſolche, die bisher nicht im Arbeitseinſatz ſtanden. Kuki Pfefferminztablettenfabrik Wuppert.-Oberbarmen, Goſenburg 47. 4017a

Bäckerei-Filiale ſucht für bald od. ſpäter ehrl., älteres Mädchen für Verkauf u. Haushalt, das evtl. zu Hauſe ſchlafen kann. Angeb. u. B 4277 an die Geſchſt. Barmen. †

Lehrmädchen für Verkauf und Kontorarbeiten ſofort geſ. Schriftl. Angebote mit Schulzeugnisabſchriften an Albert Baumgarten, Wuppertal-Barmen, Langemarckſtraße 8. 413-13b

Suche für meinen frauenloſen Geſchäftshaushalt eine ältere tüchtige Kraft. Chriſtian Gerhardt, Wuppt.-Oberbarmen, Rübenſtraße Nr. 47.†

Junges Mädchen zur Beaufſichtigung m. beiden Kinder (2 und 4 Jahre) für einige Nachmittage in der Woche geſucht. Klöckner, Barm., Oberwall 16. Tel. 536 71. 4140a

Zuv., kinderl. Hausgehilfin für Etagenhaushalt geſucht. Frau Röbling, Vohwinkel, Bremkamp 24.

Zuverl. Hausgehilfin f. mein. Etagenhaushalt, für gze. od. ¾ Tage geſ. Frau Rud. Werres, W.-Barmen, Str. der Alt. Garde 22. Tel. 606 00.

Hausgehilfin in ein Einfamilienhaus geſucht. Elb., Cäcilienſtr. 25.

Hausangestellte, die auch kochen kann, für gepflegten Privathaushalt ſofort geſucht. Angebote unt. Fernruf Wuppertal Nr. 200 38. 1846

2 zuverl. Zimmermädch. ſowie Küchenmädchen in angenehme Stellung geſucht. Ang. E 6970 Gſt. •

Kinderlieb. Mädch. od. Pflichtjahrmädchen, das zu Hauſe ſchlafen kann, zum 1. oder 15. November geſ. Frau Erna Feuerſtein, W.-Vohwink., Kaiſerſtr. 5, Fernſprecher 316 69.

Alleinmädchen für Haushalt, eventl. für ¾ Tag geſucht. Elberf., Cäcilienſtr. 39. Telephon 230 56. •

Für unseren Etg.-Haushalt ſuchen wir ein braves Mädchen als Stütze. Frau Siegfried Mewaldt, Wuppertal-Ronsdorf, Standartenſtr. Nr. 42. Telephon Nr. 723 09. s60

Halbtagshilfe für Privathaush. von etwa 8—12 Uhr vormittags für ſofort geſucht. Bitte Angebote unter Fernruf Wuppertal 533 90. 1831

Halbtagsh. 3mal wöchentlich geſucht. Ang. B 4284 an Gſchſt. Bm. †

Putzhilfe 2mal wöchentlich f. einige Stunden geſucht. Drogerie Wiebecke, Wichlinghauſen, Weſtkotterſtr. 117.

Saub. Putzhilfe 3mal wöchentl. von 9—12 Uhr geſucht. E. Moſer, Wuppertal-Elberfeld, Poſtſtr. 14. •

Saubere Putzhilfe für die Inſtandhaltung unſerer Büro-Etage geſucht. Rheiniſch-Weſtfäliſche Lebensverſicherung, B., A.-Hitler-Str. 548.

Putzhilfe für 3-Zim.-W. f. Sonnb. 1× wöchentl. geſ. Ang. E 7025 G. •

Saub. Putzhilfe geſucht, 2×3mal wöchentl. Hoppmann, Barmen, Obere Sehlhofſtr. 8. Vorſt. 12—16 Uhr. †

Erf. Morgenhilfe von 9—11 Uhr täglich zum 1. November für leichte Hausarbeit geſ. Ang. E 7266 Gſt. •

Morgenhilfe für alle Tage geſ. Str. der SA 412. Teleph. 341 41.

Alleinst. Frau od. einf. Frl. als Hausgehilfin für ruhig. Privathaushalt in Dauerſtellung geſucht. Frau Herm. Narjes, Langenberg-Rheinl., Hauptſtr. 139. Tel. 692.

Zuverl., saubere Frau monatl. einmal für die Wäſche geſucht. — Röbling, Vohwinkel, Bremkamp 24.

Putzfrauen für Büroräume in Ronsdorf-Stadtmitte geſ. Angebote unt A 75 Geſchäftsſt. Ronsdorf. f93

Saubere Putzfrau f. Büro geſ. Dr. Groß & Co., Mäuerchen 32.

Zuverl. Putzfrau für Etagenwohnung geſucht. Drogerie Franz Küch, Elberfeld, Neuenteich 2. •

Putzfrau, 1mal in der Woche geſ. Oberbarmen, Sonnenſtraße 116. †

Putzfrau für mehrere Std. tägl. geſucht. — Pelzhaus R. Marſchall, Elberfeld, Turmhof Nr. 6. r358

Putzfrau, 2mal wöchentlich für Büroräume geſ. Ang. E 2077 Gſt.

Stellen-Gesuche

Erfahr. Buchhalter, bilanzſicher mit neuzeitl. Rechnungsſyſtem, Kontenrahmen etc., beſtens vertraut, f. Beſchäft. f. ½ Tage. Ang. E 7127 G. •

Textilvertreter ſucht Beſchäftig. In allen kaufm. Sparten geübt. Außenbeſchäftig. bevorz. Gefl. Ang. mit Gehaltsang. unt. E 7029 Gſt.

Textilkaufmann (Bekleidungsbranche), ledig, 16 J. Praxis, ſucht Wirkungskreis in gehobener Stellung. Ang. unt. E 7043 an Gſt. •

Selbständ. Kaufmann, vollkomm. bilanzſ. Buchhalter u. ſteuerkundig, ſucht noch f. wöchentl. mehr. halbe Tage entſpr. Tätigk. Ang. E 7014 G.

Behörden-Angestellter in ungekündigter Stellung, ſucht zum 1. Januar, evtl. früher, Poſten als Reiſender, Verſandleiter, Lagerführer oder dergleichen. Am liebſten in der Textilbranche. Ang. E 2060 Gſt.

Färbereifachmann, verh., erf. im Färben v. Stück Kunſtſeide und Miſchgewebe, alle Echtheitsgrade, ſucht leitenden Poſten als Färbermeiſter. Ang. unter B 4300 an die Geſchſt. •

Zuverl. Mann, arbeitswillig, körperbehind., ſucht leichte Beſchäftig., gl. welch. Art. Ang. B 4339 Bm. †

Kassiererin und Kontoristin aus größerem Betrieb (Rohrleitungsbau) möchte ſich verändern. Zuverläſſig und perfekt. Auf ſelbſtändig. Poſten wird Wert gelegt. Ausführl. Ang. unter D 4076 an Anzeigen-Foerſter, Düſſeldorf, Lindemannſtr. 41

Erfahrene Kontoristin, perfekt in Stenographie und Maſchinenſchreiben, ſeit 10 Jahren in ungekündigter Stellung, wünſcht ſich aus beſonderen Gründen zu verändern. Ang. an V 170 Fil. Vohwinkel. •

Jg. Frau, alleinſt., f. Stllg. a. Büro f. ſchriftl. od. Maſch.-Arb. u. Geſchäft. Führerſch. Kl. 3. Ang. E 7028 Gſt.•

Wwe. ſucht Beſchäftigung für einige Nachmittagsſtunden für alle Büroarbeiten. Ang. B 4286 Gſchſt. Bm.†

Mädel, 34 J., ſucht Stelle i. Lebensmittelgeſchäft und Haushalt in W.-Barmen. Ang. unt. B 4345 Bm. †

Junge Frau, die mehrere Jahre in Metzgerhaushalt beſch. war, ſucht wieder gleiche Stelle. Ang. E 6907 G.

Aelt., unabh. Dame ſucht paſſenden Wirkungskreis in frauenloſ. Haushalt. Ang. B 4323 Gſt. Bm. •

Frl., 45 J., f. Stellg. in nur ruh. Haushalt. Ang. E 7279 Geſchſt.

Haushälterin, zuverläſſig u. gewiſſenhaft, ſucht Stellung in gutem Hauſe. Ang. unt. E 2064 Gſchſt. •

Tücht. Haushälterin f. St. in frauenl. Hsh. Frau B. Weiß-Nigbur, Hotel Vereinshaus, B., Langemarckſtr.

Ich suche Stelle als Haushälterin. Ang. E 6934 Geſchſt. •

30jähriges Mädel ſucht leichte Stelle im Haushalt bei älter. Ehep. od. alleinſt. Dame. Ländl. Lage bevorz. Ang. V 171 Fil. Vohwinkel.•

Suche für meine Tochter, welche aus dem RAD. entl. w., Beſchäftig. in kinderr. Hsh. z. Unterſtütz. d. Hausfrau u. Betreuung d. Kind., wo ſie zu Hſe. ſchlf. kann. Ang. E 6981 G.•

Junge, gebildete Frau, 36 J., in Haushalt u. Nähen perf., m. 12j. Tocht., f. Stellg. als Hausdame in frauenl. Haushalt. Ang. B 7035 G.•

Heirats-Gesuche

Einf. Mädel, Vollwaiſe, 37 Jahre, 1,50 gr., kath., geſ., häusl., m. tadell. Vergangenh., f. kath., ſol. warmherz. Lebenskam. Brf. E 6939 Gſt. •

Schuldl. gesch. Frau, 34 J., m. 2 Kind., 11 u. 14 J., ſucht treuen, zuverl. Lebensgef. zw. Heir. Br. E 7177 G.

Jg. Mädch., 32 J., ſucht Bekanntſchaft mit ält. Mann bis 45 Jahr., zwecks Heir. Brf. B 4352 Bm. †

Frl., 36 J., 1,70 gr., dklblond, wünſcht die Bekſch. eines Hrn. i. Alt. bis 40 Jahr. zw. ſpt. Heir. Brf., w. mögl. m. Bild, welch. zurückgeſandt wird, unter Nr. 501 an Filiale Ronsdorf.

Wwe., 42 J., ohne Anh., angen. Erſchein., gut. Charakt., ſucht ſoliden Herrn zw. ſpät. Heirat kennen zu lernen. Brf. unt. B 4283 Bm. †

Schuldl. gesch. Frau, 40 J., ein Kind, ſucht ehrl., ſol. Hrn. zwecks Heir. k. zu lern. Br. E 6938 Gſt. •

Fräulein, 36 J., evgl., m. mod. Möbel- u. Wäſche-Ausſt., ſucht anſtändigen Herrn, chriſtl. geſinnt, in ſich. Stellg., Alter 35—45 J., zwecks Heirat. Witwer mit Kind nicht ausgeſchl. Briefe u. E 6895 an Gſt. •

Schuldlos gesch. Frau, 30 J. alt, mit 1 Kind, ſucht die Bekanntſchaft eines ſoliden Herrn zwecks ſpät. Heirat. Briefe mit Bild unt. Z 15 an die Fil. in Ronsdorf. f94

Aelt. Mann, in den 60er J., geſund, mit gutem, geſicherten Einkommen, ſucht die Bek. einer älteren Dame zws ſp. Heirat. Briefe unt. Nr. 107 an die Filiale in Velbert.

Witwer, 65 J., oh. Anh., m. Rente, ſucht Wwe. od. Frl. m. Rente zw. Heirat. Briefe u. B 4337 Gſt. Ba. †

Witwer, alleinſt., berufstätig, mit Rente, ſucht brave, kath. Lebensgefährtin mit etwas Einkommen zwecks ſpät. Heirat. Zuſchriften unt. E 786 an die Geſchſt. erb. b8917

Suche eine Frau ohne Anh., bis zu 65 J., zw. Heir. Br. E 6944 G. •

Geldmarkt

H. Zietzling, Bankagentur, W.-Ba., Liebigſtr. 41. Fernruf 60308. Zur Ablöſung der Hauszinsſteuer ſtehen **koſtenfreie Ablöſungsdarlehen** zur Verfügung. Umbeleihungen und I. Hypotheken z. günſt. Bedingungen.

Ablösung der Hauszinssteuer zu den geſetzlichen Bedingungen koſtenlos durch **Robert Schuermann**, Hypotheken, Wuppertal-Elberfeld, Sophienſtr. 26. Tel. 3 82 22. t287

1. Hypotheken zu günſt. Tagesbedingungen, mit u. ohne Tilgung — auch Ablöſungsdarlehen f. Hauszinsſteuer zu den geſetzl. Bedingungen — verm. J. Leismann, Grundſt. u. Hyp. E., Viehhofſtr. 55. Tel. 31469

Hauszinssteuerablösung. Abgeltungshypotheken zu den geſetzlichen Bedingungen gewährt Deutſche Centralbodenkredit-Aktiengeſellſchaft, Berlin. Anfragen bearbeitet koſtenlos Agentur Otto A. Wolff, Wuppertal-E., Turmhof 15/17. a392

Hypothekenkapitalien zur Ablöſung von Nachhypotheken und Abgeltung der Hauszinsſteuer zur Verfügung durch Otto Zeyen, Bankcom.-Geſch., gegr. 1899, Wuppt.-Barmen, Ludendorffſtr. 90. Tel. 527 72. 893b

Illustr. Eigenheim-Wähler gratis! Steuerbegünſt. Ratenſparung, Vollfinanzierung Ihres künftigen Eigenheimes. Deutſche Union-Bauſparkaſſe, Dortmund, Hanſaplatz 37 f. b113

7000 RM. aus Privathand auszuleihen. Erſtſtellige Hypothek nur auf gute Objekte. Angeb. unter W 175 an die Fil. Wichlinghauſen. r259

Unterricht

Berufstätige – Abitur. Ehem. Volksſchüler, Mittelſchüler, Schüler höh. Lehranſtalten und -ſchülerinnen werden für alle Schulziele bis zur ſtaatlichen Reifeprüfung (Abitur) vorbereitet. Zum Eintritt genügen Volksſchulkenntniſſe. Höhere Abendſchule von Dr. Hoppmann, W.-Elberfeld, Kaſinoſtr. 23. Sprechſtunde (außer Sonnabend) 18—19 Uhr. Fernſprecher Nr. 272 08. 1488

Berlitz-Institut, Wuppertal-Elb., Adolf-Hitler-Str. 1. Beginn neuer Anfänger-Kurſe: Franzöſiſch Montag, den 12. 10., um 19 Uhr, Engliſch Dienstag, den 13. 10., um 19 Uhr. Spaniſch, Italieniſch, Ruſſiſch. Demnächſt Einzelunterricht in allen Weltſprachen. — Sonderabteilung: Ueberſetzung. b8

Abendkurse in Algreba, Geomet. Rechn., Chemie, Biolog., Phyſ. techn. Zeichn. — Vorber. für Fachſchulen und Meiſterprüfg. (Ingenieur-Laufbahn.) Dieckmannſche Privatſchule, Wuppertal-Elberfeld Telephon Nr. 268 22. Bembergſtraße Nr. 7. f564

Schroeder-School. Engl., Frz., Span., Ital. Herzogſtr 40. Tel. 27026

Welcher Lehrer i. R. gibt einige Wochenſtunden in Deutſch, Rechnen und Erdkunde? Angeb. u. R 826 an die Fil. in Oberbarmen.

Französischer Unterricht (Konverſation) morgens 7½ bis 8½ Uhr nach Wuppertal-Weſt geſucht. Angeb. u. E 2057 an Gſt. e8

Welcher Handelslehrer ert. jg. Mann für kaufm. Beruf Nachhilfeſtunden? Ang. u. 141 Fil. Schwelm.

Wer erteilt Unterricht i. Maſchinenſchreib., mögl. Schnellkurſus? Ang. unter E 7156 an Geſchſt. •

Wer erteilt Schülerin, Kl. 4, gründl. Unterr. i. Rechn. u. Franzöſiſch? Ang. E 7031 an Geſchſt. •

Musik-Unterricht, Klavier, Akkordion, Laute, Gitarre, Blockflöte, erteilt gründlich an einigen Tagen der Woche in Wuppertal, bei mäßigem Honorar im Hauſe des Schülers, Muſiklehrer E. Gebrau, Duisburg, Hanſaſtraße 53. Schriftliche Anmeldungen erbeten. b8939

Musik-Unterricht in Klavier, Theorie, Gitarre-Laute, Blockflöte, Akkordeon, **Wilhelm Bernau, ſtaatl. gepr. Muſiklehrer für Jugend und Volk**, Elbf., Geſundheitſtr. 104. •

Privat-Tanzschule Schwartz **Kl. Klotzbahn 12, am Rathaus Elb.** Weitere Kurſe beginnen Freitag, d. 23. Oktober, für Schüler 17 Uhr, für Berufstätige 19¾ Uhr. Ein Kurſus für Vorgeſchrittene beginnt am Donnerstag, dem 15. Oktober. Rechtzeitige Voranmeldg. Proſpekt koſtenlos. Auskunft von 11 bis 20 Uhr. Telephon Nr. 2 67 32. 1581